Germanistik

Die Personennamen des Gladbacher Urkundenbuches bis zum Jahre 1600

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der philosophischen Fakultät

der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Bonn

Von

Heinz Trupp

aus Essen

Buchdruckerei Trupp & Co., Essen

1936

Berichterstatter: Professor Dr. Adolf Bach
Mitberichterstatter: Professor Dr. Hans Naumann

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Meinen lieben Eltern

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546416_0057

Inhaltsübersicht.

Seite

Einleitung 1

A. Taufnamen:

I. Uebersicht und Einzelerklärungen 3
II. Bildungsweise der Kurz- und Koseformen 24
III. Beliebtheit der Taufnamen 26

B. Einzelnamen: 29

C. Beinamen:

I. Beinamen nach Taufnamen.

1. Uebersicht und Einzelerklärungen 32
2. Bildungsweise 36
3. Zur Geschichte der Bildungsweise 37

II. Beinamen nach Beruf und Stand.

1. Uebersicht und Einzelerklärungen.
   a) Namen nach Gewerben:
      aa) Nahrungsmittelbereitung 38
      bb) Bekleidung und Körperpflege 40
      cc) Metallverarbeitung 41
      dd) Häute- und Lederverarbeitung 42
      ee) Holzarbeit und Baugewerbe 42
   b) Namen nach Beschäftigungen in Feld und Wald 44
   c) Namen nach der Tätigkeit in Handel u. Gewerbe 44
   d) Namen nach der Unterhaltung durch Spiel u. Tanz 45
   e) Namen nach Aemtern und Dienstleistungen . . 47
2. Bildungsweise 49
3. Sachliche Auswertung 50

III. Uebernamen.

1. Gesichtspunkte der Einteilung 53
2. Uebersicht und Einzelerklärungen
   a) Namen nach körperlichen u. geistigen Eigenschaften

Seite

a[1]) Unmittelbare Angaben:
aa) Gestalt 53
bb) Beschaffenheit von Haar oder Haut . 54
cc) Körperliche Fehler 56
dd) Charaktereigenschaften, Gemütszustand u. a. 57

b[1]) Mittelbare Angaben:
aa) Namen nach Gegenständen 62
bb) Tier- und Pflanzennamen 62
cc) Namen aus dem kirchlichen Bereich . 65

b) Namen nach Dingen, die zu dem Benannten in Beziehung stehen:
aa) Kleidung 66
bb) Gebrauchsgegenstände, Münzen, Metalle u. a. 66

c) Namen nach verwandtschaftlichen u. gesellschaftlichen Verhältnissen, nach dem Besitz usw. . . 67

3. Bildungsweise 69

4. Sachliche Auswertung 72

IV. Beinamen nach Wohnsitz und Herkunft.

1. Uebersicht und Einzelerklärungen.

a) Oertlichkeits- u. Flurnamen (Wohnstättennamen)
I. Wald, Feld und Heide 74
II. Weide und Wiese 79
III. Baum und Strauch 80
IV. Fluß und Bewässerung 82
V. Art des Geländes 85

b) Hof- und Hausnamen 90

c) Wege und Gassen 93

d) Menschliche Anlagen 94

e) Siedlungsnamen 96

2. Bildungsweise 102

3. Sachliche Auswertung 109

V. Verteilung der Beinamen auf die einzelnen Klassen 110

VI. Ungedeutete Beinamen 113

Literaturverzeichnis 114

Die verwandten Abkürzungen.

(Zu den Abkürzungen für literarische Hilfsmittel vergleiche man das Literaturverzeichnis.)

abb. = abbas.

Adj. = Adjektiv.

ahd. = althochdeutsch.

altd. = altdeutsch.

Bahlow, Nam. = G. Bahlow, Deutsches Namenbuch. Neumünster in Holstein 1933.

Brasse, Gesch. = E. Brasse, Geschichte der Stadt und Abtei Gladbach. 2 Bde. M.-Gldabach 1914 u. 1922.

Brasse, Nam. = E. Brasse, Die Familiennamen in M.-Gladbach und Umgegend. Prgr. M.-Gladbach 1907.

Bez. = Bezeichnung.

D. Wb. = Deutsches Wörterbuch von J. u. W. Grimm. Bd. I ff. Lpz. 1854 ff.

einst. = einstämmig.

flex. = flexivisch.

F. N. = Familienname.

Fö. I. = E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. Bd. I. Bonn 1900.

Fö. II. = E. Förstemann, das gleiche Werk. Bd. II.

Fr. N. = Frauenname.

Gl. U. B. = Gladbacher Urkundenbuch von E. Brasse. 2 Bde. M.-Gladbach 1914 und 1926.

gr. = griechisch.

Grotef. = G. Grotefend, Die Handwerksnamen, in: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine. Berlin 1911.

H.-C. = Heintze-Cascorbi, Die deutschen Familiennamen. 7. Aufl. Halle und Berlin 1933.

hd. = hochdeutsch.
Kf. = Koseform, Kurzform.
laic. = laicus.
lat. = lateinisch.
ma. = mundartlich.
M. A. = Mittelalter.
md. = mitteldeutsch.
mhd. = mittelhochdeutsch.
M. N. = Männername.
mnd. = mittelniederdeutsch.
mlat. = mittellateinisch.
mnl. = mittelniederländisch.
mon. = monachus.
ndd. = niederdeutsch.
nhd. = neuhochdeutsch.
nnl. = neuniederländisch.
Necr., (N). = Necrologium Gladbacense, hrsg. von G. Eckertz, Aachen 1881.
Norr. = P. Norrenberg, Geschichte der Pfarreien des Dekanates M.-Gladbach. Köln 1889.
O. N. = Ortsname.
pleb. = plebanus.
pl. = plural.
PN. = Personenname.
Reg. = Register.
Rhein. Wb. = Rheinisches Wörterbuch von J. Müller. Bd. I. ff. Bonn 1928 ff.
sac. = sacerdos.
scab., sc. = scabinus.
Sp. = Spalte.
T. N. = Taufname.
Vollf. = Vollform.
ZONF. = Zeitschrift für Ortsnamenforschung. Bd. I ff. München und Berlin 1925 ff.

Einleitung.

Die Benediktinerabtei des heiligen Vitus zu M.-Gladbach ist im Jahre 972 von Erzbischof Gero von Köln gegründet worden.

Der Wahl des Ortes Gladbach lagen politische Gründe des Kölner Kirchenfürsten zugrunde. Es mußte im kaiserlichen Interesse liegen, gerade hier, so nahe der alten Pfalz Karls des Großen in Aachen, zuverlässige und sichere Stützen der Reichspolitik zu gewinnen. Zur Erzdiözese Köln stand die Abtei später nur in loser Abhängigkeit und konnte sich so frei und ungehindert entfalten. In geistiger Beziehung wurde sie Mittelpunkt für ein großes Gebiet des linken Niederrheins. Durch geschickte Verwaltung zu Wohlstand und Reichtum gelangend, durch Verbindung mit dem niederrheinischen Adel auch politisch nicht ohne Bedeutung, erlebte sie im 12. und 13. Jahrhundert ihre Blütezeit (Brasse, Gesch. I. S. 31 ff.).

Doch lag die Abtei abseits vom großen Verkehr, und so trugen M.-Gladbach und seine Umgebung noch lange den Charakter einfacher bäuerlicher Verhältnisse. Wir treffen hier erst zu Beginn des 13. Jahrhunderts auf den neuen Brauch, zum Taufnamen noch einen Beinamen zu führen, während sich in Köln schon im 12. Jahrhundert die Familiennamen eingebürgert hatten (vgl. Brasse, Nam. S. 5). Aber auch im 13. und noch im 14. Jahrhundert fließen in den vorliegenden Urkunden die Beinamen sehr spärlich; wir werden die Gründe hierfür an anderer Stelle zu erläutern haben. Den größten Teil der hier behandelten Beinamen finden wir in den Urkunden des 15. und 16. Jahrhunderts, einer Zeit, in der die Stadt Gladbach schon eine gewisse Bedeutung erlangt hatte.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen muß an dieser Stelle bemerkt werden, daß im folgenden die Bezeichnung ‚Familienname' im allgemeinen ganz vermieden worden ist, da es im einzelnen schwer zu entscheiden ist, ob schon ein solcher vorliegt.

Der vorliegenden Untersuchung liegt zugrunde das Gladbacher Urkundenbuch von Prof. Dr. E. Brasse, der im wesentlichen das im Düsseldorfer Staatsarchiv ruhende Gladbacher Urkundenmaterial zusammengestellt hat.

Im Jahre 1907 veröffentlichte derselbe Verfasser eine Uebersicht über Familiennamen von Gladbach als Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums zu M.-Gladbach. Es war das Ziel dieser Arbeit, an Hand der lehrreichsten Namen aus Gladbach und Umgebung eine allgemeine Einführung in das Gebiet der Namenkunde zu geben, wobei auf Vollständigkeit bewußt verzichtet werden konnte (vgl. S. 51). Den Anforderungen der wissenschaftlichen Namenforschung kann diese Schrift in ihrer allgemein belehrenden Haltung bei allen ihren Vorzügen nicht mehr genügen. Ein Hauptmangel liegt darin, daß die Jahreszahl für das erste Auftreten des jeweiligen Namens nicht angegeben ist und der Versuch einer die zeitliche Entwicklung charakterisierenden Statistik nicht unternommen wurde. Für uns ist die Schrift deshalb von Bedeutung gewesen, weil sie uns an mehr als einer Stelle wertvolles Material bietet für die Behandlung von Problemen, die die moderne Namenforschung sich gestellt hat, die Brasse aber nicht sieht und in seiner Zeit auch noch nicht sehen konnte.

A. Taufnamen.

I. Uebersicht und Einzelerklärungen.

In alphabetischer Reihenfolge wird hier zunächst eine Uebersicht der im Gladbacher Urkundenbuch bis zum Jahre 1600 belegten Taufnamen gegeben. Ihre Vollform ist jeweils vorangestellt. Es folgen dann die ihr entsprechenden Kurz- und Koseformen, sowie die in der Schreibart abweichenden Namenformen, die von der Vollform gleichen Stammes abzuleiten sind. Es werden dabei nur die hauptsächlich vorkommenden Schreibarten gebracht. Ist die volle Form eines Kurz- oder Kosenamens nicht zu belegen, so wird eine Form, die man als Ausgangspunkt ansetzen könnte, in (...) vorangesetzt. Sie braucht natürlich nicht immer die wirkliche Ausgangsform zu sein. Die Zahlen hinter den Namen geben das Jahr ihres ersten Auftretens im Gladbacher Urkundenbuch an.

Neben den bei Brasse abgedruckten Urkunden ist eine weitere Quelle für die Gladbacher Taufnamen das „Necrologium Gladbacense, das Verbrüderungs- und Todtenbuch der Abtei Gladbach", herausgegeben von Prof. Dr. Gottfried Eckertz (Aachen 1881), gleichsam „ein uralter Friedhof mit Tausenden von Namen", wie der Herausgeber es nennt. Für die vorliegende Untersuchung besitzt es allerdings einen beschränkten Wert, da weder die Herkunft noch das Alter der Namen unmittelbar ersichtlich ist. Nur selten enthält es einen Beinamen oder eine Angabe der Herkunft des Namenträgers. Dennoch kehrt die Mehrzahl der in den Urkunden vorkommenden Taufnamen im Nekrolog wieder, und in mehreren Fällen handelt es sich ganz deutlich um dieselben Personen, wie sich aus einem Zusatz ergibt oder aus der Seltenheit des Namens zu erschließen ist. Das ist der Fall etwa bei Uthilhilt comtissa = Uthildis nobilissima comitissa de Udenkirchen, in der vorliegenden Urkundensammlung erwähnt im Jahre 1158. Oder: Waldeuerus = Waldverus (1241, ein bei diesem seltenen Namen doppelt wertvoller Beleg).

Eine ungefähre Zeitbestimmung für die erste Anlage des Totenbuches ergibt sich daraus, daß von der ältesten Hand, die

auch den eben genannten Waldeuerus verzeichnet hat, wohl noch Kaiser Lothar von Sachsen (gestorben 1137), aber nicht mehr der Erzbischof Reinald von Dassel (gestorben 1167) eingetragen ist. Von anderer Hand sind die Gefallenen von Worringen (1288) verzeichnet (vgl. bei Eckertz S. 84). Ein Anhaltspunkt für das Alter der letzten Eintragungen läßt sich, soweit ich sehe, nicht gewinnen.

In der folgenden Uebersicht über die Taufnamen der Gladbacher Urkunden füge ich Belege aus dem Nekrolog hinzu, falls der Name dort vertreten ist. Der wichtigste Gewinn, der sich aus dieser Gegenüberstellung ergibt, ist die Beobachtung, daß eine Anzahl von fremden Taufnamen, die in späterer Zeit beliebt sind, im Nekrolog noch nicht vorkommen. Dadurch wird erwiesen, daß es kein Zufall ist, wenn ich für diese Namen nur späte urkundliche Belege geben kann, und daß sie tatsächlich erst später in der Gladbacher Gegend üblich wurden. Ferner ergeben sich aus dieser Gegenüberstellung wichtige Hinweise für die Beurteilung und Deutung unklarer Taufnamen.

Für die etymologische Deutung der Stämme vergleiche man die Namenbücher von Förstemann, Heintze - Cascorbi usw. (s. Literaturverzeichnis).

Deutsche Taufnamen.

a) männliche.

Adelbero 1168 — N: **Adelbero presb.**

Adelbertus 1168 — N: **Adelbertus laic.**
Albertus 1172 — N: **Albertus abbas**
Elbrecht 1400 — N: **Elbertus**
Abel 1570

Vgl. **Apyl** zu **(Adalbald)** bei Arend S. 3 (auch zum Folgenden). Carstens S. 12 stellt **Abele** 1295 zu **Albertus.** Vgl. auch Kleemann S. 10: **Abel** 1680, **Abelmann, Apel** 1525, **Apelmann** 1573. Die Anhängung von -mann u. die Form **Apel,** zu der **Apitz, Opitz** = **Albrecht** zu vergleichen ist (Stark: S. 145 Anm. 2, Kleemann S. 10, Reichert S. 6), zeigt wohl, daß es sich um eine Kf. handelt u. nicht etwa um den biblischen Namen.

Abo 1312 — N: **Abbo**

Adelgerus 1117
Ethelgerus 1085
Edelgerus um 1228

Adelhardus 1170 — N: **Adelhardus comes**
Alardus um 1170 — N: **Alardus frater noster**

(Adalwart)
Edewart 1454

vgl. **Edelwart** bei Fö. I. Sp. 180. Kleemann S. 30 verzeichnet **ed** ma. für **od** zu ahd. **uodal:** Erbsitz, Erbgut gehörig; s. auch Friedrich S. 7.

Das moderne **Eduard** ist eine jüngere Entlehnung aus dem Englischen und kommt hier nicht in Betracht.

Adolf 1166 — N: **Adolfus**
Aelf 1467
vgl. **Adolphus de Domo Lapidea** 1396 = **Aleff van dem Steynhus** 1397 (Essen, Münsterurk. 63 u. 65).

(Amelrich) — N: **Amalricus, Amelricus, Emelricus**
Emecho 1116 — N: **Emezo**
vgl. **Emich** 1245 bei Arend S. 3.

Anselmus 1243 — N: **Anselmus, Anshelmus**

Arnoldus 1085 — N: **Arnoldus mon.**
Arnd 1444 — N: **Arnoldus layc.**
Anno 1085 — N: **Anno**
(oder zum Folgenden?)

Arnolphus 1116

Baldewinus 1163, — **Balduinus** 1320
Baldewin 1400 — N: **Baltuuinus laic.**
Baldo 1116 — N: **Baldeuuinus laic.**

Bermannus 1231
Arend S. 4 stellt die Kf. **Bere** 1389 zu **Bernhard.**

Bernardus 1286 — N: **Bernardus, Bernhardus pater laic.**
Bernken 1396
vgl. **Bern** 1305 bei Arend S. 4.

Berthold 1473

Bertolfus 1085, — **Berthulfus** 1116 — N: **Bertolfus laic.**

Bertram 1449 — N: **Bertramus**

Bevengerus 1116 — N: **Berengerus, Beringerus**
(Wohl verschrieben für **Berengerus**).

(Bodebert?)
Poppo 1116 — N: **Poppo abbas**
Nach Reichert S. 22 ein Lallname (= **Folcmar**, vgl. ZfdA. XIII, 578, dagegen Stark 34), zitert bei Reichert a. a. O.; s. auch Kluge, Unser Deutsch S. 58.

Bruno 963

Theobald 1286
Tiepoldus 1135

Diether 1586

Theodericus 1124 — N: **Theodericus laic.**
Theodoricus 1116
Tedericus 1117
Thederihcus 1124
Theodicus (!) 1128
Thidericus 1135 — N: **Tidericus**

Dietherich 1469
Ditherych 1541
Detherych 1546
Tilo 1323
Tiele 1400
Tiell 1599
Teill 1454
Tilkinus 1323
Teillgen 1493
vgl. Arend S. 6: **Dillichen** 1403, **Dylege** 1359. Aus Essen: **Telekinus famulus** = **Teylekinus.** (Ess. Beitr. 28, S. 303/304).

Tillmannus 1247 — N: **Tilmannus, Thilmannus, Tylmannus**
Tylemannus 1352.
Thizo 1116 — N: **Tiezela, Thiezela**
(vgl. Bahlow Nam. S. 27).

Ekebertus 1170 — N: **Ekebertus sac.**

Emund 1241 — N: **Emundus, Emunt**
Emont 1495

Engilbertus 1172, — **Engelbrecht** 1464 — N: **Engelbertus prest. laic.**
Engelkin 1414
Angelus 1300, latinisierte Kf? **Engelo**
(vgl. Arend S. 7: **Engelo, Engel**)

Erlewinus 1183 — N: **Erlebaldus**

Everardus 1283, — **Everhard** 1283 — N: **Euerhardus**
Evert 1509
Ebele 1397 — N: **Ebo, Eppo**
(s. Heintze - Cascorbi S. 139).

Everwinus 1146 — N: **Everwinus**

Ferdinand 1563
Es handelt sich um die spanische Form eines urspr. westgot. Namens, deutsch erst seit dem 16. Jahrh. (vgl. Gottschald S. 186).

(Volkbert) — N: **Folpertus**
Vulbertus 1116

Volcholdus 1163
(Mahnken, S. 21: Volcholdus 1269)
Voecken 1389
Fö. I. 546: **Focco, Foco, Vocco** s. auch **Vocke** bei Bahlow, Nam. S. 52.

Folkwinus 1135 — N: **Folquinus laic. Volquinus**
Voulquinus 1350

(Francobert) — N: **Franco diac., Franco dictus Vlecke**
Vrank 1383
(s. Arend S. 7: **Franco**)

Friethericus 1116, — **Fredericus** 1128 — N: **Fridericus, Fredericus**
Fredrich 1583
Frytz 1524

Frumoldus 1116 — N: **Frumoldus**

Geldolfus 1168 — N: **Geldolfus**

Gerhardus 1085 — N: **Gerardus, Geradus, Gerhardus laic.**
Gherart 1397
Gerardt 1475
Gerit 1439
Geratz 1500
Geyrdt 1539
Gierdt 1599 (auch zu Gertrud)
(Gerike) — Garkel 1500
(s. Bahlow, Nam. S. 31).

Gerlacus 1130 — N: **Gerlacus**
Gerlicus 1510

Giselbertus 1168 — N: **Giselbertus laic.**
Giselbrecht 1383
Giso 1313 — N: **Geso**
Ghise 1328
Gisekin 1334

Godefridus 1116
Gobel 1328
Gobelinus 1325 — N: **Gobelinus**
Oder etwa zu **Godebolt** oder dergl.? Nachw. bei A r e n d S. 8. In den Essener Münsterurk. d. 14. Jahrh. kommt **Gobel (-inus)** 4mal vor. Es scheint, daß die Kf. **Gobel** ein selbständiger Name war.

Godard 1328
Goddard 1396
Godert 1328
Gort 1453
Goerdt 1519

Godelifh 1269

Godescalkus 1083 — N: **Godescalcus laic.**
Godescalcus 1170
Godeschalkus um 1185
Goitschalck 1431

Gotzwinus 1168 — N: **Gozuinus sac.**
Goiswin 1414 — **Gotzwinus laic.**
Goessen 1551

(Hartbrecht) — N: **Harpertus,**
Harpert 1519 — **Harbertus**

Hardratus 1170 — N: **Hardradus laic.**

Hardunc 1170 — N: **Hardungus miles**
(„. . . filii sui Herimannus, Hardratus et Hardunc . . .“ 1170 „. . . Hardungo et fratribus eius Herimanno et Hardrado . . .“ 1172. Vgl. S. 38.

Hartwicus 1269 — N: **Hartuuicus laic.**

Heinricus 1085 — N: **Heinricus, Heynricus, Henricus**
Henricus 1116
Heynrich 1371
Hinrich 1371
Henrich 1259
Henrik 1381
Hendrich 1583

Henken 1360
Henkyn 1400
Heine 1351
Hein 1397
Heintgen 1469
Heins 1438

N: **Heynkin**

N: **Heyno**

Helmwig 1166
Hellenwicus um 1170
Zum Lautlichen vgl. Mahnken S. 12: **Hellemburgis, Hellenburgis**

Heribertus um 1170
Herbert 1510

Heribordus 1288

N: **Heribordus laic.**

Herimannus 1085
Hermannus 1243

N: **Harimannus, Herimannus laic.**

Hildebrant 1328
Ildebrandus 1300

N: **Hildebrandus**

Hildegerus 1280
Hilgerus 1315
Hilken 1599

N: **Hildegerus**
N: **Hilghen**

Hildolfus 1085

N: **Hildolfus**

Huppert 1515
Hupricht 1523
Hugo 1135
(Eher als selbständige Form aufzufassen).

N: **Hubertus**

Hugo

Houvardus 1116

N: **Houardus laic.**

(Ingram)
Iggrammo 1247

N: **Ingrammus laic.**

(Irmenbert)
Immo 1116
Stark S. 24 belegt **Immo** aus **Irminfridus**. Vgl. Friedrich S. 37 f.

N: **Irimbertus**

Karl 1586
(Der Name **Karl** ist in den Gladb. Urkunden bis zum Jahre 1586 nicht zu belegen.)

N: **Karolus imperator**

Conradus 1163 **Conraidt** 1395 **Cuno** 1241 **Cono** 1183 **Coen** 1509 **Coenken** 1391 **Cunkinus** 1307	
Lambertus 1116 **Lambrecht** 1464	N: **Lambertus**
Landulf 1304	
Leonhart 1545 **Lenhart** 1431 **Leynart** 1523	
Ludowicus 1116, 1125	N: **Luthouuicus**
Lotharius 1135	N: **Lotharius**
(**Meginher**) **Meinerus** 1183 **Meyner** 1431	N: **Meginherus, Meginhardus, Meinerus**
Meinricus 1307	N: **Meinricus**
(**Otmar**) **Otto** 1444 Eher als selbständige Form aufzufassen, vgl. Kluge, Unser Deutsch S. 58.	N: **Ottuin, Otto imperator, Otto laicus**
(**Radubod**) **Rabodo** um 1170 **Rabod** 1324	N: **Rabodo laic.**
Reinbod 1381 vgl. **Reymbodus** 1367 bei Arend, sowie **Reynbode** 1344 bei Carstens S. 28.	N: **Reibodo, Rembodo**
Reinhart 1381 **Reynardus** 1285 **Reinar** 1455 ? **Reick** 1593 (Hierhin?)	
(**Reinher**) **Reiner** 1231 **Renerus** 1309	N: **Renerus, Rennerus, Reinarus, Reinerus sac.**

Reimarus 1168	N: **Regimarus**
Raymund 1286	N: **Ramundus**
Reinald 1166	N: **Reinoldus, Renaldus**
Retherus um 1170 Mahnken S. 16 verzeichnet **Rederus** 1252.	N: **Retherus laicus**
Richard 1304	N: **Richardus**
(Ricwulf); s. Fö. I. Sp. 1271. **Ricolph** 1322 **Richolfus** 1360	N: **Richolfus**
Ropert 1135 **Robertus** 1152 **Rubertus** 1183	N: **Ruodpertus, Rupertus, Rutbertus laic. Rubertus sac. et mon.**
Rodegerus 1330 **Rutgerus** 1135	N: **Rutgerus**
Rudingerus um 1130	N: **Rudengerus**
Rudolphus 1163 **Rodulf** 1100	N: **Rudolphus laic.**
(Sigibert) **Sibertus** 1288 **Sibrecht** 1396	N: **Sibertus laic.**
(Sigher) **Siger** 1492	N: **Sigerus**
Sigebodo 1116 **Sybodo** 1366 **Syb** 1466	N: **Sigebodo** N: **Sibodo**
Siegfried 1284 **Sifrid** 1183 **Sifart** 1395	N: **Sigefridus presb. Siffridus laic.**
Sigewin 1083	N: **Sigeuuinus**
Udelrich 1145	N: **Udalricus, Uthelricus mon.**
Waldaverus 1241	N: **Waldeuerus**

Ueber das Suffix **-uuar, -wer** vgl. Friedrich S. 33 f.

Walram 1243 — N: **Walramus**

Waltherus 1130, — **Walter** 1475 — N: **Walterus levita**
Wolterus 1281
Welter 1225 — N: **Welterus, Velterus**

Wernherus 1116 — N: **Warnerus, Wernerus laic.**
Werner 1381
Wernair 1475
Wessel 1526 — N: **Wescelus episc. Wecelo sac.**
Vgl. **Wezil**, Nachw. bei H.-C. S. 285, von Bahlow S. 51 als friesisch bezeichnet. Stark S. 93 und 94 stellt die Form zu **Werin-hard** und **Werin-her.**

(Widar-rich) — N: **Wedericus**
Werricus um 1200

Wigerus 1116
s. Fö. I Sp. 1584. Vgl. Mahnken S. 20: **Wighe=Wigerus.**

Wenmarus 1405 — N: **Wimmarus**

Wigbold 1301 — N: **Wicboldus**
(Fö. I. Sp. 1580)
Wibald 1151

Wichmodus 1116 — N: **Wichmut**

(Wignand)
Winandus 1338
Wintgen 1534
Wingh 1599
(Nachweis bei Bahlow, Nam. S. 54.)

Wilhelmus 1168 — N: **Willehelmus laic. Wilhelmus laic. Guillelmus**
Wylhem 1354
Wylm 1427

Winrich 1388 — N: **Winricus mon.**
(?) **Wimych** 1431
Vgl. **Winicho** u. Kurzformen bei H.-C. S. 289.)

Wolbero 1152 — N: **Wolbero abb. s. Pantal. Col.**

Wolfgang 1592

Wolfram 1183 N: **Wolframus laic.**
Wolf 1388 N: **Wolf**

b) weibliche.

Algreda 1293, weist Fö. nicht nach.

(Adelheit) N: **Adelheid laica**
Ailheidis 1311 N: **Aleidis laica**
Aleidis 1177
Alheit 1381
Alhet 1389
Alet 1469
Alletgen 1562
Olleeth 1469
(?) Naele 1509

Vgl. Ess. Münsterurk. 223: (1502) Eheleute **Johann u. Alheit Plantenbergh.** Urk. 224: (1502) Eheleute **Johann u. Naele ther Plantenbergh** (frdl. Hinweis von R. Jahn, Essen). Also ist **Naele** (lies: **Na-le**) = **Al(ke)?** Das anlautende **n** bleibt unklar. Die Ableitung des Namens von **Cornelia** ist in Gladb. Urk. nicht zu belegen.

(Die zitierten Münsterurk. finden sich sämtlich in den Ess. Beitr. S. Literatur.)

(Bertha)
Bertken 1518 N: **Berta laica**

Dideradis 1307 N: **Thiderat laica**
Tideradis, Tyderadis

Leider tragen die Namen des Nekr. keine Jahreszahlen; wir können nur aus der Seltenheit des Namens vermuten, daß es sich um dieselbe Person handelt.

Engiltrudis 1339
Engele 1538 N: **Engela laica**

Fretsmudis 1330 (zu lesen ist wohl **Fretsuindis**) N: **Frideswind**
Fritzse 1517 N: **Fritza**

(Geb-); Zusammensetzungen weist Fö. nicht nach. Vgl. Kleemann S. 109: **Gheveheyd** 15. Jahrh. **(Geb-heid).**
Gepa 1170

Gertrudis 1170 — N: **Gertrudis laica**
Geirtgin 1444
Giertgen 1497
Geirt 1520; Fr. N. Aber auch als M. N. zu **Gerhard.** — N: **Gerredis laica**
Gele 1410
(vgl. **Gela** u. Koseformen bei Arend S. 16)
Truda 1324
Drude 1311 — N: **Druda**
Dreutgen 1504
Druitgen 1418

Hedwig 1334 — N: **Hadeuuigis uxor**
Hadwig 1456

Heilwig 1331 — N: **Halewigis, Helewigis Heylwigis**
Helwig 1322

Hildegunde 1535 — N: **Hildegundis**
Hilla 1280 — N: **Hille, Hylla**
Hilgen 1466 — N: **Hilghen**
Hilcken 1447
vgl. Stark S. 73, Arend S. 16.

Hildeswind 1225 — N: **Hilsuindis Helsuindis**

Ida 1307 — N: **Ida**
Vgl. H.-C. S. 273.

Irmgart 1465 — N: **Irmgardis**
Irme 1439

Irmentrudis 1269 — N: **Irmendrudis**

Coenegundt 1467 — N: **Kunegundis, Cunigundis u. a.**
Cune 1349
Cuena 1521
Coyna 1444
Koentgin 1515

(Luitgard)
Luck 1505
(Nachweis bei Bahlow Nam. S. 72. Vgl. dazu **Luckel** bei Arend S. 17). Carstens S. 26 verzeichnet **Locke** 1480.

Mechthild 1155
Mettele 1280
Mathildis 1312
Metta 1325
N: **Mathildis laica**
Mechtildis
Mettildis laica

Mergart 1155

Riclendis 1269
(Kleemann S. 110 verzeichnet eine Kf. **Rickel** 16. Jahrh.)
N: **Richelindis laica**
Richlindis
Riclindis

Uthihildis 1158
Uda 1314
(Fö. I. Sp. 1474)
N: **Uthilhilt comitissa**
N: **Uda laica**

(Walburgis)
Wahlbar 1460
Walbar 1519
N: **Waltburgis laica**

Fremde Taufnamen.

a) männliche.

(Adam)
Daem 1482
Zur Betonung der fremden Taufnamen im Deutschen vgl. Behaghel, Gesch. d. dt. Spr. S. 259 ff.
N: **Adam**

Alexander 1168
N: **Alexander**

(Ambrosius)
Brosius 1589
N: **Ambrosius**

Andreas 1210
Andries 1448
Andres 1586
Dreis 1490
Dreisgen 1476
Deris 1506
N: **Andreas**

Antonius 1293
Anthonis 1400
Thonis 1524
Thoenes 1468
Thoenis 1515
Thoin 1506

(Apollonius) N: **Amplonius laicus**
Ploengen 1589
Lones 1596
Die beliebtesten und am meisten verbreiteten Koseformen zu Apollonius sind zusammengestellt bei Nied, Heiligenverehrung S. 56.

Balthasar 1524

Bartholomeus 1466 N: **Bartholomeus**
Mewis 1599
Meys 1410

Benedictus 1304 N: **Benedictus**

Bonifatius 1304 N: **Bonifatius**

Camillus 1532

Cesarius 1315

Christian 1116 N: **Christianus mon.**
Curstgen 1395
Kirstgen 1434
Chijrstgen 1538

Christophorus 1304
Christoff 1566

Constantinus 1241 N: **Constantinus**

Cornelius 1539
Nelis 1570

Daniel 1307 N: **Daniel**

Egidius 1286 N: **Egidius**
Gillis 1506
Gelis 1469
Jelis 1448

Frantz 1565

Georgius 1475
Joeris 1427
(**Joeris** kann auch für **Gregorius** stehen. Doch kommt der Name **Gregor** in Gl. Taufbüchern nicht vor).

Gervasius 1321

Hieronymus 1532

Jakobus 1294
Jaep 1599
Jaecksgen 1599
Jaipgen 1509

(Jodocus)
Joest 1517
Joes 1586
Bahlow Stud. S. 110: **Jost Hosebendil = Jodocus genannt Hozebendil.** In Köln bestand schon im 15. Jahrh. eine St. Jost-Bruderschaft, die von Franziskanern geleitet wurde. (Jost Trier, Der hl. Jodocus S. 161.)

Johannes 1163 N: **Johannes laicus**
Joannes 1294
Jan 1259
Jenne 1491
Jentgen 1464
Jeugen 1536; (wohl verlesen für **Jengen**).
Hans 1483
Hennes 1403
Hennis 1504
Hens 1505
Hentgen 1487
Henssgen 1599
Hennisken 1516

Jordanus 1330

Laurentius 1495
Laurens 1552
Lenss 1397
Lentz 1544

Leo 1269 — N: **Leo**

Leonius 1231 — **Leonius**

Lucas 1269

Martinus 1330 — N: **Martinus**
Marthen 1538
Merthen 1509
Ueber die Verehrung des hl. Martin im Kölner Gebiet finden sich aufschlußreiche Angaben bei Nied, Heiligenverehrung S. 64, dort auch eine Zusammenstellung der gebräuchlichsten Ableitungen des Namens.

Marsilius 1294 — N: **Marsilius**
Mersilius 1319

Mathias 1281 — N: **Mathias de Nussia**
Theis 1497
Thies 1484
This 1544
Theissen 1513
Theissgen 1599
Tisken 1451

Matheus um 1200
Thewis 1504
Thewus 1510
Theuwes 1488
Theus 1418

Maurus 1300 — N: **Maurus**

Mauricius 1163

Micheel 1483

Nicolaus 1166 — N: **Nycolaus sac.**
Claes 1405
Class 1460
Clais 1434
Claessgen 1513
Claisken 1515

Paulus 1293 — N: **Paulus sac.**
Pauwel 1586

Pelegrinus 1170 — N: **Peligrinus, Pilegrinus**
Pillegrinus 1294
Pilgram 1589

Petrus 1231 — N: **Petrus**
Peter 1448
Petergen 1575
Peterken 1599

Philippus 1168 — N: **Philippus**

Quirinus 1551

(Sebastian)
Bastian 1563

(Servatius)
Vaess 1516
Vgl. H.-C. S. 288. Mahnken S. 8 stellt **Vasse** 1204 zu **Vastbernus** 1268 in Konkurrenz mit dem Heiligennamen **Servatius.**

Severin 1488
Frein 1599

Simon 1300 — N: **Simon**

Stephanus 1300 — N: **Stephanus**
Steffen 1513
Steyven 1371

Theodorus 1245
Dors 1506

Thomas 1243 — N: **Thomas villicus**
Maes 1510

Veit 1561
Vit 1509
Vitgen 1562

(Vincentius) — N: **Vincentius**
Zensis 1595
(Nachweis bei Bahlow S. 78).

b) weibliche.

Agathe 1535 — N: **Agatha**
Oetgen 1444
In Gladb. allgemein bekannte Kf. (Frdl. Mitt. v. Dir. Coenssgen.)

Agnes 1314 — N: **Agnes laica**
Agneiss 1589
Neyse 1546
Nese 1465 — N: **Nesa laica**
Nees 1589
Vgl. **Nese** 1391 bei Arend S. 29. Reichert S. 35 belegt: **Niclos czudemar, Agnes** s. Frau 1352 = **Agnite** s. Frau 1345 = **Nete czudemerynne** 1352. — S. auch Nied, Heiligennamen S. 58.

(Alexandrine)
Zandrina 1573

Anna 1469
Entgen 1539
Engen 1539
Enngen 1544

Barbara 1333
Barbar 1596
Barber 1572
Berber 1532

Beatrix 1316 — N: **Beatrix laica**
Baetze 1563
Baetzken 1552
Baitze 1470
Beetz 1586
Petze 1517
In Gladb. allgemein bekannt. (Mitt. v. Dir. Coenssgen.) Auch im Aachener Gebiet gelten diese Kf. für **Beatrix**, nicht etwa für **Elisabeth**. (Frdl. Mitt. v. Prof. J. Müller, Bonn.)

Caecilia 1573 — N: **Caecilia**
Cecilie 1449

Katharina 1280 — N: **Katherina laica**
- **Katrine** 1438
- **Kathrin** 1467
- **Catrin** 1449
  - **Trine** 1491
  - **Trein** 1500
  - **Trintgen** 1539
  - **Tringen** 1544
  - **Trinchen** 1566
  - **Treintgen** 1511

Christina 1312 — N: **Christina laica**
- **Christin** 1596
  - **Steyne** um 1580 — N: **Styna**
  - **Styntgen** 1527
  - **Stingen** 1544

Elisabeth 1259 — N: **Elisabeth laica**
- **Elyzabeth** 1282
- **Lysabeth** 1373
- **Lysebette** 1349
- **Lisbet** 1487
  - **Lyse** 1351
  - **Lisa** 1285
  - **Lyssken** 1504
  - **Lessken** 1533
- **Elsa** 1450

? (Luzia)
- **Zyda** 1338

Eva 1461 — N: **Eva**
- **Effgen** 1466
- **Eifghen** 1500
- **Eiffken** 1509

Helene 1539 — N: **Helene**
- **Leen** 1527
- **Laene** 1452
- **Lenna** 1538
- **Lyna** 1399

Johanna 1425 — N: **Johanna**
- **Janne** 1564
- **Jenne** 1515

(Judith)
Jutta 1315
Jut 1464
Vgl. auch Fö. I. Sp. 1982 und Arend S. 20.

N: **Judith laica**
Jutta, Juta

(Magdalene)
Magdalengen 1575

Margarete 1293
Margret 1586
Grete 1334
Greth 1431
Griet 1599
Gretgen 1541
Grietgen 1508
Greitgen 1536

N: **Margareta laica**

Maria 1315
Marie 1168
Micken 1561
Merken 1539
Merge 1536
Merie 1515

N: **Maria**

Odilia 1510
Dylke 1389

(Sibylle)
Bela 1293
Beel 1520
Beyl 1367
Belie 1483
Beelgin 1483
Beelchen 1515
Beylgin 1422

N: **Sibilia**
Bela Layca

Sophia 1284
Fya 1427
Fie 1491
Fiken 1477
Feicken 1504
Feichen 1570
Fitze 1509
Fitgen 1563

N: **Sophia**
Fia

(Ursula)
Ursel 1589

Unklare Taufnamen.

männliche: **Vonkelken** 1350 (zu **Voulquinus?** s. oben).

weibliche: **Mabilia** 1326 — **Caylmine** 1366 — **Issa** 1549 — **Seligen** 1592 (?) **Godeschalkus filius Menie** 1325. — **Zyda** 1338 (zu **Luzia?**).

II. Bildungsweise der Kurz- und Koseformen.

a) Deutsche Taufnamen.

Die jeweilige Vollform, die oben als Ausgangsform nachgewiesen oder angenommen wurde, ist in (...) angeführt.

1. Wir finden eine Reihe **kontrahierter Formen.** Sie treten verhältnismäßig spät auf:

Arnd 1444, **Evert** 1509, **Gort** 1453, **Gierdt** 1599, **Wylm** 1427. (**Geratz** 1500 = **Gerhardus?**)

2. Daneben gibt es **einstämmige Kürzungen,** bei denen der zweite, manchmal der erste Stamm ganz schwindet (Beispiele s. unten). Diese einstämmigen Kürzungen haben zunächst den beibehaltenen Bestandteil in der Form, die er in der Zusammensetzung hatte, aber als schwache Bildung. Sie gehen bei den Männernamen ursprünglich auf -o, bei Frauennamen auf -a aus. Diese Endungen sind in der lebendigen Sprache zu -e abgeschwächt. Es finden sich:

Gyse, Ghise, (Giselbert), Heine, (Heinrich), Irme, (Irmgart), Cune (Kunigunde).

Unter dem Einfluß der latinisierenden Urkundensprache ist oft das alte o und a erhalten:

Anno (Arnold), Baldo (Baldewin), Bruno (Brunger) Cuno, Cono (Konrad), Gero (Gerhard), Giso (Giselbrecht), Hugo (Hugbert), Emmo, Immo (Irmenhart), Otto (Otmar).

Truda (Gertrud), Hilla (Hildegunde), Cuena, Coyna (Coenegundt), Metta (Mechthild), Uda (Uthihildis).

Oft ist das auslautende e ganz abgefallen, so daß der Name äußerlich wie eine starke Bildung aussieht. Neben dem erst spät auftauchenden **Karl** (1586), das von Hause aus stark ist, zeigen sich in den Gl. Urkunden folgende einstämmige Kürzungen ohne das auslautende e:

Coen, Vrank, Hein, Wolf.

Es erscheinen z. T. Bildungen mit unorganischen Konsonantendoppelungen; dabei handelt es sich um Entlehnung aus der Kindersprache (vgl. Kluge, Unser Deutsch S. 58):

Anno (Arnold), Emmo, Immo (Irmenhart), Otto (Otmar), Hilla (Hildegunde), Metta (Mathilde).

3. Neben den einstämmigen Kurzformen stehen die **zweistämmigen,** in denen außer dem ersten Stamm der Anlaut des zweiten erhalten bleibt.

Syb (Sigibert), Geirt (Gertrud), Poppo (Bodebert?).

Poppo ist wohl keine bodenständige Kurzform, sondern (ähnlich wie Otto) als fertiger Name eigenen Gepräges übernommen worden.

4. Von diesen ein- und zweistämmigen Kürzungen werden durch Anfügung von Suffixen Koseformen gebildet. Diese Suffixe enthalten:

a) **ch (g), k:** **Emecho (Almerich), Winicho (Winrich), Dylke (Odilia).**

l: **Tilo, Tiele, (Dietrich), Gobel (Godebert), Gela, Gele (Gertrud).**

z: **Frytz (Friedrich), Gotze (Godefridus), Heins** (statt **Heinz** = **Heinrich**), **Thizo** (s. **Dietrich**),

Diese Namen werden von Hause aus schwach flektiert. Auch sie erscheinen häufig ohne das auslautende -e, gelegentlich in latinisierter Form:

Emecho, Thizo, Winicho; Gela. Der Name **Eveza** 1116 (Gl. U. B. I S. 7) dürfte verschrieben sein für die mit dem Suffix z gebildete Koseform zu **Eberhard (Evezo).**

b) **k (g) + n:** **Bernken (Bernardus), Coenken, Kunkinus (Konrad), Koentgin (Kunigunde), Teillgen (Dietrich), Engelkin (Engelbert), Geirtgen, Giertgen, Dreutgen, Druitgen (Gertrud), Gisekin (Giselbert), Heintgen, Henken (Heinrich), Hilken (Hildegerus), Hilgen, Hilcken (Hildegunde), Vitgen (Veit), Wintgen (Winand).**

l + n: **Gobelinus (Godebert), Ebelen (Eberhard).**

-mann: **Tylemannus = Diedel + mann** (s. **Dietrich**).

Von den Suffixen mit **k (g), l, z** erweist sich das mit **k** als am fruchtbarsten, dann folgen die mit **l** und **z.**

Im übrigen treten die Koseformen der deutschen Taufnamen zurück gegenüber der Fülle der Kurz- und Koseformen der fremden, besonders der fremden weiblichen Taufnamen.

b) Fremde Taufnamen.

Hier entstanden frühzeitig und häufig Formen, die den deutschen Lautverhältnissen angepaßt waren, indem der Akzent, den deutschen Betonungsgesetzen entsprechend, auf die erste Silbe verlegt wurde. Weitere Schwächung der nebentonigen Silben und Beseitigung der undeutschen Laute führte fernerhin oft zu vollständigem Silbenschwund und zur Bildung verschiedenartiger Kurzformen. Infolge der schwankenden Betonung schwanden teils die vortonigen, teils die nachtonigen Silben.
1. Verlegung des Akzents, Veränderungen und Kürzungen nach dem Hochton:

Andres, Andries (Andreas), Catrin, Kathrin (Katharine), Christin (Christine), Christoff (Christopherus), Elsa (Elisabeth), Joeris (Georgius), Jaipgen, Jaecksgen (Jakobus), Joest (mit sekundärem t), **Laurens (Laurentius), Margret (Margarete), Merge, Merken (Maria), Marthen, Merthen (Martinus), Pilgrum (Pelegrinus), Steffen (Stephanus).**
2. Beibehaltung des fremden Akzents. Kürzung bezw. Schwund vor dem Hochton (über die Betonung der Fremdwörter im Deutschen, insbesondere der fremden Namen vgl. Behaghel, Gesch. der dt. Spr. S. 259 ff.):

Nese, Neyse, Neess (Agnes); Brosius (Ambrosius); Thonis, Thoenes, Thoin (Antonius); Ploengen (Appollonius); Mewis (Bartholomeus); Maes (Thomas); Nelis (Cornelius); Trine, Tringen, Trein (Katharine); Steyne, Styntgen (Christina); Lisbet, Lyse (usw. s. o.; Elisabeth); Vaess (Gervasius); Leen, Lenna, Lyna (Helene); Jan, Hans, Hens, Hennes (Johannes); Gret, Grete, Griet (s. o.; Margarete); Theiss, Theissen, Thies (Mathias); Thewis, Thewus, Theus (Matthäus); Claus, Clais, Class (usw. s. o.; Nicolaus); Bastian (Sebastian); Frein (Severin); Bela, Belie, Beyl (usw. s. o.; Sibylle); Fie Fya, Fiken (usw. s. o.; Sophie).

III. Zur Beliebtheit der Taufnamen.

1. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Urkunden insgesamt 493 verschiedene Taufnamen — einschließlich der Kurz- und Koseformen — enthalten. Es sind 349 Männernamen und 144 Frauennamen. An fremden Taufnamen finden sich unter den Männernamen 117 (33,52 %), unter den Frauennamen 94 (65,27 %), ein Beweis der Vorliebe für fremde Namen bei den Frauen. Doch ist diese Feststellung zeitlich zu begrenzen. In den vorliegenden Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts sind die deutschen Frauennamen weit in der Ueberzahl. Aber schon zu Anfang des 14. Jahrhunderts zeigt sich ein starkes Zurücktreten gegenüber den christlichen Heiligennamen, die dann

vom 14. bis 16. Jahrhundert vorherrschen. Bei den Männernamen überwiegen die deutschen Taufnamen lange bei weitem, und erst im 15. und 16. Jahrhundert erlangen die kirchlichen Namen größere Verbreitung, eine Feststellung, die die Ergebnisse zahlreicher anderer Untersuchungen über den Namenschatz bestätigt. Wir wissen, daß erst im Spätmittelalter die fremden christlichen Namen breiteren Raum gewonnen haben. Karl Heinrichs z. B. weist in seiner Schrift „Studien über die Namengebung im Deutschen seit dem Anfang des XVI. Jahrhunderts", in der er eingangs eine Entwicklungsgeschichte der deutschen Taufnamen gibt, nach, daß im 13. und 14. Jahrhundert die germanischen Taufnamen noch weitaus vorherrschen.

2. In den Gladbacher Urkunden stehen von den deutschen Taufnamen an erster Stelle die Männernamen:

Dietrich, Heinrich, Gerhard, Konrad;

die Frauennamen:

Adelheit, Gertrud, Mathilde, Kunigunde.

Zum Vergleich seien hier die Ergebnisse einiger Untersuchungen aus anderen Gebieten über die Beliebtheit deutscher Taufnamen zusammengestellt:

Aus Essener Münsterurkunden des 14. Jahrhunderts (Ess. Beitr. Heft 28) ergaben sich nach meiner Zählung in Bezug auf die Häufigkeit ihres Auftretens folgende Reihen:

Hinrik, Diderik, Hermann, Rötger, Arnd; —

Gertrud, Aleid, Mechthild, Hille, Irmgard.

In Breslauer Urkunden des 13. und 14. Jahrhunderts (Reichert S. 27 ff.) stehen an erster Stelle:

Konrad, Heinrich, Hermann, Albrecht, Dietrich; —

Gertrud, Hedwig, Kunigunde.

(Auch hier, wie in den Essener und Gladbacher Urkunden, werden die deutschen Frauennamen im 14. Jahrhundert von den kirchlichen verdrängt.)

In Bremer Urkunden (vorwiegend 14. und 15. Jahrhundert (s. Carstens 1 — 37):

Heinrich, Dietrich, Giselbert; — Berta, Trude, Hilde.

Aus dem Friedberger Urkundenbuch Bd. I 1216 — 1416 (s. Arend S. 25) ergibt sich die Reihe:

Heinrich, Konrad, Hermann; — Gela (zu **Gertrud**), **Mathilde, Adelheid.**

3. Unter den fremden Namen überwiegen in den vorliegenden Gladbacher Urkunden:

Alexander, Ambrosius, Antonius, Balthasar (ein Name, der später einem der hl. Drei Könige gegeben wurde), **Benedictus, Bonifatius,**

Egidius, Georg, Hieronymus, Laurentius, Martinus, Nikolaus, Bastian (Sebastian), Severin. — **Agnes, Barbara, Anna** (s. Nied, Heiligennamen S. 20, 39), **Caecilia, Katharina, Christina, Margareta, Sophia.**

Aus dem Alten Testament finden sich: **Daniel, Eva.**

Aus dem Neuen Testament:

Die Apostelnamen: **Andreas, Bartholomäus, Jakobus, Johannes, Mathias, Paulus, Petrus, Philippus, Simon, Thomas.** — Ferner: **Elisabeth, Maria.**

Die am häufigsten belegten fremden Namen sind unter den Männernamen:

Johannes, Nikolaus, Matthias, Antonius. Der Name **Peter** tritt zurück.

Unter den Frauennamen stehen an erster Stelle: **Elisabeth, Katharina, Margarete, Sophie.**

Zum Vergleich stelle ich die entsprechenden Reihen aus den oben genannten Untersuchungen hierhin:

Essen: **Johannes, Peter, Antonius. — Elisabeth, Margarete, Christine, Sophie.**

Breslau: **Nikolaus, Johannes, Peter, Jakob. — Elisabeth, Katharine, Margarete, Agnete.**

Friedberg: **Johannes, Nikolaus, Peter. — Elisabeth, Katharine.**

Wir können zusammenfassend sagen, daß die Taufnamen, die im Gladbacher Urkundenbuch an erster Stelle stehen, im wesentlichen dieselben sind, die im M. A. in Deutschland überhaupt zu den beliebtesten gehören. Eine eingehendere zeitliche Statistik, die erkennen ließe, welche Namen von Anfang an vorhanden sind, welche allmählich wieder verschwinden und welche sich ganz spät einstellen, läßt sich aus der vorliegenden Zusammenstellung nach den Wortformen leider nicht gewinnen. Für sie müßte das Urkundenmaterial erneut durchgesehen werden. Ich bedauere außerordentlich, daß mir die Möglichkeit hierzu im Augenblick nicht gegeben ist. Nur durch eine solche das Material in seiner zeitlichen Staffelung darstellende Statistik könnte eine Geschichte des Gladbacher Taufnamenschatzes sicher gegründet und einer Erfassung des gesamtdeutschen Materials in seiner historischen sowie räumlichen Entfaltung wirksam vorgearbeitet werden. Der Verzicht auf die Bearbeitung der Namen in der genannten Richtung stellt einen mir schmerzlichen Mangel dieser Arbeit dar. — Ueber die Geschichte und Verbreitung des Namens **Nikolaus** in Deutschland verweise ich auf die Arbeit von K. Meisen, Nikolausbrauch und Nikolauskult im Abendlande. Düsseldorf 1931.

B. Einzelnamen.

In diesem Abschnitt sind die Namen verzeichnet, die ohne weiteren Zusatz stehen oder als Zusatz nur offensichtliche Berufsbezeichnungen enthalten, und zwar vielfach solche, die von der Entwicklung zum FN. im allgemeinen ausgeschlossen sind, weil sie geistlichen Stand oder geistliches Amt bezeichnen. Daraus folgt nicht, daß die so Benannten keinen weiteren Beinamen geführt hätten, wohl aber ersieht man daraus, daß der FN. damals bei weitem nicht seine heutige Bedeutung hatte. Der Taufname hatte gegenüber dem Beinamen den unbedingten Vorrang. Das ergibt sich auch aus den langen Namenlisten des „Verbrüderungs- und Totenbuches der Abtei M.-Gladbach." Fast alle Verstorbenen, vom Kaiser bis zur Magd, sind hier nur mit ihrem Taufnamen und dem Zusatz ihres Standes bezeichnet. So steht etwa zum 28. Januar verzeichnet:

Carolus imperator. Rickuuinus diac. et mon. Huppo laic.

Nur gelegentlich tritt ein Zusatz auf, so zum 13. Juli:

Janna de Kessel monialis. Wilhelmus dictus schilkin.

Die Identifizierung der im folgenden genannten Ortsbezeichnungen ergibt sich von selbst oder aus dem Kapitel über die Herkunftsnamen S. 96 ff. Sie ist vom Standpunkt der Personennamenkunde hier nicht unbedingt erforderlich.

1. Geistliche.

1100—1200: **Adalbero, abb. Gl.** 1100, — **Theodericus de sancto Petro Col.** 1116, — **Christianus de sancto Gereone Col.** 1116, — **Rudolphus de sancto Severino Col.** 1116, — **Herimannus abb. s. Pantaleonis Col.** 1130, — **Walterus abb. Gl.** 1127, — **Waltherus abb. Gl.** 1132, — **Arnoldus prep. de Novopere** 1134, — **Tiepoldus prep. de s. Severini Col.** 1135, — **Arnoldus prep. de Gradibus Col.** 1135, — **Theodericus prep. ss. Apostulorum Col.** 1135, — **Arnoldus, maioris ecclesiae s. Petri Col. prep.** 1135, — **Everwinus abb. Gl.** 1144, — **Wibald abb. de Korvey et Stablo** 1151, — **Robertus abb. Gl.** 1152, — **Vulbertus, abb. Lacensis** 1163, — **Johannes, prep. Monasteriensis** 1163, — **Godescalcus pincerna Gl.** 1170, — **Ekebertus, prior de Gl.** 1180, — **Rudengerus camerarius Gl.** 1180, — **Wolfram abb. Wertinensis** 1183 — **Hermannus, custos de Gl.** 1185, — **Rubertus, cell. de Gl.** 1185, — **Rudengerus, prep. de Novopere 1190,** — **Herimannus, abb. Gl.** 1197. —

1200—1300: **Conradus abb. s. Maximini, um 1200, — Godefridus abb. s. Eucharii, um 1200, — Gerardus abb. Gl. 1205, — Rabodo, canonicus Nuxiensis et pastor in Airwilre 1220, — Rudolphus, custos de Gl. 1225, — Tidricus, cellerarius de Gl. 1225, — Tidricus, prior de Gl. 1225, — Hermannus, prior de Gl. 1231, — Leonius, hospitalarius de Gl. 1231, — Fridericus, camerarius Gl. 1231, — Henricus, prior de Gl. 1241, — Hermannus abb. Gl. 1241, — Aneldus, cellerarius de Gl. 1241, — Walramus, canonicus Aqueusis 1243, — Arnoldus, camerarius Gl. 1243, — Sifridus, sac. in Gl. 1243, — Everwinus, can. Xantensis 1243, — Henricus, prep. Xantensis 1243, — Gerhardus, cell. de Gl. 1247, — Henricus, hospitalarius de Gl. 1247, — Theodericus, abb. Gl. 1258, — Nicolaus, pleb. de Lutzinc 1271, — Theodericus, abb. de Lacu 1271, — Henricus, decanus in Bergheim 1285, — Pelegrinus, pleb. ecclesiae de Holzwilre, — Henricus, capellanus noster 1285, — Nicolaus et Godefridus, nostri castellani (Gl.) 1285, — Godefridus, prior de Knechtsteden 1288, — Heribordus, sac. de Knechtsteden 1288, — Hildegerus, pleb. de Virsene 1288, — Henricus cellerarius in Knechtsteden 1288, — Tillmannus, pastor in Gl. 1292, — Alexander, vicarius St. Gereonis Col. 1292, — Godefridus, pastor in Kempen 1292, — Theodericus, cap. s. Laurentii Col. 1293, — Marsilius, cell. de Gl. 1294, — Godefridus pleb. in Kempen 1294. —**

1300—1400: **Johannes, pastor de Aldenroide 1304, — Johs. pleb. in Bryke 1306, — Gobelinus mon. de Gl. 1307, — Henricus pleb. in Reyda 1312, — Goswinus, prior de Gl. 1314, — Sibertus, pastor in Gl. 1315, — Arnoldus, abb. s. Pantaleonis Col. 1315, — Theodericus, abb. s. Martini Col. 1315, — Theodoricus, abb. Sibergensis 1315, — Beatrix bagina in Gl. 1316, — Henricus, pastor de Aldenrode 1319, — Conradus, campanarius in Gl. 1326, — Nicolaus, pleb. in Cisse 1330, — Petrus, pleb. in Burchbrole 1330, — Theodoricus, pastor in Wilre 1330, — Renardus, sac. de Gl. 1331, — Jakobus, sac. et mon. et capellanus in Novopere 1334, — Heinricus, thesaur. maioris eccl. Col. 1338, — Henricus, prep. eccl. beatae Mariae Aquensis 1338, — Everhardus, rector St. Lamberti Col. 1348, — Tillmannus, vicepleb. in Suchtelen 1352, — Christianus, rector eccl. paroch. Gl. 1357, — broeder Peter, unser Kelner zo Broiche 1389, — Meynricus, prior monasterii Tuitiensis 1398 (Deutz) — Johannes, pastor in Gelabayg 1345. (Gladbach)**

1400—1500: **Johann, abt van Aldenberghe** 1437, — **Laurentius, pastor Kempen** 1495.

1500—1600: **Adam, custos de Gl.** 1505, — **Bartholomeus, mon. de Novo opere** 1505, — **Johannes, cantor de Gl.** 1545, — **Gerhardus, kellener de Gl.** 1549, — **Matthias, custos de Gl.** 1549.

2. Personen in öffentlichen Stellungen.

Conradus advocatus de Bucolz 1163, — **Adelhardus, villicus de Gl.** 1170, — **Gerhardus, advocatus Col.** 1172, — **Christianus, advocatus de Wevellinchoven** 1172, — **Emmo, tunc villicus** 1183, — **Wilhelmus, villicus Gl.** 1210, — **Reinerus, advocatus Gl.** 1231, — **Henricus notarius, cives Col.** 1241, — **Anselmus, Henricus, Hermannus, Conradus, Welterus, Hermannus, Conradus, scabini de Gl.** 1243, — **Johannes, tunc villicus,** 1225, — **Thomas, villicus de Reyde,** 1243, — **Hermannus, villicus de Ude** 1262, — **Theodoricus, burggravius de Rincke** 1271, — **Theodoricus, advocatus de Cysse** 1271, — **Gerardus burggravius de Wickerode** 1288, — **Sibertus, tunc villicus (Gl.)** 1288, — **Fredericus, magister in Medeme** 1292, — **Sibertus, scultetus in Gl.** 1303, — **Cuno iunior, Cuno senior, scabini in Gl.** 1323, — **Gobelinus scab. in Wilre** 1330 (Niederweiler) — **Arnoldus, advocatus de Nersa** 1334, — **Conradus, advocatus de Wilike** 1340 (Willich) — **Henricus, advocatus de Nersa** 1340.

3. Personen anderen Standes.

Henricus, cellarius domini Henrici in Reyda 1312, — **Theobald, barbitonsor in Gl.** 1324, — **cerdo Alardus** 1333, — **Henricus, barbitonsor in Gl.** 1338.

4. Personen ohne nähere Bezeichnung.

Mathias et Ida coniuges 1312, — **Groitgoitschalck** 1422, — **Buirger Johann** 1545, — **Dominus Lu. amicus noster,** um 1240 (vermutlich Ludovicus), — **Pelegrinus, senex de Kempene** 1172.

C. Beinamen.

I. Beinamen nach Taufnamen.

1. Uebersicht und Einzelerklärungen.

In der folgenden Uebersicht sind die Beinamen, die keiner weiteren Erklärung bedürfen, da sie im vorhergehenden Kapitel schon als Taufnamen behandelt worden sind, mit einem * versehen. In den anderen Fällen wird die Möglichkeit einer Erklärung erörtert.

1°. Flektierte Taufnamen.

Die lateinisch flektierten Formen gehen denen mit deutscher Endung voraus. Bei den letzteren unterscheiden wir starke und schwache Formen.

a) mit Beziehungswort.

aa) deutsche:

Joannes *Cunonis filius 1241, — **Rutgerus, filius *Reynardi** 1285, — **Johannes, filius quondam domini *Hermanni comitis** 1293, — **Druda relicta quondam *Conradi** 131 , — **Joannes filius *Everhardi** 1330, — **Methildis et Drude, filiae quondam *Sybodonis** 1366.

Druitgen Hennen *Druden Tochter 1471, — **Hillen, des alden *Heinrichs doichter** 1351.

Metronymicum: **Hermannus, filius *Gertrudis, scab. de Hart** 1311.

Anm. Die Benennung Metronym als Bezeichnung für alle Beinamen, die aus einem weiblichen Taufnamen abgeleitet sind, ist nicht ganz zutreffend, denn es braucht sich durchaus nicht immer um einen „Mutternamen" (z. B. eines unehelichen Kindes) zu handeln. Es ist vielmehr häufig so, daß ein Mann den Namen seiner Ehefrau erhält. Wenn jemand als Unbekannter in ein Dorf einheiratet, wird man ihn oft nicht bei seinem eigenen Namen nennen, sondern in ihm den Fremden sehen und ihn schlechthin z. B. als den „Mann der Kathrine", bezeichnen.

bb) fremde.

Filius *Anthonii 1293, — **Tiele *Claiss sohn** 1405, — **Henkyn *Dries son** 1405.

Eine Reihe von Namen, die auf -s ausgehen, lassen den ursprünglichen starken Genitiv nicht mehr erkennen. Unter den Namen, die mit dem Beziehungswort stehen, stellen die beiden genannten die einzigen Beispiele dieser Art dar. Wo das Beziehungswort fehlt, treten diese Namen in Konkurrenz mit den lat. Nominativformen der fremden Taufnamen. Vgl. dazu S. 35.

Metronymica: **Henricus filius *Christine** 1315, — **Johannes filius *Beatricis** 1340.

b) ohne Beziehungswort.

aa) deutsche:

Dominus Gerardus *Ottonis 1437, — **Adam *Richardi** 1532, — **Hermanno Flaggin** 1241 (Gen. zu **Flaggo**, Kf. v. **Flagipert?** Fö. I. Sp. 509.)

Tilmannus dictus *Sybin 1315 — **Heinricus dictus *Siben** 1323 (s. unter **Sigibert**) — **Henken Menken** 1377 (= **Meineken**, s. **Meinhart**) — **This *Heynen** 1449, — **Effgen Roelen** 1466 (**Roland?**) — **Ollet *Gerhardten** 1469, — **Severin *Heinen** 1488, — **Jentgen Weintgen** 1504 (= **Wintgen** zu **Winand**, s. oben). — **Henrich *Franken** 1535, — **juncker Philip *Dietrichen v. Brunsberg** 1555, — **Urban *Heinen** 1561, — **Johann *Geysen** 1583, — **Claess Hercken** 1599 (Mahnken belegt **Hereco** = **Herbertus, Herbordus** S. 11, Anm. 3). — **Vit *Thielen** 1586 (s. unter **Dietrich**). — **Coen *Heinen** 1599, — **This Wynen** 1541 (zu **Winand**). — **Heinrich Guyen** 1596 (Holl.-geldrisch für **Guden?** Vgl. im Necr.: **Gudericus**. Zu dem Dentalschwund nach langen Vokalen vgl. Lasch, Mnd. Gramm. S. 169. — d-Schwund auch in Reywegh, s. S. 93).

Meyner Evys 1431 (zu **Eberhard?**), — **Dederich *Helwichs** 1452, — **Grette *Rutgers to Ude** 1515, **Peter *Rutgerss** 1539, — **Vaess *Tylmanns** 1516, — **Hermann *Wintges** 1536 (zu **Winand**), — **Hermann *Weinandts** 1536 (wohl mit dem vorigen identisch), — **Maria *Derichs** 1536, — **Peter *Dederichs** 1552, — **Herr Hubert *Dieterichs** 1579, — **Kirsgen *Renartz** 1544, — **Vit Betels** 1544 (wohl verschrieben für **Bertels** zu **Berthold**) — **Lentz *Conratz** um 1550, — **Johann *Luprichtz** 1515 (zu **Liudbert?**). — **Gottard *Arntz** 1554 (zu **Arnold**). — **Hermann Hein Swegers** 1521 (= **Suigerus**. Necr.: **Schweger**). — **Wingis** 1561 (vgl. **Wingh** zu **Winand**). — **Vitus *Segers** 1563 (Ndd. Form zu **Siegher**. Bahlow, Nam. S. 50). — **Franck Herckes** 1583 (Mahnken S. 11, Anm. 3 belegt: **Hereco** = **Herbertus**), — **Johann *Welttes** 1599, — **Wilhelm u. Peterken *Ebels** 1599 (zu **Eberhard**). — **Lenhardt *Lupertz** 1599, — **Vitgen *Lupertz** 1599, — **Claiss u. Thoniss *Lupertz** 1599 (Ableitung v. **Liudbert**). — **Wilhelm *Albertz** 1599.

Windtgen Vilgens 1545—61 (zu **Vilmar?**). — **Johann *Heinkens** 1475, **pastor in Gl.** — **Heyntgen Elffens** 1515 (zu **Adolf**). — **Nelis *Meynykens** 1539, — **Hubert *Meynykenss** 1539 (zu **Meinhard**), — **Hein *Heintgens** 1599, — **Peter *Heintgens** 1599 (zu **Heinrich**).

Metronymica: **Theiss *Irmen** 1599, **Johannes dictus Imken** 1324 (zu **Irmgart**). — **Johann *Hillen** 1599, — **Peterken und Arndt *Hillen** 1599 (zu **Hildegunde**). — **Wilhelm *Coenen** 1599, (zu **Kunigunde**, aber auch zu **Konrad** möglich).

bb) fremde.

Bartholomäus *Johannis 1466; — **Arnt** *Meyken 1459 (Abl. von **Maria**, vgl. **Micken** s. o.); — **Johann Daissen** 1466 (s. **Matthias**); — **Joest** *Daemen 1517 (zu **Adam**). — **Thomas** *Hanssen 1523, — **Johann** *Hanssen 1586, — **Johann** *Maissen 1543, — **meister Hinrich Maessen** um 1550 (s. unter **Thomas**). — **Koppes Johann** 1589 (s. unter **Jakob**). — **Hanss, Hermann u. Mewis Kops** 1599 (**Jakob**); — **Henssgen** *Lenssen 1599 (zu **Laurentius**). — **Theiss** *Jansen 1599 (s. unter **Johannes**).

Johann *Pitters 1259, — **Kirstgen** *Lenses 1444 (zu **Laurentius**). — **Conrait** *Sanders 1487, — **Peter** *Zanders 1532, — **Johannes** *Tzanders 1529, — **Henrich** *Zandters 1535 (Abl. v. **Alexander**). — **Larentzis Christin** 1593 (zu **Laurentius**). — **Peter Vreins** 1599 (zu **Severin**). — **Fredrich Simons** 1583.

Krysmans Adam 1589 (zu **Christian**).

Pauwel Tzilkens 1532, **Hermann Zielgens** 1590 (zu **Cyriacus**, Märtyrer † 309 in Rom, einer der 14 Nothelfer. Hochd. **Zilges, Silges.** Bahlow, Nam. S. 63, A. Bach, Schlacht bei Göllheim. Bonn 1930. S. 162, Anm. 9. — **Vit** *Claissgens 1550, — **Jaep** *Classgens 1599, — **Vit Mertens** 1599, — **Hanss Hensskens** 1599, — **Claess Hensskens** 1599, — **Thewiss Hensskens** 1599.

Metronymica: **Albertus dictus** *Cathrinen 1323, — **Johanne** *Steynken 1418 (zu **Christine**, vgl.: Gisen Bixs u. seine Ehefrau **Steyne** um 1580. Gl. Urk. II S. 176), — **Hennes** *Naellen 1529 (Abl. v. **Adelheit** s. o.). — **Peter** *Leenen 1517 (zu **Helene**). — **Arnt Meyken** 1459 (zu **Maria**. Vgl. **Micken** s. o.), — **Johann** *Belen um 1550 (s. unter **Sibylle**). — **Karl** *Neissen 1574 (Vgl. **Neyse** s. unter **Agnes**), — **Peter** *Lysen 1599.

2°. Unflektierte Taufnamen.

a) deutsche.

Gerardus Scherfwinus 1241 (Förstemann I. Sp. 1305 verzeichnet ferner: **Scherfin, Scherfuni, Scerfhilt, Scerfolt, Scerpfolf** als Bildungen mit ahd. **scarpf, scharf** usw.). — **Godefridus Buth** 1275 (Kurzform zu **Bodebert**? Vgl. **Budde, Butte.** Nachweis bei H.-C. 128), — **Gobelinus dictus Wittram** 1309 (Fö. I. Sp. 1570 verzeichnet **Widuram, Wituram, Witeram, Widramus, Witram.** Dazu vgl. im Necr.: **Witgerus, Witerus, Widericus, Wido.**), — **Hildegunde Heym** 1535 (Necr.: **Heimo** zu **Heinrich**), — **Paulus** *Gyse 1587, — **Peter** *Helwich 1581, — **Wilhelm** *Heupert 1431 (s. **Hupert**), — **Hermann Lemme** 1514 (= **Lempe** zu **Lamprecht**. Vgl. Bahlow, Nam. S. 42). — **Gotzwinus Luzo** 1168 (s. **Ludowicus**). — **Conradt** *Raboide 1405 (**Radbod**), — **Henyss** *Reiner 1539, — **Peter Rugger** 1550 (**Ruotger**), — **Wilhelmus** *Tiel 1437 (s. **Dietrich**), — **Wolterus Wicke** 1282 (zu **Wigger**, Nachweis bei Bahlow, Nam. S. 54), — **Peter** *Winand 1513, — **Veit** *Ulrich 1584.

b) f r e m d e.

Dietrich *Jost 1575 (s. **Jodokus**). — **Vit *Jan** 1599, — **Heinrich *Laurentius** 1539, — **Theiss *Larentzus** 1563, — **Huppert Mercks** 1515 (**Marcus?**), — **Ploengen *Peter** 1589, — **Baitze Riins** 1470, **Maes und Henrich Rins** 1475 (zu **Quirinus**), — **Johannes *Sander** 1447, — **Peter *Zander** 1532, — **Johannes *Vit** 1575, — **Dam Claessgen** 1595 (**Nicolaus**).

Es läßt sich nicht entscheiden, ob das auslautende -s wirklich immer die lat. Nominativendung bezeichnet, wie wir in den vorliegenden Beispielen angenommen haben (**Mercks, Rins**). Natürlich kann es sich auch um einen starken Genitiv handeln, so daß sich in diesen Fällen die Möglichkeiten überschneiden. Das ist auch bei den folgenden Namen der Fall, obwohl die erste Möglichkeit die wahrscheinlichere ist, da es durchweg späte Namen sind:

Maes Jelis 1500 (s. unter **Egidius**), — **Peter *Thewus** 1516, — **Thewis *Lons** 1560, — **Merten *Thewiss** 1563, — **Wolfgang *Plonnis** 1566 (zu **Apollonius** s. o.), — **Peter *Mattheiss** 1573, — **Mathias *Thonis**, um 1580, — **Wolter *Class** 1599, — **Theiss *Joris** 1599 (s. **Georg**), — **Tiele *Claiss** 1599. **Dominus Henricus Kirsmann** 1437 (zu **Christian**).

3⁰. Bildungen durch besondere Ableitungen.

Es finden sich einige Beinamen, die Ableitungen aus einem Taufnamen zu sein scheinen, mit folgenden Endungen:

1) **-er:** diese nicht sehr häufige Bildung, die durch den FN. **Kathreiner** bekannt ist, könnte vorliegen in:
Clais Steyner 1509
(Vgl. **Johanne Steynken 1418**, siehe oben, also zu **Christine**), falls nicht doch eine Ableitung zu **Stein**, etwa = „der am Steine wohnt", vorliegt.

2) **-ing:** diese Bildung ist im Nd. nicht selten (Göring, Brüning, Everding usw.). Sie scheint vorzuliegen in den Namen
Conradus dictus Hukinc 1323.
(?) Hukint de Nele 1329.
Hermann Hoekijngh 1471.
Wohl zu den bei Förstemann I. 922 ff. genannten Bildungen von Hugu:
Heinrich Rorinc 1314.
Wohl zu den Namen bei Förstemann I, 1281 (Roric usw.).

Henrich Hunninxpitter 1259.
Vgl. in derselben Urkunde (Gl. Urk. I. S. 61): . . . verset en verpant ihren hof . . . geheiten Huninx. Wohl zu den Namen bei Förstemann I, 929 ff. (Huni), also = „Huningspeter". — Hierhin gehören vielleicht auch die beiden folgenden Bildungen:
Jacobus dictus Welenc 1294.
Hermann Velinc 1312.
Zu den Namen bei Förstemann I, 1592 ff. (Vilji) oder I, 504 ff. (Filu)?
Heine Nutync 1351.
Vgl. ebd. I, 1163 ff. 1172.

3) **-anus:** **Petrus Vincentianus** 1589, Notar von Andernach, eine gelehrte Bildung.

2. Zur Bildungsweise der Kurz- und Koseformen.

Für die Bildungsweise der soeben verzeichneten Beinamen ergeben sich gleichfalls neben den Vollformen von Taufnamen eine Anzahl von **Kurz- und Koseformen.** Sie sind in derselben Weise gebildet wie die oben S. 24 ff. aufgeführten Taufnamen In der folgenden Uebersicht sind die Formen sämtlich in den Nom. gesetzt.

a) Deutsche Taufnamen.

Kontrahierte Formen: **Arntz (Arnold),** — **Elfens** (zu **Adolf** s. o.; vgl. Bahlow, Nam. S. 20).

Schwache einstämmige Kürzungen: **Cuno (Konrad), Heine, Heimo Heinrich), Gyse (Giselbert), Win(e) (Winand), Irma (Irmgart).**

Mit Verdoppelung des Konsonanten: **Otto (Otmar?).**

Zweistämmige Kürzung: **Syb (Sigibert).**

Koseformen mit den Suffixen:

l: **Tiele** (s. **Dietrich**), auch **Hillo (Hildeger)?**

(g) k + n: **Heinken (Heinrich), Wintgen, Wingen, Wintgen (Winand), Meyniken (Meinhart).**
Hier ist zu bemerken, daß die Diminutivbildung mit dem Suffix **-ken** meist schon einen festen F.N. kennzeichnet.

-mann: **Tylmann** (s. **Dietrich**).

Bei dem Namen **Johann Hillen** ist nicht zu entscheiden, ob es sich um den Genitiv zu der Kurzform **Hilla (Hildegart),** also um ein sog. „Metronymicum", handelt oder ob er zu einer Kurzform **Hillo (Hildeger)** gehört. Beide Vollformen kommen in den Gl. Urkunden vor. Unklar bleibt auch, ob er mit einem Suffix gebildet ist.

b) Fremde Taufnamen.

Kontrahierte Formen:

Lenss (Laurentius)

Jan (Johannes).

Lenss kommt stark und schwach flektiert vor: **Lenssen u. Lenses.**

Kürzungen vor dem Hochton:

Daem (Adam); Dries (Andreas); Lons, Plonnis (Apollonius); Neisse (Agnes); Thoniss (Antonius); Maes (zu **Thomas**); **Sander (Alexander); Steyne (Christine); Lyse (Elisabeth); Leene (Helene); Hans (Johannes); Theiss, Thewes (Matthias); Claiss (Nicolaus); Frein (Severin); Bele (Sibylle).**

Bildungen mit den Suffixen:

(g) k + n: **Classgen (Nicolaus), Steynken (Christine). Henssken (Johannes).**

-mann: **Kirsmann (Christian).**

3. Zur Geschichte der Bildungsweise.

Die Beinamen, die unflektiert stehen, treten zurück gegenüber den flektierten. Die Flexion des Taufnamens muß in der Gruppe der „Beinamen nach T.N." des Gl. Urkundenbuches als die Regel angesehen werden. Daher sind auch die auf -s ausgehenden Namen, deren Genitiv formal mit dem Nom. zusammenfällt, als Genitive betrachtet worden.

In den älteren Urkunden des 13. Jahrhunderts steht regelmäßig neben dem Namen das Beziehungswort. In späteren deutschen Urkunden findet es sich nur gelegentlich. Es sind nur vier Fälle:

1351: Hillen, des alden Heinrichs doichter.

1405: Tiele Claiss sohn.

1405: Henkyn Driess son.

1471: Druitgen Hennen Druden tochter.

Unflektierte Taufnamen als Beinamen kommen sehr selten vor. In unseren Urkunden finden sich nur 16 Belege. Sie stammen durchweg aus dem 16. Jahrhundert mit Ausnahme eines einzigen Namens: **Johann Sander** 1447.

Die hier festgestellten Tatsachen stimmen demnach sehr gut zu den von Bach (Pesslers Handbuch der Deutschen Volkskunde III, 328) behaupteten Zusammenhängen. Der alte Typ **Friedrich Wilhelms Sohn** wird durch von Süden her kommende Strahlungen durch die elliptische Form **Friedrich Wilhelms** allmählich ersetzt, wohl im 14. Jh. Der jüngste Typ **Friedrich Wilhelm** (mit unflektiertem Beinamen), der in Ober- und Mitteldeutschland besondere Macht gewinnt, bleibt für den Niederrhein fast bedeutungslos. (Vgl. jedoch unten S. 102 ff.).

Diese Beobachtung gibt einen kritischen Hinweis für die Beurteilung unklarer Namen: der 1331 erwähnte **„Johann Hanne de quercibus"** kann mit seinem Beinamen wohl nicht zu der Gruppe der unfl. Taufnamen gehören. Er ist identisch mit dem im gleichen Jahre genannten **„Johann dictus Hunna ten Eycken"**, worin **Hunna** die Amtsbezeichnung „Honne" ist (s. S. 48). Ebensowenig wird in dem Namen **Gerardus dictus Pasche** der Name des heil. Paschalis gesehen werden können, sondern es handelt sich um den Flurnamen **op Pesche** (vgl. S. 79).

Alliterierende Namenbildung findet sich bei den Söhnen eines gewissen **Herimannus fortis** 1170 u. 1172 (Gl. Urk. I. S. 26 u. S. 22). Der älteste scheint **Hermann** zu heißen nach dem Vater. Der mittlere heißt **Hardrat** und der jüngste **Hardunc.**

II. Beinamen nach Beruf und Stand.

Dieser Typ setzt der Beurteilung deshalb große Schwierigkeiten entgegen, weil man den Beifügungen nicht ansehen kann, ob es bloße Berufs- und Amtsbezeichnungen sind oder ob sie schon zu Familiennamen geworden sind. Ein Name wie Arnold (der) Koch läßt für die Erklärung zwei, genau genommen drei Möglichkeiten zu:

Die erste ist schon im Kapitel über die Einzelnamen erörtert: Arnold ist der Taufname, Koch die Berufsbezeichnung, das Dienstverhältnis.

Die zweite Möglichkeit ist, daß der zweite Bestandteil bereits zum Familiennamen erstarrt und erblich geworden ist.

Drittens aber braucht der erste Bestandteil ja nicht durchaus der Taufname zu sein. Es kann auch der ohne Vorname gebrauchte FN. sein. Auch diese Möglichkeit muß in Betracht gezogen werden, wenn auch ein solcher Fall sicher nicht häufig ist.

In folgendem werden die Beinamen nach Amt und Stand ohne Rücksicht auf diese Möglichkeiten verzeichnet:

1. Uebersicht und Einzelerklärungen.

a) Namen nach Gewerben.

aa) Nahrungsmittelbereitung.

Johann Pistor 1312, — **Heinrich Pistor** 1551.

Jacob Becker 1328, — **Peter Becker** 1510, — **Claisken Beckers** 1523, — **Winant Beckers** 1564.

Johannes dictus Gruteken 1311.

Gerhart der Gruyter 1403, — **Arnold Gruyter** 1452, — **Heinrich der Gruter** 1488, — **Johann Ghruyter** 1562.

Grüter, ndrh. u. ndsächs., ist der Brauer, der nicht mit Hopfen, sondern mit **grût** (mnd. = Porst, wilder Rosmarin) braut. **Gruteken** ist demnach Uebername mit -ken-Suffix.

Nach Brasse, Gesch. I. S. 470, war der Grüter in Gladbach auch der Beauftragte des Abtes, welcher das Grutgeld, die alte Biersteuer, einzutreiben hatte. Demnach war Grüter also auch eine Amtsbezeichnung.

Johann Hoppenbrewer 1454.

Johann Brewer 1597.

Paetzken Brewers 1560.

Johannes filius braxatoris de Aelst 1333.

lat. **braxator** Brauer.

Hier ist der Hopfenbrauer gemeint, im Gegensatz zu dem Grüter.

Adolphus molendinarius 1325.

Giert Muler 1560, — **Thonis Muller** 1589.

Heynrich Fleyshauwers 1527.

Der Name **Fleischhauer** scheint damals am Niederrhein die übliche Bezeichnung für den Fleischer gewesen zu sein, heute kommt das Wort nur noch in Redensarten vor. (S. Rhein. Wb. II Sp. 595). „ . . . zu Hause ist der Ausdruck im Gebiet von **hauen** = ‚schlagen', vgl. **fleischhouwer** in Leipziger Urkunden des 13. Jh., nach Müller - Fraureuth, Wb. I. 34 jetzt in Sachsen veraltet (kaum noch auf alten Firmenschildern), **knakenhawer** oder **fleischhawer** in Magdeburg 1330, mndd. **fleshouwer,** Schiller - Lübben Wb. IV 224, V 271, **Fleischhauerstraße** in Lübeck. . . . Norddeutsch ist **Schlächter** und **Schlachter,** ostdeutsch **Fleischer.** Das ganze übrige Gebiet, also West- und Süddeutschland, gebraucht **Metzger.** Diese Bezeichnung ist über die ganze Rheinprovinz verbreitet westlich hinein bis Paderb., Arnsb. . . ." (Kretschmer, S. 412 ff.)

Zum Lautlichen vgl. mnd. vlees „Fleisch". „Im Silbenauslaut ist sk oder sch zu s geworden . . ." (J. Franck, Mndl. Gram. § 111, 2). Für die Wirksamkeit dieses Lautgesetzes im Rheinland vgl. die Karte bei Frings in den Kulturströmungen S. 103. Doch ist auch zu erwägen, daß die Schreibung mit -s im vorliegenden Falle rein orthographisch sein kann (vgl. Behaghel, Gesch. der dt. Spr. S. 105).

Meister Lenart Koch 1543, — **Gerhardus Koch** 1563.

Hylgerus Sartor 1315, — **Johannes Schröder** 1466, — **Garkel Schröder** 1500, — **Peter der Schröder** 1555, — **Veit Schnyder** 1562.
Peter Schroiders 1509.

Schröder ist die allgemein niederdeutsche Bezeichnung für ‚Schneider'.

Henricus sutor, dictus Dume 1312.
Thoenes Schumecher 1543.
Johannes Jacobus Leist 1523.
Jakobus dictus Schumans 1331.

Dume: Uebername, der sich auf den breiten Daumen der Schuster (vom Durchziehen des Pechdrahtes) bezieht. Vgl. **Dume** u. **pollex** bei Reichert S. 111. Vielleicht auch jem. mit verkrüppeltem Daumen.

Leist: Wohl Uebername nach dem Werkzeug.

Lupricht Pelsser 1523.

Kürschner, Pelzhändler, (mnd. **pelzer**). Vielleicht aber auch Herkunftsbezeichnung: **aus der Pfalz.**

Arnt Klompenheuwer 1510.

mnd. **klumpe** ‚Holzschuh', nnl. **klomp,** mnl. **klompe** ‚Klumpen, Klotz' (s. Kluge - Götze S. 309).

Der Beruf des Holzschuhmachers war im M.A. sehr verbreitet, da Holzschuhe auch von den vermögenden Ständen viel getragen wurden.

Herman Weyver van tgen Have 1516, — **Hennes Wever** 1521, — **Daem Wever** 1551, — **Hennies Wever** 1551. „Weber".

Johann Verber 1545. „Färber".

Lens Leppers 1543.

Flickschuster. (mhd. **lappen** swv. „mit Lappen versehen, flicken") Belege bei Diefenbach und Wülcker Sp. 730. Vgl. auch **Kerstine Lappers** 1422 (Carstens S. 93.)

Theobald barbitonsor 1314,
Claessgen Bartscherer 1513.
Johann Scherhennen 1583.

Genitiv zu **Scherhenn,** = „Hans, der Bartscherer". Das Archiv des Rhein. Wörterbuches verzeichnet den Ausdruck **Scherbas,** Rasierer, aus Mörs, Rees, Emmerich, Kempen, Orsoy.

Henricus dictus Cirurgicus 1273.

Bader, Bartscherer (s. o.), Wundarzt und Aderlasser.

Tillmann Faber 1323, — **Christoff Faber, der rechten doctor** 1566, — **Johannes Fabri** 1520.
Henrich Smyt 1516, — **Johannes Smijit** 1527.
meister Peter Smijdt 1539.
Henricus de Mulvurde dictus Huefnagel 1338.
Syb Hammerschlag 1466.
Albertus filius dicte smedine 1315.
Vit Smeitz 1481, — **Pilgrum Schmidts** 1589.

mhd. **smit** — in der lat. Uebersetzung **faber** — bezeichnet den Grobschmied. **Hammerschlag** ist einer der Uebernamen für den Schmied, ebenso **Hufnagel.** Zu beachten ist der Beiname **dicta smedinne** für eine Frau. Da sie nicht selbst das Schmiedehandwerk betreiben kann, ergibt sich, daß der Beiname keine Berufsbezeichnung ist. Er bezeichnet die Namensträgerin entweder als Frau eines Schmiedes oder als Angehörige einer Familie namens **Smede, Schmid.**

Arnd Sloetmeker 1444.
Arnold Slosmekers 1520. — „Schlosser".

Peter Kesselbuesser, um 1550.
Thoeness Ketelbuters 1460.
Abel Kessels 1570.

Kesselflicker (ndd. **böten** = **büßen,** d. i. urspr. ‚bessern'). Vgl. obd. **Schuhbüßer „Flickschuster".** Mahnken S. 41 verzeichnet **Hinricus Ketelbutere.** Ferner bei Gottschald S. 159: nd. **ketelbieter** und **ketelböter.** Bei Norrenberg S. 307: **Peter Kesselbutter** 1579.

Johann Buissenmeisters 1511.

Genitiv zu **Büchsenmeister,** wohl für Büchsenmacher.

Thomas Spangen 1576.

Spangenmacher, urspr. der Verfertiger von Spangen (ahd. **spanga** = Metallband zum Halten von Gewändern) ist später der Blechschmied, Klempner. Südd. **Spangler, Spengler, Spang.** (Bahlow, Nam. S. 138.)

Gerhardus Kedde cognomine 1243.

Wohl Uebername eines Kettenschmiedes. Vgl. **Kettler, Ketteler, Kettner** bei Brechenmacher S. 245.

Arnoldus Goltwert 1520.

Wohl aufzufassen als **goltwürchte,** Goldarbeiter, entsprechend dem lat. **aurifex.** Vgl. auch mhd. **goldwerc,** Goldarbeit (Lexer). Zum Lautlichen wäre dann **Schubert** aus **Schuoch-würhte** zu vergleichen. O. Preuß S. 105 verzeichnet **Kort Mestwert** 1430 (Messerschmied) neben **Mestemeker** 1438. Dazu bei Carstens S. 94: **Joh. Glasewerte** 1544 neben **Nic. Glasewerkere** 1378.

Lensso Panen 1397.

Pfanne, Pfannenmacher? Vgl. **Christianus dictus Platemakere** (Mahnken S. 42). Genitiv nach dem Namen des Produktes? Vgl. **Spangen.**

dd) Häute- und Lederverarbeitung.

Peter Hamecher 1405.
Barbar Hamechers 1597.

Verfertiger der **Hamen,** Halsgeschirre für Zugtiere, Pferdekummet, ndd. **hame,** Rhein. Wb. III Sp. 173. Brechenmacher S. 244 verzeichnet **Happenmacher (Hapmacher, Hammecher)** in der Bedeutung „Hersteller von Garten- und Winzermessern" (mhd. **heppe).** Doch liegt dieses Wort hier kaum vor.

Johann Witleder 1328.

Uebername für einen Weißgerber. Vgl. **Syfridus Witgerwere** 1293 (Carstens S. 86).

Die Weißgerber arbeiteten nicht wie die Lohgerber (Loher) mit Lohe, sondern sie machten, wie es aus Münster 1573 heißt, „witte und semische Ledder mit allune edder trane." Bei Krumbholtz, Die Gewerbe der Stadt Münster, zit. bei Carstens S. 105.

ee) Holzarbeit und Baugewerbe.

Wilhelm Kupper 1562.
Maes Kuipers 1580, — **Peter Küppers** 1586.
Margret und Reiner Küpgens 1586.

mhd. **küefaere, küefer,** Küfer. Hersteller der Kufen (mhd. **kuofe**) und anderer großer Holzgefäße, Bottiche u. dergl. Bei Gottschald S. 268 auch in der Bedeutung „Weinkelleraufseher", nd. **Kuper, Küper, Küpper,** ndl. **Kuiper.** Zur landschaftlichen Synonymik des Namens vgl. Ricker S. 67 ff. Zur Bildungsweise des Namens **Küpgens** vgl. S. 108.

Jakob Bokers 1467.

Wohl Kontraktion aus **Boedeker,** Böttger. Vgl. Lasch-Borchling, Mnd. Wb.: **Böker** = **Bödeker.** Vgl. auch **Böker** und **Boker,** von Ricker S. 74, 75 aus Bremen und Osnabrück verzeichnet. Gottschald S. 150 stellt den FN. **Böker** zu ‚Böttcher', weist aber gleichzeitig auf die mögliche Zugehörigkeit zu ‚Buche' (**Bökemann, Böker, Maiböker**) hin.

Coenken Boedenclop 1391.

mnd. **büddenklepper,** Büttenklopfer, Böttcher (Günther S. 83). Vgl.: **boedenmeker** = doliator bei Lasch-Borchling, Wb. III, 306. Dazu bei Mahnken S. 42: **Robekinus Botmakere.** Siehe auch Ricker S. 67 ff.

Theodoricus dictus Klabermann 1294.

Wohl Bezeichnung für einen Holzhauer. Zu mhd. **kloben** swv, „spalten". Vgl. das bremische **klaben,** Bezeichnung für einen großen, klobenförmigen Kuchen, eine Art ‚Stollen'. Der Klabermann könnte dasselbe sein wie der bei Carstens S. 136 erwähnte **Klober: Johannes de Klovere** 1374. „Das Wörterbuch [gemeint ist das mnd.] verzeichnet ihn als Diener, besonders eines Ritters. Das Wort ist gebildet von kloven (findere) und bezeichnet ursprünglich den Holzspalter auf einer Burg . . ." (Carstens S. 136).

Wilhelm Tummermanns 1456.

Kleemann S. 119 verzeichnet: **Tymmermann, Tymbermann, Tummermann** ca. 1300—1340.

Zum Lautlichen: Ueber die Wandlung von i > u siehe A. Bach in: Teuthonista VIII (1932), S. 210 ff.

Leo Carpentarius 1269, **magister Hermannus carpentarius** 1325.
Johs. Radermeker 1307. — „Stellmacher, Wagner".
Wilhelm Kalckbecker 1439. — „Kalkbrenner".
Hermann Glassmecher 1545, — **Johann Glasmeker** 1553.

Hersteller des Rohglases, wohl nicht der eigentliche Glaser, mhd. **glaser,** der die Glasfenster bemalte und zusammensetzte. Vgl. **Glasemacher, Glasbrenner, Glasmann** bei Gottschald S. 206, Nied, Nam. S. 58 verzeichnet **Glasbrenner.**

Henricus dictus Glaseheyne 1309.

Wohl zu **Glasmacher** oder **Glaser.** Hier vielleicht noch kein erblicher F.N., da der Beiname mit dem Taufnamen des Trägers übereinstimmt (Heinrich genannt Glasheinrich).

Philipp Windenmecher 1517.

Hersteller von Winden für das Baugewerbe usw.

Theiss Steinmetzer 1586.
Goiswin Beytell 1414.
Heinrich Beitels 1510, — **Vit Beitels** 1536.

Beytell, mnd. **bêtel,** mhd. **beizel,** Stichel, Meißel. Wohl Uebernahme für den Steinmetzen.

Claess Ulen 1599, — **Peter Ulen** 1599, — **Anna Ulen** 1599, — **Welter Uleners** 1503, — **Laurentius Uleners** 1513, — **Daem Ulners** 1518.

mhd. **ulner** (zu lat. **olla**) ist der Töpfer. Nach Vilmar, Nam. S. 29 ist der F.N. **Euler** im Hessischen weit verbreitet. **Ulner** als Berufsbezeichnung war im M.A. im Rheinland weithin bekannt, besonders im Kölner Gebiet, s. Ricker, S. 35.

b) Beschäftigung in Feld und Wald.

Jakob Bergheuwer 1326.

Brasse, Gesch. I. S. 470 schreibt zu diesem Namen: „Von weither zugewandert, da es in der Nähe Gladbachs keinen Bergbau gab, nur bei Liedberg wurde Sandstein gebrochen."

Wilhelm Saetmanns 1599.

Saatmann, Bezeichnung für den Landwirt (Gottschald S. 339), entsprechend dem F.N. **Baumann.** Vgl. den nächsten Namen.

Hermann Bau ten Hane 1337.

In der selben Bedeutung wie **Baumann** „Ackermann, Landwirt"? Gottschald S. 139 stellt den Namen zu einem unerklärten Stamm: **Bau,** holl. **Bouwe, Bauwe, Bauwens,** fries. **Bawa, Bewing.**

c) Namen nach der Tätigkeit in Handel und Verkehr.

Ebelen Kramer 1397.
Jakob Kremer 1535, — **Theiss Kremer** 1538, — **Thonies Kremer** 1550.
Pauwel Vetmenger 1541

Ein Händler mit Fettwaren; mhd. **menger, manger, mangaere** stm, Händler (Lexer I. Sp. 2029), v. lat. **mango.**

Peter Tant 1403.

Lat. **tantum,** ‚soviel' ist im Roman. zum Kaufmannswort geworden. Bei uns gilt mhd. **uf den tant** auf Borg, mnd. **tant van Nurenberg** ‚Nürnberger Spielwaren', daher **tant** ‚Wertloses', **tanten** ‚leere Possen treiben' (Kluge - Götze S. 610). Demnach ist **Tant** vielleicht als Uebername für einen Althändler aufzufassen, vgl. obd. **Tandler, Trödler.** Doch ist auch wohl die Bedeutung „Possenreißer" möglich (s. auch Lexer II, Sp. 1402).

Lenart Zeppers 1516. — „Getränkezapfer, Schenkwirt".

Hennes Beyrmanns.

Biermann, Wirt oder Brauer. Vgl. **Beermann** bei O. Preuss S. 104.

Godefridus lumbardus in Dulken 1338.

Bezeichnung für den Geldverleiher.

d) Spiel und Mummenschanz.

Reinhart Piffer 1545.
Teillen Pypers 1517.

ndd. **piper,** mhd. **pfifaere,** Pfeifer, Spielmann. Vgl. **Joh. dictus Pipere** 1296 (Carstens S. 98).

O. Preuß S. 107 deutet **Piper** auch als Verfertiger von Wasserröhren (1565: **Mester Henrich de Pipenborer** u. 1586: **Pipenmaker).**

Hermann Mummiken 1311.

Zu **Mumme,** Maske, mit -ken Suffix? (s. Schiller-Lübben III. 132). Vgl. das frühnhd. **Mumme,** Verkleidung (in **Mummenschanz** noch erhalten), niederl. **Mom,** Maske, Vermummung und das ursprünglich hessische Dialektwort **Mumpitz** (**momboz,** aus **Mom** + **botz,** ndd. **pots,** frühnhd. **poz**), **Mummbutz** Schreckgestalt, Vogelscheuche (s. Kluge-Götze s. v. Mumpitz). Dazu bei Gottschald S. 300: dictus **Mumme,** Maske, Gespenst. Doch taucht das Wort nach Kluge - Götze S. 402 erst am Ende des 15. Jh. auf, daher kann man auch an den bei Gottschald S. 297 angeführten fries. Namen **Momme** (Lallname oder zu **MUN?) Mommsen, Mömkes** anknüpfen. — **Mumme** ist auch eine Bierart (s. Kluge - Götze, S. 402).

Johann Botzen 1599, — **Theis Botzen** 1599.

Genitiv zu ndd. **pots**, frühnhd. **poz** = Maske, Possen (s. Götze, Frühnhd. Glossar, S. 39). Vgl. Rhein. Wb. I. Sp. 888: **boz** Vermummter, Fastnachtsnarr, sowie Schreckruf gegen Kinder, wobei der Schreckende das Gesicht verhüllt. Vielleicht aber auch Personenname. Vgl. Gottschald S. 148 unter **BOD.**

Die Namen **Mummiken** und **Botzen** sind vielleicht kulturgeschichtlich wichtig, da sie auf Volksbräuche hinzuweisen scheinen. Sie bezeichnen wohl den Träger einer Maske, wie sie bei Mummenschanz und Fastnachtsmaskeraden getragen wurden. Derartige Obliegenheiten waren wohl gelegentlich an bestimmte Familien und Höfe gebunden, sodaß daraus eine Art erbliche Obliegenheit entstand, die Anlaß zur Entstehung eines Familiennamens geben konnte. So hieß in Stoppenberg bei Essen ein Hof die **Mummerdeshove** (im Essener Kettenbuch, 13. Jh.: **mansus dictus Mummerdeshove,** später **Mommershove.** Die Bildung des ersten Bestandteils ist nicht ganz klar. Vielleicht liegt eine Form auf -hart zugrunde. Vgl. Ribbeck, Gesch. d. Stadt Essen I 232, und Imme, in: Zeitschr. des Vereins für rhein. u. westf. Volkskunde, 14. Jahrg. S. 200. Derselbe Hof wurde im 17. Jh. nach der durch die englischen Komödianten neu aufkommenden komischen Figur **Pickelhering** genannt. Das zeigt wohl, daß der Sinn des Namens noch lebendig war.

Auch andere Essener Höfe sind offenbar nach solchen an ihnen haftenden Bräuchen benannt, so die ehemalige **Fastelavendshove** in Rüttenscheid. Ein solcher Hof wird in Gladbach der **Spielhof** gewesen sein:

1269: Sophie de Theatro id est Spelhove. — Auf diesem Hofe fanden wohl irgendwelche Spiele statt, Fastnachts- oder Jahreszeitspiele und dergl. Die mit „Spiel" gebildeten Flur- und Hofnamen sind oft schwer zu beurteilen und haben verschiedene Deutungen gefunden, vgl. R. Vollmann S. 46 u. 52. Der Verfasser jener Urkunde des 13. Jahrh. verband jedenfalls mit dem Namen noch die Vorstellung von Aufführungen, als er ihn mit **theatrum** übersetzte.

Hollenbleser 1589.

Jemand, der auf der Holunderflöte (mhd. **hold-floite)** bläst. Diese Pfeifen wurden aus dem Holz des Holunders geschnitzt. Vgl. D. Wb. IV, 2 Sp. 1757: „Hollerpfeife: hollerpfiefen, camena, sambuca, est instrumentum musicum. Vgl. dazu hollerblaser, pfeifer". Dazu bei Du Cange VII unter „sambuca". Der Hollerbläser rechnet also zu den Spielleuten.

Lirmanns 1269.

Leiermann, mhd. **lire** swf. Leier (Lexer I. 1935) „Die Leier ist ein lautenartiges Saiteninstrument, das als Saitenträger nicht einen Stiel, sondern zwei Arme in der Deckenebene mit einem Querjoch hat: die Leier kann als eine Jochlaute bezeichnet werden." (C. Sachs, Handbuch der Musikinstrumentenkunde, S. 158.)

e) Namen nach Aemtern und Dienstleistungen.

Waldaverus dictus advocatus 1241.
Kirstgen Vaitdz 1517. — **Peter Vaigs** 1543.

mhd. **voget** (lat. **advocatus**) hat einen vielfachen Sinn: Vormund, Schirmherr, Verteidiger, Gerichtsbeamter. (Lexer III. Sp. 429). **Vaigs** ist der Genitiv zu ndd. **vagt.** (Bahlow, Nam. S. 141). Eine besondere Rolle spielten im M.A. die Gutsvögte, die in Vertretung ihrer Gutsherren über deren Eigenleute zu Gericht saßen (Schröder - v. Künssberg S. 123). Oft sind sie auch nur Gutsverwalter.

Petrus Kemmerer 1527.

mhd. **kameraere, kemmerer,** „Hofbeamter, der die Aufsicht über die Gemächer, besonders die Schatzkammer hatte, in Gemeinden und Klöstern der Verwalter der Einkünfte," auch „Diener und Aufseher im Frauen- und Schlafgemach". (Lexer I. Sp. 1501). Es handelt sich in der vorliegenden Urk. nicht um einen Kleriker, somit nicht um eine geistl. Amtsbezeichnung.

Herimannus dictus comes 1241.

Der Graf ist ursprünglich ein Beamter des Königs, der die höhere Gerichtsbarkeit versieht, später auch Vorsitzender des Gemeindegerichts. (Schröder - v. Künssberg S. 125).

Johannes Scholdt 1466. — Kontrahiert < sculdhête?

Merten Scholtheißen 1583.

mhd. **schultheize,** „der Verpflichtungen und Leistungen (schult) heißt, d. i. befiehlt", der Gemeindevorsteher.

Claes Kellener 1527.

mhd. **kelnaere,** Keller, Kellermeister, auch Verwalter von Einkünften.

Dors Knecht 1583.

Heinrich von Velradt gnant Meuter 1593.

Mautner, Mauteinnehmer, Zöllner (mhd. **mûte**). Die Urkunde hat hochd. Lautstand).

Johannes dictus Honne 1325, — **Voecken der honne.**
Johannes dictus Hunna ten Eyken 1331 (wohl identisch mit dem vorigen; s. o. S. 38).

Das Amt eines Honnen wird in den Gl. Urkunden sehr selten erwähnt. Der alte Hundertschaftsvorsteher (**centenarius, centurio, hunno**) ist ursprüngl. der regelmäßige Vertreter des Grafen im Niedergericht, u. zwar in alter Weise ein vom Dingvolk gewählter u. daher vom Grafen im wesentlichen unabhängiger Beamter. Das Amt ist bis in die Karolingerzeit und stellenweise bis tief ins Mittelalter erhalten (s. Schröder-v. Künssberg, Lehrb. der Dt. Rechtsgesch. S. 135.)

Im Rheinland versah der Honne später das Amt eines Büttels (Rhein. Wb. III Sp. 989). Auch Kleemann S. 136 verzeichnet aus Quedlinburg **Hunemann** 1607 in der Bedeutung „Gerichtsdiener, Nachtwächter".

filius Hermanni Presonis 1273.

Wohl verschrieben für **Preconis**, < lat. **praeco** „Herold, Gerichtsbote, Büttel".

Hermann Schriver 1449, — **Heinrich Schriewer** 1481, — **Clais Schriver** 1510, — **Peter Schrywer** 1513. — „Schreiber".

Peter Schoeler 1500, — **Hermann Scholers son** 1405.
Coenken Schoelen 1431.

Wohl jemand, der eine Schule besucht hat. Vielleicht als Spottname aufzufassen.

Joes Pursius 1586.

Zu frühnhd. **purse**, Student (< bursa)?

Abel Cüster 1546, — **Peter Cüster** 1546, — **Merten Custer** 1550, — **Petter Cüster** 1563.
Gordt Küsters 1546.

mhd. **küster**, zu lat. **custos**. Der Küster der Abtei war ein Kleriker und hatte die Aufsicht über die Abteikirche und deren kostbare Gerätschaften zu führen (Brasse, Gesch. I. S. 207). Doch handelt es sich bei keiner der genannten Personen um einen abteilichen Küster, sondern hier ist offenbar der Sinn „Aufseher, Kirchendiener" (Lexer I. Sp. 1802).

Fya Willem Offermanns Tochter 1427.

Bezeichnung für den Küster, der das Kirchenopfer einsammelt (Bahlow, Nam. S. 128). Westmd. **Opperer, Oppermann** auch in der Bedeutung ‚Handlanger' (Kluge - Götze S. 426). Im Archiv des Rhein. Wb. nur in der Bedeutung ‚Küster' als veraltetes Wort verzeichnet.

Lambert Loepers 1576.

Wolter Leuffgens 1572.

Läufer, Eilbote. Der Name ist bezeichnend für die Verkehrsverhältnisse des M.A. Vgl. Mahnken 1251: **Bernardus Vorlop.** Carstens S. 112 zitiert den FN. **Loper:** „In Bremen zu eiligen Botschaften außerhalb der Stadt verwandt. Die Rathausrechnung enthält einen Posten für: Hermann de lopere do he Rodewolde den breef brachte to Hannovere". Vgl. **Leufer** bei Nied, Nam. S. 97 sowie **Laufer** und **Läufer** bei Brechenmacher S. 284. Nicht eindeutig ist der Name **Leuffgens.** Gottschald S. 278 verzeichnet **Lauff(s) zu Liudulf.** Zur Bildungsweise vgl. ebd. S. 239.

Hein Koemanns 1466.

Wohl = „Kuhhirt". Vgl. S. 50, 107.

dominus Wilhelmus quondam dictus Grip 1312.

Vielleicht Satzname. Jemand, der „greift"? Etwa Uebername für den Büttel, Gerichtsdiener? Vgl. den nordwestd. F.N. **Griepenkerl** (Gottschald S. 212). Oder ist Griff, Klaue ein Uebername für jemand mit außergewöhnlich großen Händen? Gewiß kann man auch an einen Hausnamen denken: **Zum Greifen** (vgl. **Everardus dictus Gir** 1293, S. 65). Dazu bei Grohne S. 193: **Zum bunten Greifen, Zum schwarzen Greifen.** (Erfurt 16. 17. Jh.) Zu „Greif" gehört wohl auch der PN. **Grip(p)o, Grif(f)o.** (Gottschald S. 212. Kluge - Götze S. 215.)

Pauwel Heubtmanns 1550.

mhd. **houbetmann,** Hauptmann, Anführer.

2. Bildungsweise.

Nach der Bildungsweise stehen sich folgende Gruppen von Berufsnamen gegenüber:

a) Ableitungen.

aa) Vom Verbum:

Becker, Brewer, Piffer, Schriver, Schnyder (Schröder), Verber, Wever, Smyt.

Genitivisch: **Beckers, Bruwers, Loepers, Pypers, Schmidts (Smeitz), Zeppers.**

bb) Vom Nomen:

Grüter (Gruteken), Kramer (Kremer), Kuper, Meuter, Muler, Pelsser.

Genitivisch: **Beyrmanns, Bokers, Heubtmanns, Offermanns, Schumans, Saetmanns, Tummermanns, Koemanns.**

b) Zusammensetzungen und Zusammenbildungen:

Bartscherer, Bergheuwer, Boedenclop, Glasmeker (Glasmecher), Goltwert, Hamecher, Hollenbleser, Hoppenbrewer, Kalckbecker, Kesselbuesser, Klompenheuwer, Radermaker, Schumecher, Sloetmeker, Windenmecher.

Genitivisch: **Buissenmeisters, Fleyshauwers, Vetmengerss, Slosmekers, Scholtheißen.**

c) Uebernamen nach Geräten, Werkzeug, Produkt u. a.:

Beytell, Leist, — Kedde, Tant, Witleder, — Dume, (?) Mummiken. — Hammerschlag.

Genitivisch: **Botzen, Panen, Spangen. — Küpgens, Leuffgens.**

d) Sonstige Bildungen:

Grip, Honne, Knecht, Scholt, Glaseheyne.

Genitivisch: **Scherhennen.**

Fremdwörter: **Koch, Küster, Kemmerer, Kellner, lumbardus, Comes, Cirurgicus, advocatus (Vogt).**

Zu den zahlreichen genitivischen Namen vgl. S. 102 ff.

3. Sachliche Auswertung.

Es sind nicht sehr viele (113) Beinamen, die Beruf oder Amt des Trägers angeben, und sie gehören fast durchweg der späteren Zeit (14.—16. Jahrh.) an. Doch dürfen wir darum nicht annehmen, daß diese Namen in älterer Zeit nicht vorhanden gewesen sind. Wir finden in den Urkunden des 12. u. 13. Jahrh. nur sehr wenige bürgerliche Namen. Es handelt sich vorwiegend um Ritter und Edelherren, die um Lehnsfragen und Landabtretungen mit der Abtei verhandeln. Weltgeistliche, die um die Besetzung einer Pfarrstelle streiten, und Mönche der Abtei, die als Zeugen auftreten oder sonst aus irgendwelchen Gründen in den Urkunden genannt werden.

Das wird anders im 14. und 15. Jahrhundert, indem nun das Bürgertum in den Urkunden eine größere Rolle spielt. Dabei ist jedoch fest-

zuhalten, daß Gladbach in dieser Zeit zwar Stadtrechte hat (seit 1366), aber nach außen hin doch wenig als Stadtgemeinde und selbstbewußte Körperschaft hervortritt. Es ist bis in die Neuzeit hinein immer wieder die Abtei, die im Mittelpunkt der hier untersuchten urkundlichen Ueberlieferung steht.

Der Häufigkeit nach stehen von den Berufsnamen an erster Stelle die Gewerbenamen. Hier ist als einer der ältesten der Gruter zu verzeichnen, ein Beruf, der ursprünglich mit der Abtei und ihrer Verwaltung eng verknüpft war (s. S. 39). Daß Gladbach schon früh Marktort gewesen ist, beweist die Urkunde Nr. 60 (1183, Gl. Urk. I. S. 29), wo vom Markte und seinen Fleischbänken (macella) die Rede ist. Es handelt sich dabei um Wochen-, nicht um Jahrmärkte. Handel und Verkehr sind aber wohl erst allmählich lebhafter geworden. Daß sie im 14. Jahrhundert schon eine gewisse Blüte erreicht haben dürften, beweist der Name: Godefridus lumbardus in Dulken 1338. Dieser Dülkener Lombarde besaß einen Teil eines Hauses am Gladbacher Markt und betrieb sein Geschäft in Dülken und Gladbach zugleich (Brasse, Gesch. I. S. 398).

Juden und Lombarden ließen sich um diese Zeit in Gladbach nieder und wußten sich mit der Abtei, die mit Rentenkauf ebenfalls gute Geschäfte machte, in bestes Einvernehmen zu setzen.

Das Handwerk ist in der mittelalterlichen Arbeitsteilung, die bezweckt, daß jeder nur eine beschränkte Zahl von Waren bei möglichster Vollendung derselben herstellt, schon weit fortgeschritten. Wir haben den Schmied, den Kettenmacher, etwas später den Schlosser, Kesselflicker, Spangen- und Büchsenmacher.

Zum holzverarbeitenden Gewerbe zählen: der Stellmacher, Böttcher und Holzschuhmacher. Die letzteren hatten genug zu tun, denn die Straßen waren ungepflastert, das Vieh lief dort umher, so daß der Schmutz bei Regenwetter unergründlich war. Ohne die großen Holzschuhe konnte man kaum von einem Hause zum andern kommen, und sie wurden von allen Ständen getragen (Brasse, Gesch. I. S. 459).

Im 16. Jahrhundert treten die Namen auf, die sich auf die Stoffindustrie beziehen, der Weber und Färber. Früher ist das Gewerbe der Lederarbeiter vertreten (seit 1328), der Sattler und Weißgerber, sowie der Kürschner.

Die verschiedenen Handwerke waren in Zünfte und Bruderschaften vereinigt. In Gladbach bestanden später deren vier: die der Schuster, die der Schmiede und Schreiner, die der Krämer und die der vereinigten Weber, Tuchscherer und Gewandschneider (Brasse, Gesch. I. S. 447).

Die Namen nach Aemtern und Würden beziehen sich meist wohl auf die Rechts- und Verwaltungsverhältnisse der Abtei und Stadt Gladbach.

Landwirtschaftliche Berufe treten in der Namengebung zurück. Dagegen ist auffällig die verhältnismäßig hohe Zahl der Namen, die sich auf Tanz und Vergnügen beziehen. Wir haben den Spielmann und Leiermann, den Bläser auf der Holunderflöte, sowie zwei Namen, die auf Mummenschanz und Fastnachtsgebräuche hinzuweisen scheinen.

III. Uebernamen.

1. Gesichtspunkte der Einteilung.

Die Gruppierung dieser Namen bietet Schwierigkeiten, da es sich um Beinamen verschiedener Herkunft und Art handelt. Soweit es um Bezeichnungen nach Werkzeugen geht, sind diese Uebernamen bereits im Kapitel der Berufsnamen erörtert worden. Die einzelnen Namen werden nicht nach dem Jahre ihres ersten Auftretens, sondern nach ihrer Bedeutung zusammengestellt.

2. Uebersicht und Einzelerklärungen.

a) Namen nach körperlichen und geistigen Eigenschaften.

a¹) Unmittelbare Angaben.

aa) Gestalt:

Gerardus miles dictus longus 1243,
Heinrich der Lange, Ritter 1351,
Johann Groet 1447,

Petrus Dumeken 1323.

„Däumchen", Spottname für einen besonders kleinen Menschen? Vgl. den FN. **Däumling** bei Brechenmacher S. 223, sowie **Dume, Dumke** bei Gottschald, S. 164. Auch an einen Uebernamen für jemand mit verkrüppeltem Daumen ist zu denken.

Gobel de Döene 1438.

Wohl „der Dünne", kaum zu Antonius.

Hans Small 1577. — Der Schmale.

Johann Bollich 1516, — **Johann Bollen** 1572.

Vgl. **boll, bollig** ‚dick, feist, wohlgenährt' (s. Rhein. Wb. I. Sp. 854).

Johann Buff 1381.

Wohl von ähnlicher Bedeutung wie der vorhergehende Name. Die ursprüngl. Bedeutung d. Wortes ist etwa „Windstoß, Rundfalte, Falbel" (s. Kluge - Götze S. 459), und es bezeichnet etwas Aufgeblähtes, vgl. „Puffärmel, Puffbohne". Das Rhein. Wb. I. Sp. 1102 verzeichnet u. a. **Buffes** ‚Dicker Hefepfannkuchen'.

Fettens Claes 1589.

Bei Brasse, Nam., S. 54: **Sfettenis** (zu verstehen als: des Fettenhus. Vgl. meine Ausführungen S. 104. Gottschald S. 183 stellt **Fat(t)o, Fadiko: Fetty, Fettig, Fetting** zu dem Stamm **FAD.**

Gerard genannt Kistenbueck 1333.

Vgl. in Hamburg: **Heyno Kistenbuc** = **Hinricus venter** (Nachweis bei Mahnken S. 73, 77). Jemand, der einen Bauch ‚wie eine Kiste' hat. Ein Beispiel für die grobe Spottlust des Spätmittelalters. Brechenmacher S. 223 verzeichnet **Breitenbauch.**

Hermann Knorren 1588.

Kurzer dicker Mensch. Vgl. **Knorre** bei Brechenmacher S. 222 (auch im Archiv des Rhein. Wb.).

Quondam Spabens 1269.

Für **spâhebên?** mhd. **spaehe,** zierlich, kunstvoll (Lexer II. Sp. 1063). Vgl. den FN. **Zierbein** bei Kleinpaul S. 95 und **Zierfuß** bei Gottschald S. 420. Wegen **spâhe** statt **spaehe:** Bei i-stämmigen Adjektiven fehlt oft der Umlaut, z. B. Grunewald, Schonebeck. Vgl. Wilmanns I. 271 ff.

bb) Beschaffenheit von Haar oder Haut.

Bruno Buntebart 1241.

Träger eines Bartes von ungleichmäßiger Farbe. Vgl. **Buntebart** bei Gottschald S. 138, sowie **Hermannus dictus Strobart** bei Mahnken S. 74.

Derich Blanckert, scholtis 1486.

Wohl jemand mit ‚blankem' Schädel, Glatzkopf, oder auch nach der weißen Hautfarbe.

Mahnken S. 72 verzeichnet **Sifridus Blanke, Johs. Cale.** Zur Bildung des Namens vgl. S. 71.

Hermannus dictus Hosenbart 1269.

Jemand, dessen Bart bis zu den „Hosen" herabreichte? Unter mhd. **hosen** ist die gewirkte Bekleidung der Beine zu verstehen, „Strumpf, Gamasche" (s. Kluge - Götze S. 256).

Johannes filius Johannis Rufi de Bettenrode 1311.

lat. **rufus,** der Rote.

Wilhelmus dictus Swatsart 1325.
Hermann Swartgens 1520.

Schwarzhaariger. Vgl. den Namen des Humanisten Philipp **Schwarzert** (Durch falsche Deutung übersetzt als ‚Melanchthon'). Zur Bildung des Namens vgl. S. 108.

Swart Gerard 1520, — **Swart Maessen** 1520.

Es ist nicht zu entscheiden, ob es sich hier um einen FN. handelt.

Wilhelm Jode 1318.

„Jude". Es handelt sich dabei nicht um einen wirklichen Juden, wie aus dem Inhalt der Urkunde hervorgeht: Wilhelm Jode ist der Vater des Ritters Wilhelm Rost (Gladb. Urk. I. S. 141: **Wilhelmus dictus Rost de Gladebach filius quondam Wilhelmi dicti Juden**), und er erhält später ein abteiliches Amt.

Offenbar ist ‚Jude' hier Uebername für einen Schwarzhaarigen. Sein Sohn heißt im Gegensatz dazu **Rost** = ‚der Rote, Rotblonde' (Lit. s. u.). Die Tatsache, daß jemand nach seiner Haarfarbe oder seiner Gesichtsform, auch wohl im Hinblick auf seine Geschäftstüchtigkeit ‚Jude' genannt wird, ist nicht selten. In Essen wird 1682 Everdt Schürmann mit dem Beinamen „Jude von Borbeck" zum Tode verurteilt, auch hier handelt es sich um einen Christen (Ess. Beitr. XXVI. S. 106). Nachweis ferner bei Klarmann S. 16: **Cunrat der Jude** (d. i. Kaufmann).

Wilhelmus dictus Rost 1323, — **Gobelin dictus Rost** 1324, — **Christianus dictus Rost** 1338.

Wohl wegen der Haarfarbe: „der Rostblonde" oder wegen des sommersprossigen Gesichtes; die fleckigen Sommersprossen können mit Rostflecken verglichen werden (s. Kluge-Götze s. v. Rost 2). Andere Möglichkeiten: Nied, Nam. S. 122 verzeichnet **Reynhart geheißen Rost** 1248 in Fritzlar, ferner **Jac. van dem Roist** 1389 in Trier, deren Namen er auf den Hausnamen **zum Rost** zurückführt. Auch Gottschald S. 336 belegt aus Freiburg einen Hausnamen **ze deme Ruste.**

Welterus Withoyvet 1311.

„Weißhaupt". Vgl. **Swartsart** s. o.

Kleemann S. 148 verzeichnet nd. **Wiedhöft** (in falscher Schreibung für **Witthöft**), ferner: **Wittecop (Witkop, Witkoepp)** 1502—1508, **Wittekopf** 1525, **Weißkopf** 1603.

Reincken Krauwels 1549. — Ein Kraushaariger? Es ist auch an mhd. **kröuwel, kriul** „Klaue, Kralle" zu denken.

Hermann de Rode dictus Smurken 1323.

Diminutiv. Jemand der eine „Schmurre" (Schmarre) hat (s. Götze, Frühnhd. Glossar S. 192: **„schmurre** fem. = Hieb und seine Spur)." Vgl. **Peter Schromme von Bodingen** 1388 (Arend, S. 76). Dazu die gleichbedeutenden Namen **Schramme** und **Schremmil** bei Reichert S. 112.

Theodoricus dictus Flecko 1307.
Godefridus dictus Vlecke 1335.

Jemand, der einen Fleck hat, ein Muttermal oder dergl. Neben dem starken Substantiv mhd. **vleck** gibt es auch das schwache Subst. **vlecke.**

cc) Körperliche Fehler.

Adam Stambs 1505.
Henricus dictus Stepper 1351.

Wohl für **Stampes** zu „stampfen". Vielleicht jemand mit schwerem Gang. Zur Bildung siehe S. 71 f.

Stepper = **Stapper,** „Stapser, Stampfer" (frdl. Hinweis von Prof. J. Müller, Bonn).

This Knipes 1550.
Gerardus dictus Knippart de Kirsmec 1331.

Etwa jemand, der die Gewohnheit hat, mit den Augen zu kneifen, (Archiv des Rhein. Wb. s. v. **knipen**) oder auch in derselben Bedeutung wie **Knups** S. 61. Zur Bildung der Formen **Knipes** und **Knippart** siehe unten S. 71 f.

Johan Schellart van Levendal 1439.
Wilhelmus dictus Schilkin 1333.
Johann Scheiler 1549.
Paul Schels 1569.
Bela Schilckes 1389.

mhd. **schilhen,** „blinzeln, schielen". Zu den Formen **Schels** = **Scheles** und **Schellart** vgl. S. 71 f. **Scheiler** steht für **Scheler,** vgl. **Concze Schele** bei Arend S. 76.

Wilhelmus dictus Scilpit 1269. — 1275: **Wilhelmus Schillepeit;** 1288: **Wilhelmus miles dictus Schilpit.**

„Der schele Pit" (nach der Deutung von Prof. J. Müller, Bonn). Vgl. **Scherhennen, Glascheyne** oben S. 40, 43.

Clais Ruck 1539.

Etwa jemand mit schiefem Rücken. Kleemann S. 147 verzeichnet **Bogerugge** 1428 (= **bogenrucke**), **Knakruge** 1457 (engl. **knag** „Knorren, Höcker".)

Jakob Keye 1345

Keye verächtlich für „Gesäß". Das Archiv des Rhein. Wb. verzeichnet aus M. Gladbach, Krefeld u. a. Redensarten wie: du kris jet för de Keye.

Tilo dictus Ore 1323.

Wohl verstanden aus **mit dem Ohre**, vgl. S. 71. Einer mit auffälligem Ohr. Vgl. **Henricus Hasenore** bei Mahnken S. 73.

Jaecksgen Haubts 1599.

Ein Mensch mit großem Kopf. Das germ. Wort ‚Haupt' (mhd. **houbet**), ist erst im 16. Jahrhundert durch ‚Kopf' verdrängt worden (s. Kluge - Götze S. 237). Das Rhein. Wb. III. Sp. 348 verzeichnet aus M.-Gladbach „Haupt" auch in verächtlichem Sinne, der Bedeutung „Dummkopf" entsprechend.

Gerhardus dictus Knode 1330.

Knode (mhd. = „natürlicher oder künstlicher Knoten") wird hier eine Verhärtung oder ein Geschwulst bedeuten und einen damit behafteten Menschen bezeichnen, falls es nicht einen groben, ungeschliffenen oder auch, auf die Gestalt bezogen, einen kurzen, dicken Kerl benennt. Vgl. **Knoip** und **Knauff** s. unten).

dd) Charaktereigenschaften, Gemütszustand u. a.

Johanne Ovirstolz 1241, — **Richolphus Oyverstolts** 1360.

Vgl. den Breslauer FN. **Obirmut, Ubirmut** bei Reichert S. 122. „Stolz, Uebermut".

Hermannus dictus Naschart 1323.

Jemand, der gern nascht, Leckerbissen genießt (Kluge-Götze S. 410). Zur Bildung des Namens siehe unter S. 71 (auch im Archiv des Rhein. Wb.).

Duvel van Ude 1259, — **Gobelinus ten Daer dictus der Duvel** 1325, — **Feicken Duvels** 1469, — **Dreisgen Duvells** 1476.

Wohl ein böser, jedenfalls von seinen Mitmenschen gefürchteter Mensch, der den Beinamen **Teufel** führt. Doch können wir auch an die Entstehung aus mittelalterlichen Spielen denken. Vgl. S. 68 zu Keyser.

Diederich Duker 1396, — **Heynrich Duycker** 1515, — **Gerhartt Duicker** 1576.

Siehe Münch § 139 Anm. 1: **Döüker** euphemistisch für „Teufel". Vgl. dazu J. Ch. Strodtmann, Idioticon Osnabrughense 1756 s. v. **dukas, dukes, duks:** „So nennen fromme Leute den Teufel" (zitiert bei Schiller-Lübben I 592). Arend stellt **Duckir** 1328 zu einem nicht belegten Taufnamen (Dietger). Das Rhein. Wb. I. Sp. 1538 verzeichnet **Dücker** nur als „jemand, der sich dückt", Drückeberger.

Johann Raepgens 1599.

Wohl zu ndd. **rapen**, „raffen". Einer, der alles an sich raffen möchte.

Vgl. dazu den gleichbedeutenden, aus der Kaisergeschichte bekannten Uebernamen **Raspe** zu ahd. **raspôn** „eilig zusammenraffen". (Vgl. Kluge - Götze s. v. **raffen** S. 466.) Zur Bildung vgl. S. 108.

Johann Grein 1576

Greiner, Zänker (zum Verbum: **grinen**). Vgl. Nied Nam. S. 61. sowie Rhein. Wb. II. Sp. 1381.

Johann Quaedt 1565.

Zu quate = „böse, trotzig".

Vgl. Gl. Urk. I S. 62: „Alle argelist, firpell ind quaede vonde hier gentzlichen uysgeschieden" 1259.

Henken Boyss 1438.

Rhein. Böss, „mürrischer Mensch von düsterem Aussehen". (Rhein. Wb. I. Sp. 882).

Gerhardus Cusart 1311.

Für **Cuskopf**, dicker Kopf, Dickschädel, in M. Gladbach verbreitet (s. Archiv des Rhein. Wb. s. v. **Kause**). Gottschald S. 270 verzeichnet **Custart, Küsthardt** als PN. zu ahd. **kust**, Wahl.

Jaipgen Dubbis 1516.

Düppes ma. in der Bedeutung „dummer, ungeschickter Mensch" (Rhein. Wb. I 1577). Man denke auch an

Dobbes zu ma. **dobben** „wühlen, scharren, kratzen, (in der Nase) bohren etc." (Rhein. Wb. I Sp. 1379).

Vielleicht auch für „**Döbes**" zu **Mathias.** Bahlow, Nam. S. 71.

Hermann Boedover de Kempen 1380.

Wohl = mhd. **botwaere** „Verleumder, Schmäher".

Johannes Keyspenninck 1520.

Satzname: **Kiesepfennig.** Offenbar Uebername für einen Geizhals. Vgl. S. 72. Kleemann S. 163 verzeichnet: **Werenpfenningk** 1582, **Wehrenpfennig** 1603, **Werenpennig** 1646. Dazu Mahnken S. 89: **Vernerus Sultepenning** („Salze den Pfennig").

Thonnis Kilmanns 1599, — **Peter Kilmanns** 1599, — **Wilhelm Kilmanns** 1599.

Das Archiv des Rhein. Wb. verzeichnet **Kilmanns, Kilmanes,** aus Düren in der Bedeutung „Geizhals" (zu Kilian?). Zur Bildung s. S. 108. Oder ist der Name ein Wohnstättenname? „Der auf dem Kiel Wohnende"? **Kiel, Keil** = keilförmiges Stück Land (Vollmann S. 25).

Der Jude Sutkinus 1294.

Sutkinus ist wohl Diminutiv zu **sut** „süß". Vgl. **Jud Süß,** den Namen des Württembergischen Hofjuden. In Würzburg haben wir den Judennamen **Suzkint** 1218 und 1225 (Nachweis bei Klarmann S. 38). Vielleicht liegt hier derselbe Name vor.

Theodericus Smeiche 1241.

Einer der **smeichet** (mhd.), = „Schmeichler", mnd. **smeiken, smeken (smechen)** swv. „schmeicheln, freundlich tun mit jem." (Schiller - Lübben II. Sp. 260).

Jacob Kapperts 1545—61.

Mhd. entsprechend **kapfaere** stm. „jem., der verwundert auf etwas schaut". Vgl. **kapfen, kaffen, gaffen** swv. „verwundert schauen, gaffen".

Johannes Suavis 1551.

Sanfter, friedfertiger Mensch. Etwa eine Latinisierung des FN. **Senft?** Vgl. **Sachtleben** 1636 u. **Sachtlebe** 1664 bei Kleemann S. 151.

Johannes dictus Sturm 1330, — **Claess Storm** 1362.
Lentz Stourms um 1550.

Stürmischer, lebhafter Charakter, Draufgänger oder dergl. Vgl. **Otteman Storm von Straßburg** 1383 (Arend S. 79). Mahnken S. 78 verzeichnet **Johs. Stormere.**

Trintgen Funken 1541.

In derselben Bedeutung wie **Sturm** s. oben. Vgl. Kleemann S. 154: **Funcke** 1608, **Funck** 1693. Vgl. auch Gottschald S. 195.

Albert Vlocks 1534.

Für **Vlockes** (über die Bildung der Namen **Vlockes, Knipes, Stampes,** vgl. S. 71 f.) zu mhd. **vlocken,** fliegen u. **vlocksen,** flattern. Demnach ein flatterhafter, unbeständiger Mensch. (S. Rhein. Wb. s. v. **Flockes.**)

Wingen Fluggen 1564.

Welter Fluegels 1599; **Peter, Frein und Reynhardt Fluegels** 1599. **Peter Flogels** 1560.

Flogel steht für **Flügel** und bedeutet als FN. (wie **Fluggen,** vom Adj. **flügge?**) etwa dasselbe wie **Vlockes** (s. oben); doch vergleiche den FN. **Flogil** bei Reichert S. 103. Dazu Scriptores rerum Silesicarum III. 199: „Auch soll niemand gevlogelte ermel an den röcken tragen." (S. Grimm, D. Wb. s. v. **Flogel**). Demnach könnte **Flogel** auch der Flügel an einem Kleidungsstück sein und den Träger eines solchen Gewandes bezeichnen.

Gerart Rincvert, Prior in Gl. 1427.

Zu mhd. **rincverte** „leicht und schnell gehend, handelnd"? Uebername für einen schnellen und entschlossenen Menschen?

Heinrich Schümer 1493.

Schäumer, etwa in dem Sinne wie das bei Mahnken S. 60 belegte **Scumketel.** Hier wohl ‚aufschäumender', d. h. leicht erregbarer Mensch.

Okerus dictus Snaf 1310.

Vgl. Münch S. 40: **snaf,** „Wort zur Bezeichnung des von einem Schlage herrührenden Schalles". mhd. **snaben,** „schnellen". Uebername etwa für einen lärmenden, schnell zuschlagenden Menschen. (Auch im Archiv des Rhein. Wb.)

Heinrich Spede 1416.

mhd. **spaete** adj., spät. Etwa jemand, der immer zu spät kommt, als Gegenstück zu dem ziemlich häufigen FN. **Früh.** Auch wohl in der Bedeutung „Spätaufsteher". Vgl.: **Spet** 1228 Nürnberg; **der alte Sphet** 1283, **C. Spete** 1284, Bauern im Breis- und Sundgau. (Nachw. bei H.-C. S. 451). Kleemann S. 158 verzeichnet den Namen **Spät** auch in der Bedeutung „Spätling, Spätgeborener".

Johan Schneufers 1599.

Zu **snöuwen**, schnauben, mhd. **snawen** swv. — Carstens S. 146 stellt den Namen **Snuver** zu **snuven** „trotzig reden".

Theis Knups 1504.

Statt **Knupes**. Jemand, der andere ‚knufft', d. i. „stößt". Zur Bildung vgl. S. 71 f. Doch ist auch an das hess. Dialektwort **Knubs** in der Bed. „Knirps" zu denken. (Kluge - Götze S. 312). Vgl. S. 56.

Johannes Schaffrait 1421.

Satzname: „Schaffe Rat". Beiname für jem., der schnell einen guten Rat weiß. Vgl. bei Reichert S. 120: **Ratgebe.**

Henricus Kleingedank 1241.

Ob jemand mit kurzem Gedächtnis, oder auch in der Bedeutung „dummer Mensch"? Mhd. **kleine** heißt aber auch „zierlich, klug".

Jeugen Knagelap 1536.

Zu ndd. **knagen**, nagen + **lap**. Ein Mensch, der am Lappen, d. h. am „Hungertuch" nagt. Als Satzname aufzufassen.

Johannes dictus Potkin, miles 1294.

Topfgucker? Zur Bildung dieses Namens vgl. den obd. Namen **Häfele** als Diminutiv zu **Hafen** „Topf". (Bahlow, Nam. S. 114.) An sich ist **Potkin** auch möglich für einen Töpfer, was aber hier wegen des ritterlichen Standes des Namenträgers nicht in Betracht kommt. Doch ist ebenso erwägenswert die Zusammenstellung mit **pôte**, ndl. **poot**, Pfote, Fuß, Bein. Der Ritter wäre dann wohl so genannt wegen einer körperlichen Eigentümlichkeit. Ein Essener Kanonikus heißt: **Johannes Putekin de Xanthis** (Münsterurk. 1377, 1396. Ess. Beitr. 28) (Dativ:) **hern Johann Puteken** (Münsterurk. 1404 ebd.).

Henricus Hardefust 1241.

Jemand mit harter Faust; wohl auf die wehrhafte Gesinnung bezogen. Vgl. den französischen Namen **Poincaré** = **poing carré**. Brechenmacher S. 223 verzeichnet **Hardefust** und **Hartfaust**. Hierhin möchte ich auch den Namen stellen:

Henricus dictus Schurenspeys 1307.

Es handelt sich um einen Satznamen und scheint genau dem englischen **Shakespeare** zu entsprechen: mhd. **schürn** swv. „einen Stoß geben, antreiben" (Lexer II. 829), **speys** = mhd. **spiez**.

Spotterus 1269. = „Spötter"?

b[1]) Mittelbare Angaben.

aa) Namen nach Gegenständen.

In folgendem Kapitel werden die Beinamen verzeichnet, soweit sie in übertragener Bedeutung von Gegenständen herzuleiten sind. Es handelt sich um geistige und körperliche Eigenschaften, sowie äußere Merkmale.

Meys Knauffs son 1410.
Johann Knoip 1488.

mhd. **knouf** „Knopf, Knauf des Schwertes, Knoten". Oft Bezeichnung für kleine, untersetzte Leute, bei Grimm auch in der Bedeutung „grober Mensch". Vgl. **Knäufel, Knaup** u. a. „in der Bedeutung als Spitzname = Klotz, Klotz, Stock u. a.: ungeschliffener Knäffel, plumper Herbstlimmel. Abraham a S. Clara." (Grimm, D. Wb. s. v. **Knauf.**) S. auch Reichert S. 129.

Peter Stoipe 1467, — **Klaisgen Stoip** 1467.
Maes Stoips 1510, — **Jakob Stops** 1572.

Wohl für **Stoppes,** Stopfen, Stöpsel. ein im Rheinland sehr gebräuchlicher Spitzname für einen kurzen, dicken Kerl. Zur Bildung vgl. S. 71 f.

Godefridus Schuchelmann 1312.

Wohl zu mhd. **schiuhe, schiuhel,** „Vogelscheuche". Mnl. **schu,** mnd. **schu** „schrikbeeld, vogelverschricker: . . . ook evemals het ndl. ‚vogelverschricker' gebruikt van een persoon, die door sijn uiterlijk doet schrikken . . ." (Middelnederlandsch Woordenboek van E. Verwijs en J. Verdam, 's Gravenhage 1912. VII 791, 792.) Demnach Uebername für jemand, der wie eine Vogelscheuche aussieht?

bb) Tier- und Pflanzennamen.

Wilhelm Vogell 1576.

Vogel ist oft Uebername für einen unbeständigen, leichtsinnigen Menschen. (Vgl. **Wingen Fluggen** 1564 s. oben.)

Gerardus dictus Sparvogel 1331.

Sperling. Bei Bahlow, Nam. S. 70 als — allerdings — südd. Name verzeichnet (**Ulrich der Sperl** 1383 in Cham — Bayern).

Hermannus Vinke 1316.

Diederich Gockels 1360.

Gockel „Hahn"? Sonst geht der Name **Hahn** auch oft auf Ortsnamen (Hagen) zurück.

Gobelinus dictus Marcouf 1326.

Markolf, auch **Margolf** und **Marquard** ist der Name für den Eichelhäher (garrulus glandarius).

Das Charakteristische des Hähers ist seine kreischende Stimme und die eitle Art, in der er sein buntes Gefieder zur Schau zu tragen scheint. Diese Eigenschaften machen es erklärlich, daß der Name des Vogels als Uebername dient.

Zum Lautlichen vgl. die Entwicklung des ON. **Molbach (Alberto comite de Molbach.** Gl. Urk. I. 26) zum heutigen **Maubach.** Ueber **a** > **u** vor **l** + **Kons.**, besonders im Gebiet des rhein.-westf. Grenzstreifens, der sich von Mülheim-Ruhr bis Wermelskirchen erstreckt (**hoult,** Holz, **kault,** kalt), siehe Frings, Rhein. Sprachgesch. S. 36, 37. Im Nl. vollzieht sich die Wandlung von **l** zu **u** nur in der Verbindung **ld. lt.** (Franck, Mnl. Gramm. S. 52.)

Hermann Vulfkin 1303, — **Hermann Wolvekin** 1307, — **Hermannus dictus Wolfken** 1321 (wohl alle drei identisch).

„Wölfchen". Wolf ist Uebername für einen Grimmigen. Vielleicht aber auch als Diminutiv zu **Wolfger** usw. aufzufassen (Gottschald S. 414 f.).

Theus Hoenkens soen 1418.

Hoenken = Hühnchen. Ebenso als Kurzform zu einem PN. mit **HUN** möglich (vgl. Gottschald S. 241).

Gaert Kraenheuft um 1560.

= **„Kranichshaupt"?.** Der Name bezieht sich wohl auf die scheinbar hochmütige Haltung des Kranichs, ebenso wie der weitverbreitete Name **Kranenfuß.**

Mahnken S. 82 verzeichnet: **Wilhelmus dictus Krane (= Kraneko), Johannes pistor dictus Cron.**

ritter Arnultz deme spricht Eysel. 1352. später: **Arnoldt Esell ritter** (1360). **Reinbod Eysel** 1381, — **Werner Eysel** 1381.

Vgl. **Concze genant Esel** 1389 (Arend S. 85). Im Bamberg ist **Esel** FN. seit 1255 (Klarmann S. 35).

Lambert Hundt van Busch 1399.
Werner Hont 1473.

Hund ist ein Scheltwort = „Bösewicht". Vgl. die FN. **Hundis, Hundechin** bei Reichert S. 113. Oder **hunt** = **hunno** „centenarius"? (s. S. 48).

Bei Socin frühester Nachweis: **Wernerus Canis** 1236 (S. 421).

Hermann Luweken 1367.
Theodericus dictus Loef de Cleve 1317.

Diminutiv. Mhd. **löuwe, lewe.** Der Löwe gilt als das Symbol der Kraft. Der Name kommt oft als Hausname und Hauszeichen vor. (Erfurter Hausnamen des 16. u. 17. Jh. S. Grohne S. 192).

Johannes dictus Vos 1321, — **Johann Vues ter Hurnen** 1334.
Kurst Voissen 1599.

Uebername für einen listigen Menschen oder auch einen Rothaarigen. Vereinzelt auch Hausname: **Nikolaus Vulpes de domo zem Fuchse** 1269. Bahlow, Nam. S. 164.

Meiner Oessen 1500.

Sehr oft als Hausname. Vgl. **Johann zum Ochsen** 1412. (Bahlow S. 164).

Lens Muysen 1535.

Vgl. **Fridericus dictus Mus de Durnheim** 1351 bei Arend S. 87. Hier offenbar Hausname, wie der Genitiv erkennen läßt (Lens to Muysen vgl. S. 102 ff.).

Henrich Meyfisch 1586.

„Maifisch m. clupea alosa, alse: wegen seines regelmäßigen erscheinens im mai hat dieser fisch am rhein allgemein den namen maifisch erhalten. v. Siebols suzzwasserfische 331." s. D. Wb. VI Sp. 1480. Der Anlaß für einen derartigen Namen wird wohl immer unklar bleiben müssen.

Dazu vergleiche man den bei Reichert S. 113 zitierten Namen **Grundil** („ein Fisch, noch jetzt schlesisch = schnelles Mädchen. Weinhold, handschriftl. Sammlung zum Schles. Wb.").

Henrich Holzappel 1381.

Vgl. **Albertus Holzappil** 1336 bei Arend S. 90. Auch Haus- und Ortsname.

Tillmannus dictus Parsin 1311.

Wohl kaum zu mhd. **parîsîn** „aus Paris", sondern es scheint eher das mnd. Wort **persijn, persîn,** aus frz. **persil** „Petersilie" vorzuliegen. Vgl. Verwijs-Verdam, Wb. VII 296: „Noch es een geslachte van apiên (eine Art von Eppich), dat men heet petrocilium ende die liede heetent persijn." Der ndd. Uebergang von **er** zu **ar** liegt auch vor in parse „Presse", **persêl, parsêl** „Parzelle" bei Schiller - Lübben. Vgl. auch Lasch, Mnd. Gramm. § 76: **-er** vor Kons. > **-ar.**

Der Name ist wohl ebenso zu beurteilen wie der FN. **Cumin** 1378 = „Kümmel". (Stadtarchiv Essen, Essener Steuerrolle. Von hier aus ergab sich die Deutung des vorliegenden Namens nach frdl. Hinweis von Stadtarchivar R. Jahn, Essen.)

Everardus dictus Gir 1293.

Geier. Auch Hausname. Nachweis bei H.-C. S. 154: „Die von Geyer stammen von einem altkölnischen Geschlechte, das von seinem Hause **Zum Geyer** de Vulture in der Rheingasse den Namen Gyr angenommen, auch einen Geier im Wappen führte . . ."

Soweit die hier genannten Namen wirklich „Hausnamen" darstellen, wären sie in Abschnitt IV unterzubringen, jedoch läßt sich ein sicherer urkundlicher Beleg in keinem Falle ermitteln.

cc) Namen aus dem kirchlichen Bereich.

Johannes dictus Prior 1334.
Johannes dictus Pastoir 1331.

Man könnte den Namen nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes auch als „Hirte" auffassen.

Johann Paep 1526. — nd. **pape,** Pfaffe, Weltgeistlicher.

Teyll Monich 1444.

mhd. **münich, munich,** Mönch. Es handelt sich in der Urk. nicht um einen Geistlichen.

Gatzich Prastghen 1488.

Vielleicht = **Pröbstgen** (Probst, Kirchenvorsteher aus lat. **propositus).** Vgl. in Eichstädt 1194: **Marquardus Brobestelin** (Klarmann S. 20). Dazu bei Kleemann S. 138: **Provest** 1492, **Probst** 1525. Gottschald S. 151 stellt **Brast** zu mhd = 1. „prahlen", 2. „Kummer" (vgl. „Gebresten").

b. **Namen nach Dingen, die zu dem Benannten in Beziehung stehen.**

aa) Kleidung.

Johann Kurtzrock 1563.

Gottschalk Langwammes 1574. — „Wams".

Heinrich Hoitghens 1458.

„Hütchen". Vgl. Henne **Breithut** bei Arend S. 92. Zur Bildung s. S. 108.

bb) Gebrauchsgegenstände, Münzen, Metalle u. a.

Thonis Schmickerts 1599.

Schmicke ist die Bezeichnung für die dünne Schnur am Ende der Peitsche, sowie für die Peitsche selbst. Möglich ist, daß ein Hausname vorliegt: **zur Schmick,** etwa Name einer Fuhrmannskneipe (frdl. Hinweis von Prof. J. Müller, Bonn). Das Archiv des Rhein. Wb. verzeichnet **Schmicke** auch in der Bedeutung „dünner, biegsamer Stock, Gerte" (u. a. aus Mörs). Zur Bildung s. S. 71. Man beachte auch mhd. **smicken** „schminken".

Gerardus dictus Clenkart 1273.

„Klinghardt, Klinkert, eine alte burgundische Goldmünze" (Bahlow, Nam. S. 160). Vgl. dazu bei Reichert S. 112: **„Clinghart** (Mann von Vermögen)".

Stephanus Schillinck, de Colonia custos 1465.

Johann Schillings 1405. — Vgl. auch vom **Penninghe** S. 90.

Nese Goltsteyns, custersche 1465.

Goldstein ist wohl Uebername für einen Goldschmied und Schmuckhändler, vielleicht ist der Namenträger auch nach dem Besitz eines solchen Wertgegenstandes so benannt worden. Mhd. **goltstein** „Topas", auch „Probierstein". — Oder handelt es sich um einen Ortsnamen?

Conradus dictus Stale 1307, – **Lutterus dictus Stale de Holstein** 1348.

Das Geschlecht der **Stale von Holstein** war auch in Heisingen bei Essen ansässig.

Laurentius Biergell um 1580.

Zu mhd. **gelte** f. „Gefäß für eine Flüssigkeit, Bierkrug". Vgl. Rhein. Wb. II. Sp. 1190 s. v. **Gelte.**

Johannes Spies 1530.

Nach der Waffe; oder nach einem Fln. **auf dem Spieß** als Bezeichnung für ein Stück Land von spießförmiger Gestalt? (s. A. Bach, Die alten Namen von Bad Ems, S. 70).

Peter Quast 1599.

Quast, Büschel, Wedel, z. B. der Rasierpinsel des Baders könnte gemeint sein (s. D. Wb. VII Sp. 2330). Auch „Haarschopf"?

Konradus Kribbe 1484.

Das Wort **Kribbe** gehört in eine Reihe mit mhd. **krippe, kripfe** (ndd. **krübbe**) = „Krippe" und mhd. **krebe,** Korb.

Die Grundbedeutung ist die des Geflochtenen, woraus sich die weiteren Bedeutungen ergeben: Geflochtener Korb, (geflochtene) Krippe und Flechtwerk zur Wasserstauung. Es kann auch ein Fln. vorliegen: **an der Kribbe** („Damm aus Flechtwerk, geflochtener Zaun", Vollmann S. 48, sowie im Archiv des Rhein. Wb.).

c) Namen nach verwandtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen, nach dem Besitz usw.

Maes Soentghens 1480, — **Veit Soenges** 1562.

Söhnchen, Söhnlein. Vgl. den Namen des rhein. Fabrikanten **Soenneccken.** Mahnken S. 88 verzeichnet: **Henricus dictus Sone, Johannes Junghe.**

Ueber den Sproßkonsonanten **-t** in Wörtern wie eigentlich, allenthalben usw. siehe O. Behaghel, Gesch. der dt. Spr. S. 379. Vgl. S. 108.

Heyn Neiven 1583.

Genitiv zu ‚Neffe' (frdl. Hinweis von Prof. J. Müller, Bonn).

Abo Bulikin 1312.

Zu mhd. **buole** „naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber, Geliebte", mit **-ken** Suffix. — Brechenmacher S. 90 verzeichnet **Bohle** und **Böhle.**

Johannis Minne 1311.

Ndd. **minne** „Liebhaber, Freund" (Schiller - Lübben III. S. 94).

Adolf Rouber 1438.

Räuber. Kleemann S. 52 sieht in **Röber, Röper, Reuper, Reuber** eine an mnd. **rover** „Räuber" angelehnte Umdeutung von **Hrodebert, Ruprecht, Robert.**

Gerart Jonckers 1488.

mhd. **junchêrre** hat nach Lexer I. 1488 einen reichen Bedeutungsinhalt: „Junger Herr, junger (noch nicht Ritter gewordener) Adeliger, Edelknabe; Novize in einem Kloster". Hier Spottname?

Claes Keysers 1549.

bona . . . dicti **keysers ad pontem** 1331.

Vgl. **Albertus dictus Keiser** (ein Bauer), 13. Jahrh. (Nachw. bei H.-C. S. 191). Dazu Norrenberg S. 286: **Heinrich Cesar** 1330. (Gl. Erbpachtbrief.)

Henrich Konyng 1448 — mhd. **kuninc** König.
Wilhelm Herzig 1587.

Da mhd. **-herzec** nur in Zusammensetzungen vorkommt, erscheint es mir geraten, in **Hertzig** eine verkürzte Form von **Herzog** zu sehen. Vgl. auch Gottschald S. 230.

Wir können Namen wie Kaiser, König, Herzog u. a. als Spottnamen für besonders hochmütige Leute ansehen; sie mögen aber ihre Entstehung auch den im M. A. häufigen dramatischen Spielen verdanken, aus denen die Mitspieler ihren Rollennamen mit ins Alltagsleben nahmen.

Einige Namen, die sprachlich nicht klar sind, könnten zur Gruppe der Uebernamen gehören:

Heinrich Cliin 1427.

= „Klein"? Oder zu ‚Kleie', ahd. **klî(w)a?**

Rutgerus dictus Replere 1320.

Etwa zu mnd. **rappeln,** mhd. **raffeln,** lärmen? Also jem., der Lärm macht? Oder zu mnd. **rep** „Reif, Seil" (Schiller-Lübben III. S. 463)? Also Seiler?

Theis Rusges 1552.

Zu mhd. **rus** „Grober Bengel"?

Jacobus Schurssen de Dulken 1520.

Schurz? Jemand, der bei der Arbeit einen Lederschurz trägt, Schmied oder dergl.?

Gyse Bixs 1573.

Jemand, der **bickt,** pickt, sticht? Vgl. **Bickhardt, Pickert** (Gottschald S. 143). Zur Bildung vgl. S. 71 f.

Godescalcus Snuco 1210.

Etwa dasselbe wie mhd. **snake,** Schwätzer? Denselben Vokalwechsel vgl. in dem Wort **Schnucke,** Heidschnucke, das auch in den Nebenformen **Schnicke** und **Schnacke** vorkommt. Oder zu nd. **snucke(r)n,** schluchzen? (Auch im Archiv des Rhein. Wb.). Latinisierte Form?

3. Bildungsweise.

1) Ein Teil der Uebernamen (10,5 %) ist aus **Adjektiven** gebildet, und zwar konnte das Adjektiv **vor** und **hinter** dem Taufnamen stehen (der lange Heinrich; Heinrich der Lange). Später fiel der Artikel weg, und nach Analogie der übrigen Namenklassen trat das Adjektiv stets hinter den Taufnamen, wobei der Artikel seine Spur z. T. in der schwachen Adjektivform hinterließ.

Namen nach Adjektiven:

Groet (s. S. 53), **Small** (s. S. 53), **Bollich** (s. S. 53), **Quaedt** (s. S. 58), **Boyss** (s. S. 58), lat. **Suavis** (s. S. 59), **(?) Rincvert** (s. S. 60), **Spede** (s. S. 60), lat.: **Rufus** (s. S. 54).

Mit **-ken** Suffix: **Sutkinus** (s. S. 59).

Genitivisch: **Fluggen.** — **Fettens** (= des Fetten hus, vgl. S. 104).

Daß die Verschmelzung des Adjektivs mit dem folgenden Taufnamen sehr eng sein kann, zeigt der Name **Groitgoitschalk** (S. 31). Eine losere Verbindung liegt vor bei dem Namen **Swart Gerard** (S. 55). Ganz eindeutig ist die Verschmelzung bei Voransetzung des Taufnamens.

2) Eine andere häufige Gruppe von Uebernamen besteht aus der Zusammensetzung eines **Adjektivs mit einem Substantiv,** das einen Teil des Körpers oder der Kleidung, aber auch geistige Eigenschaften des Namensträgers bezeichnet.

Wir finden: **Withoyvet** (s. S. 55), **Kurzrock** (s. S. 66), **Langwammes** (s. S. 66), **Buntebart** (s. S. 54), **Hosenbart** (s. S. 54), **Hardevust** s. S. 61), **Cleingedank** (s. S. 61). Genitivisch: **Spabens?** (s. S. 54).

Es liegt kein Anhalt dafür vor, daß solche Uebernamen aus einer Ellipse erklärt werden müssen, d. h. als ob sie hervorgegangen wären aus einer Verbindung wie **mit dem Weißhaupt, mit dem Kurzrock.** Vielmehr sind sie meist wohl unmittelbar in der vorliegenden Form gebildet worden. Dafür spricht wohl nicht nur ein

heute geltender Sprachgebrauch, der es ohne weiteres gestattet, einen Menschen, der einen grünen Rock trägt, als **Grünrock**, einen Menschen mit krummen Stiefeln als **Krummstiefel** zu bezeichnen. Auch die idg. Sprachen kennen aus altem Besitz solche Komposita aus Adjektiv und Substantiv, die sogen. Bahuvrihi-Komposita. Sie bezeichnen nicht den genannten Gegenstand als solchen, sondern vielmehr als Merkmal des Besitzers oder Trägers dieses Gegenstandes, weshalb man sie auch Possessiv- oder Besitzkomposita nennt. Ein Umweg über einen präpositionalen Ausdruck findet hierbei nicht statt und wird auch in früheren Sprachperioden nicht oder nur gelegentlich stattgefunden haben.

3) Eine andere Gruppe von Uebernamen besteht aus **einfachen Substantiven**, wobei sowohl Konkreta wie Abstrakta Verwendung finden. Hier bereitet die sprachgeschichtliche Erklärung Schwierigkeiten.

a) Verhältnismäßig einfach zu erklären sind solche Uebernamen, die auf einem Vergleich beruhen, wie **Knode** (s. S. 57), **Knauff** (s. S. 62), **Duker** (s. S. 58), **Funken** (s. S. 60), **Vogel** (s. S. 62), **Vinke** (s. S. 63), **Gockel** (s. S. 63), **Marcouf** (s. S. 63), **Wolfken** (s. S. 63), **Hoenken** (s. S. 63), **Kraenheuft** (s. S. 63), **Esel** (s. S. 63), **Hundt** (s. S. 64), **Loef** (s. S. 64), **Vos** (s. S. 64), **Ossen** (s. S. 64), **Muysen** (s. S. 64), **Meyfisch** (s. S. 64), **Gir** (s. S. 65), **Spervogel** (s. S. 62), **Jude** (s. S. 55), wenn auch im einzelnen der Sinn des Vergleichs nicht immer festzulegen ist. Derartige Uebernamen sind heute noch gang und gäbe.

b) Auch solche Uebernamen, die zwar keinen Vergleich darstellen, aber dem Träger des Uebernamens irgend einen charakteristischen Begriff als ein Merkmal in der Form des einfachen Substantivs zusprechen, sind uns aus dem heutigen Gebrauch noch als Uebernamen vertraut, so etwa in der Studentensprache. Dahin gehören Namen wie **Clenkert** (s. S. 66), **Stale** (s. S. 66), **Flecke** (s. S. 56), **Snaf** (s. S. 60), **Schillinck** (s. S. 66), **Biergell** (s. S. 66), **Quast** (s. S. 67).

c) Zu dieser Art könnte auch die weit verbreitete Gruppe von Uebernamen gehören, die dem Träger des Uebernamens die Benennung eines für seinen Beruf charakteristischen Dinges anhängt, also den Namen eines Werkzeugs oder eines beruflichen Produktes (**Beytel**, (s. S. 44), **Witleder** (s. S. 42). Derartige Namen kennen wir aus heutigem Gebrauch auch noch, wenn wir uns an Bezeichnungen wie **Meister Zwirn, Leimtopf, Knieriem** erinnern. Man müßte demnach annehmen, daß auch diese Namen ohne weiteren Umweg von vornherein in dieser substantivischen Form gegolten haben. Das wird auch in weitem Umfang der Fall gewesen sein. In den Gladbacher Urkunden kommt kein gegenteiliges Beispiel vor.

Doch ist zu bedenken, daß anderswoher Beispiele vorliegen, in denen diese Namengruppe in Verbindung mit einer Präposition vorkommt. So etwa in Breslau **Cunot mit der ax** 1354 neben **Cunat ax** 1360 (bei Reichert S. 125).

d) Größer wird die Unsicherheit der Beurteilung bei der Gruppe, die Beinamen nach Körperteilen und Kleidungsstücken in der Form des einfachen Substantivs umfaßt. Aus den Gladbacher Urkunden liegen vor: **Ore** (s. S. 57), **Ruck** (s. S. 57), **Dume** (s. S. 53).

Der heutige Gebrauch sträubt sich dagegen, solche Substantive ohne weiteren Zusatz als Uebernamen zu verwenden. Tatsächlich liegen für diesen Fall die Beispiele auch in größerer Fülle vor, die die Verbindung mit einer Präposition aufweisen, wenn sie auch in den Gladbacher Urkunden nicht vorkommen. So verzeichnet Arend aus Friedberg: **Heynze mit arme** 1368, **Hencze mit der Kugeln** 1361; Bacmeister **Henning mit dem bene** 1385, **Liebhard mit der hand** 1388; Reichert aus Breslau: **mit dem croppe, mit der glaczin, mit dem barte, mit der memmen, mit dem scharlachmunde** aus dem 13. und 14. Jh. Man wird also annehmen dürfen, daß bei dieser Gruppe die Bildungsweise mit Hilfe einer Präposition das ursprüngliche gewesen ist und daß erst später der einfache Gebrauch des präpositionslosen Substantiva aufkam, sei es infolge einer „Ellipse", sei es in Analogie zu den von Haus aus präpositionslosen Fällen.

Zu bemerken ist noch, daß im vorliegenden Falle das Substantiv, das den Körperteil (oder das Kleidungsstück) bezeichnet, nicht im generellen Sinne zu nehmen ist, sondern eine spezielle Bedeutung hat. **Ore** (oder: **der mit dem ore**) bedeutet in prägnantem Sinne: „der mit dem irgendwie auffälligen Ohre". Ursprünglich gehörte vielleicht eine bezeichnende Geste dazu. In dieser Form ist der Gebrauch auch heute noch in der Umgangssprache lebendig.

4) Ferner dienen als Uebernamen gewisse substantivische Bildungen, die von vornherein zu Bezeichnung einer besonderen Wesensart bestimmt sind.

a) Nicht sehr verbreitet sind Namen auf **-art.** Dieses Suffix ist unter dem Einfluß der Eigennamen auf **-hart** entstanden. Es haftet ihm ein spöttischer oder tadelnder Sinn an. In den Gladbacher Urkunden kommen vor: **Naschart** (s. S. 57), **Cusart** (s. S. 58), **Knippart** (s. S. 56). Genitivisch: **Schmickerts** (s. S. 66), **Kapperts** (s. S. 59).

Ueber die Endung **-art** vgl. O. Weise, Unsere Mundarten S. 99. Van der Meer § 55; Wilmanns II. S. 394.

b) Eine wichtigere Rolle spielt für Gladbach das Suffix **-es (-s).** Das Vorbild dieser bei Wilmanns II. § 273, 3 besprochenen Bil-

dungen waren wohl lateinische oder latinisierte Wörter und Namen auf **-us**, entsprechend den in der Studentensprache üblichen Bildungen, wo etwa **Knospus** und **Knospes** nebeneinander stehen; vgl. auch mittelfränkisch **Lappes, Flappes** u. a. (Kluge, Studentensprache, S. 35). Sicher aber waren es nicht die Kosenamen auf **-zo**, wie Schmidt (in: „Vokalismus der Siegländer Mundart", nach Münch S. 113) vermutet. Das Suffix **-es** ist in tadelnden Bildungen für männliche Personen im kölnischen Kulturraum recht beliebt (Münch, § 141, S. 113) und kommt auch in Gladbacher Uebernamen häufig vor (s. auch Weise, S. 99). Da die beigebrachten Namen recht alt sind, ist wohl für die Gladbacher Gegend an eine direkte Abhängigkeit von der Studentensprache nicht zu denken, sondern eher an das Vorbild der lat. Personennamen auf **-us**.

In allen Fällen des hier bearbeiteten Materials handelt es sich um Ableitungen von einem Verbum:

Knipes zu **knipen** (S. 56).
Knupes zu **knupen** (S. 61).
Vlocks zu **vlocken** (S. 60).
Stambs zu **stampen** (S. 56).

5) Eine besondere Gruppe bilden die sog. „Satznamen". Hier ist die Frage, ob es sich um Imperative oder einfache Indikativformen handelt; es ist in jedem einzelnen Falle zu untersuchen. Grotefend (Handwerksnamen Sp. 97) faßt sie auf als Ermahnungen, die den Namenträgern mitgegeben werden. An Beispielen bringt er: **Gotold Sparenicht, Hans Grissmich** (Grüß mich) u. a. Behaghel (in: Zu den Imperativnamen) deutet diese Namen als Redensarten, die der Namenträger gern bei jeder Gelegenheit im Munde führte. Er führt an als Beweise u. a.: **Trauminit** und **Niclos ich Achtzinicht** 1398.

6) Auch bei den Uebernamen ist die große Zahl der Genitivbildungen hervorzuheben. Vgl. **Fluggen** (s. S. 60), **Voissen** (s. S. 64), **Muysen** (s. S. 64), **Neiven** (s. S. 67). Die starken Genitive sind auf S. 104 in anderem Zusammenhang angeführt.

3. Sachliche Auswertung.

1) Es ist eine stattliche Zahl von Beinamen, die wir unter dem Begriff ‚Uebernamen' zusammenfassen. Es ist die älteste und jüngste Namenschicht zugleich. So finden wir schon im 9. Jahrhundert unter den Karolingern einen **Karl den Dicken**, später **Ludwig den Frommen**, unter den Welfen einen **Heinrich den Stolzen** und manche andere solcher

Herrschernamen. (Siehe dazu Heintze - Cascorbi S. 48). Noch heute pflegen wir einen Menschen nach seinen äußeren und inneren Eigenschaften zu benennen.

2) In der vorliegenden Sammlung sind es vor allem geistige Eigenschaften, die zu einem Beinamen Anlaß gegeben haben; der Gemütszustand und die Charaktereigentümlichkeiten eines Menschen, vgl. **Overstolz** (s. S. 57), **Hardefust** (s. S. 61), **Duvel** (s. S. 57), **Kiesepfennig** (s. S. 59), **Cleingedank** (s. S. 61). In bildlicher Weise werden hier auch mit besonderer Vorliebe Namen von Tieren, an denen man stark hervortretende Eigenschaften zu finden glaubt, in diesem Sinne verwendet. Vgl. **Löwe, Fuchs, Wolf, Ochse, Esel, Hund,** wobei jedoch zu beachten ist, daß es sich hier unter Umständen auch um Hausnamen und andere Bildungen handeln kann. Dann folgen die Namen, die sich auf körperliche Merkmale, Vorzüge und Gebrechen beziehen. Wir finden: **Lang** (s. S. 53), **Groß** (s. S. 53), **Dünn** (s. S. 53), — **Bollich** (s. S. 53), **Fett** (s. S. 54), — **Schieler** (s. S. 56), **Stamps** (s. S. 56) u. a.

Unter den Beinamen, die auf Charaktereigentümlichkeiten und körperliche Eigenschaften deuten, treten solche, die eine Anerkennung ausdrücken, ganz zurück. Wir finden nur **Schaffrait** (s. S. 61), was auf einen Menschen mit klugem Rate deuten könnte.

3. Eine große Gruppe der Uebernamen bilden die Namen nach Dingen, die zu dem Benannten in Beziehung stehen. So die Namen, die sich auf die Kleidung beziehen, in der jemand den anderen auffiel oder die er besonders liebte. Wir finden: **Kurtzrock** (s. S. 66), **Langwammes** (s. S. 66), **Hoitghens** (s. S. 66). Zahlreich sind ferner die Namen von Geräten und Werkzeugen, die irgendwie zu dem Benannten in Beziehung standen: **Schmickerts** (s. S. 66), **Clenkart** (s. S. 66), **Schillings** (s. S. 66), **Goltsteyns** (s. S. 66), **Biergell** (s. S. 66).

Wo Geräte und Werkzeuge offenbar Berufsnamen bezeichnen, sind diese Namen bereits im vorigen Kapitel behandelt worden. Vgl.: **Leist** (S. 40), **Witleder** (S. 42) u. a.

Namen nach Speisen und Gerichten, die jemand bevorzugte oder gut zu bereiten verstand (vgl. **Deigwecke** in Friedberg, Arend S. 104), fehlen in der vorliegenden Urkundensammlung ganz.

Es ist natürlich nicht immer möglich, den Ursprung und Sinn eines Uebernamens ohne Kenntnis des besonderen geschichtlichen Anlasses einwandfrei zu erfassen, wie es auch heute noch die Beobachtung jeder beliebigen Menschengruppe, in der Uebernamen üblich sind, deutlich zeigt (Schulklassen, studentische Verbindungen). Für die Gladbacher Uebernamen der vorliegenden Urkundensammlung ist ein solcher geschichtlicher Nachweis in keinem Falle möglich.

IV. Beinamen nach Wohnsitz und Herkunft.

1. Uebersicht und Einzelerklärungen.

a) Oertlichkeits- und Flurnamen.

I. Wald, Feld und Heide.

aa) Wald.

Pelegrinus de Saltu 1170, — **Giselbertus de Silva** 1183.
Gerardus dictus de Walde 1312.
Mais im Hain 1495.

Der **Wald** ist der zur Allmende gehörende Gemeindewald.

Der **Hain (Hagen)** ist ein Wald an der Grenze, dessen Name heute noch im Namen des Ortes Hehn weiterlebt.

Für welches deutsche Wort **saltus** und **silva** stehen, läßt sich aus der Urkunde nicht entnehmen. Da es sich um vornehme Geschlechter handelt, bezeichnet der Beiname die Besitzung. **Pelegrinus de Saltu** und **Giselbertus de Silva (de Walde, von Wald)** sind Gladbacher Lehnsleute. Der Letztere sitzt auf dem Brandenbergshof. (Norrenberg S. 74, 145: „Der Hof **zo Waldt** anders Brandenbergh genannt". 1575.)

Petrus dictus van dem Holte 1316, — **Nikolaus de Ligno** 1317, — **Ida filia Thome quondam Ligno** 1326.
Rutgerus van dem Houte 1326, — **Engelkin van gen (dem) Holt** 1414, — **Brosius vome Holt van Kreyfeldt** 1589.

Anm. wie oben. Die Namen sind zum Teil adelige Geschlechternamen. **Petrus von dem Holte** ist Lehnsmann der Abtei.

Gerit ten Bosch 1459, — **Hans ten Bosch** 1483, — **Jakob ten Bosch** 1502.
Lambert Hundt van Busch 1399, — **Werner Hont von dem Busch** 1473.
Engel ahm Busch 1599, — **Vit ahm Busch** 1599, — **Vitgen ahm Busch** 1599.
Balthasar Bosch 1524.
Henrich van Hoebusch 1399, — **Johann vame Geysbusche, ritter** 1446, — **Anna von dem Geissbusche** 1469.

Der **Busch** (s. Kluge-Götze S. 88) ist ein Teil des Gemeindewaldes. Es bleibt zu untersuchen, wie sich die Wörter

Wald, Holz und Busch in ihrer Bedeutung und räumlichen Verbreitung zueinander verhalten. Sie sind sicherlich z. T. synonym.

Geysbusch = Geißbusch ist verhochdeutschte Form.

Hoebusch steht ma. für **Hagenbusch** (freundl. Mitteilung von Prof. J. Müller, Bonn).

Sacellan auf der Hardt 1583.

Vielleicht schon Siedlungsname = **Herdt** bei Hehn (Kammerforst) oder auch die **Hardt,** nach der das **Hardter Broich** bei M.-Gladbach genannt ist. Mhd. **hart** „(lichter) Wald".

Lat. **sacellanus** = „Kaplan".

Vredeswynd van der Horst 1474.
Derich Blomendall van ghen Horstgen 1494.
Johann Hürstgen 1571.

Der oder die **Horst** ist ein Gestrüppwald, mhd. **hurst** stf. „Gesträuch, Hecke, Dickicht" (Lexer I. Sp. 1397), eine in Westdeutschland häufige Geländebezeichnung

Godescalkus de Foresto 1251, — **Reynardus dictus de Foresto** 1312.
Peter tgen Vorst 1439, — **Coen an gen (an dem) Vorst** 1545—61.
Peter Vorstius 1528.
Welhelm de Luttelforst 1340.
Simon Hulssforst 1599.
Heinrich Grobbenforst 1583.

Der **Forst** ist herrschaftlicher Besitz, „der gemeinen Benutzung, besonders dem Weidrecht, dann auch der Holzung und Rodung entfremdeter, der königlichen Jagd vorbehaltener Wald" (Kluge). Gemeint ist hier der „Kammerforst" in Gladbach, der von der Kammer des Conventes verwaltet wurde.

Luttelforst = kleiner Forst. —

Hulssforst = mit Hülsen (ilex) bestandener Forst. —

Grobbenforst = etwa zu **grebbe** Hohlweg, Graben? (s. Rhein. Wb. I. Sp. 1330).

Anselmus de Winkel 1247, — **Cesarius filius Godescalci de Wynkele** 1313, — **Conrat Zanders alias Winkell v. Gl.** 1563.
Jakob de Wynkelen 1346, — **Heins toe Winkellen** 1438, — **Claisken zo Wynkelen 1516, Johann tho Winckelen 1574.**
Johann Ingenwinkel 1520. **(ingen = in dem).**

Winkel ist wohl zunächst nicht, wie Norr. S. 23 meint, ein Waldname, sondern eher ein Name für einen abseits oder in Bergen oder Flußkrümmungen eingeschlossenen Raum (vgl.

Lexer s. v. **winkel**, und Vollmann S. 25). Das Wort kann also auch einen so gelegenen Wald bezeichnen: **in nemore dicto Wynkel** (bei Norr. a. a. O.).

Zur Bedeutung vergleiche man auch den Namen **Im stillen Winkel** für eine abseits gelegene Waldecke zwischen Essen und Mülheim-Ruhr. Bei Leithäuser S. 109 steht **Winkel** meist in der Bedeutung „entlegenes Seitental".

Winkel und **Winkeln** scheinen dieselbe Oertlichkeit zu bezeichnen, nämlich die heutige Siedlung **Winkeln** zwischen Venn und Hardt bei Gladbach (**Winkeln** wohl = „in den Winkeln").

bb) Feld.

Godefridus de Velde 1309.
Theiss auf dem Feld 1599, — **Hupert auf dem Veldt** 1599.
Otto Lengenfeld 1524.

Der Name **Auf dem Feld** ist wohl Bezeichnung für jemand, der sein Haus abseits von der eigentlichen Siedlung, am Rande des Feldes oder zwischen den Feldern gebaut hatte.

Hennes to Kamp 1476, — **Thewis to Kamp** 1504, — **Hentgen to Kamp** 1509, — **Fyten to Kamp** 1534, — **Hein to Kamp** 1563.

Lones opten Kampe 1396. — **Engell upm Kamp** 1524, — **Johann up dem Kamp** 1550, — **Johann uff dem Kamp, brodermeister** 1550.

Gerardus filius Egidii van dem Kampe 1338.
Bartholomeus Kemp 1583, — **Claes Hoefkemper** 1448.

Das Wort **Kamp** ist eine Entlehnung aus dem lat. **campus**, das aus der schon lat. Bedeutung „Tummelfeld" ins Deutsche einmal als „Kampf" (d. i. urspr. ein umzäunter Platz für Kampfspiele) und dann als **Kamp** (Feld) überging.

Die allgemeine Bedeutung ‚Feld' ist aber zurückgegangen, während vom Mittel- zum Neuniederl. die Bedeutung: „abgegrenztes Ackerland, eingezäuntes Feld als Ackerland, Weide, Wiese, Holzung usw. dienend" heranwuchs. Diese Bedeutung ist nach den Untersuchungen von Frings über das Wort **campus** (Germania Romana 183 f) für den ganzen niederländisch-niederdeutschen Raum gültig. Andere Bedeutungen finden wir nur gegen Süden u. a. in der Gegend von M. Gladbach; nämlich: „Feld oder eingezäunte Wiese hinter dem Hause; Rheinwiese mit Baumwuchs; Gartenland bei der Kirche"; (Frings a. a. O.)

Zur weiteren Verbreitung der Fln. **Kamp** und **Kemp** siehe Westphal S. 17 ff.

Hermann upem Ort 1508.
Reinar Ortmann 1460.
Dahm Oertgens 1495.

Ort ist eine Stelle am Rande der Gemarkung. Das **Ort** bedeutet urspr. „Spitze, Ende, Rand", vgl. „an allen Enden u. Orten" (Vollmann S. 48). Bei Leithäuser S. 74 steht **Ort** in den Bedeutungen „Ecke, Winkel, Rand, Anfang, Ende", ebenso bei Averdunk, Duisburger Fln. S. 67, wo es besonders die „Landspitze am Ende eines Flusses oder Baches" oder „die in einen Fluß hineinragende Landspitze" bezeichnet. Zur Bildung vgl. S. 108.

Jentgen ther Schuyren 1506, — **Peter ther Schueren** 1553. (ther = „zu der".)
Henricus dictus Schurmann 1316, — **Johannes de Horreo** 1325.

Hein op der Bontgen 1516.

Diminutiv. Wohl eine Schreibweise für **Beunde**, ahd. **biunt**, eingezäunter Acker (Vollmann S. 46). „Die **Bönde**, (**Bande**, **Bände** ndl. **Beemd** fem.) gehört als App. dem Niederländischen, dem Westfälischen und in der Rheinprovinz dem Ripuarischen, dem Niederfränkischen und Niederbergischen an." (Westphal S. 22.)

Bernken vamme Dreische 1396.
Wingh Drieschmanns 1599, — **Dietherich Drieschmanns** 1599.

Driesch, Dreisch und **Dreesch** sind die Wörter (mittel- und niederdeutsch) für den ruhenden Acker (vgl. Vollmann S. 6, Kluge - Götze S. 649).

Johann Plack 1599.

„Am Plack". **Plack** ist nach Jellinghaus S. 109 ein „Fleck Landes als Flur und Ansiedlung", zu mhd. **placke**, „Fleck, Stelle, Gegend" (Lexer II. Sp. 275). Leithäuser S. 226 verzeichnet: **auf dem Geplackten, aufm Plackberg**, K. Düsseldorf-Gerresheim, Plackenbroich (Berg. Gladbach), Plackhütte (Neviges). Vgl. auch Vollmann S. 25.

Hermann Vogelsangs 1539.

Der Fln. **Vogelsang** bezeichnet eine Stelle, wo Vögel singen. Vgl. Grohne, (Hausnamen S. 8 f.), sowie E. Jacobs in seiner eingehenden Untersuchung (s. Literatur).

Lamprecht van der Bloymen gt. van Loyvenberch 1318.
Hermann Blome 1318.

Schon im ersten Namen ist der Zusatz eine Herkunftsbezeichnung, die zum festen Geschlechtsnamen geworden ist.

Der Name kann ohne nähere Unterlagen nicht eindeutig erklärt werden. Man kann besonders bei dem letzten an einen Hausnamen denken nach einem Hause **Zur Blume.** Das ist besonders wahrscheinlich bei dem 1648 bei Gelegenheit der „Bier-Kührung" genannten Bierwirt **Engel Blomen** (Gl. Urk. II. S. 376).

Dagegen liegt es bei dem ersten Namen nahe, an eine Flurbezeichnung zu denken. In Bliesheim (Kr. Euskirchen) heißt ein Acker **Auf der Bloom** oder **Bloomstück** (R. Jahn, Bliesheimer Fln., im Flurnamenarchiv Bonn). Die Blume ist das „Beste von etwas, das beste Ackerland". (Vgl. Rhein. Wb. unter **Bloom** 2a, wo auch die Redensart verzeichnet ist: „dat Feld is e Blömche".) Vielleicht gehört hierhin auch der Name **Heinrich in dene Besten anders genannt Duynen** 1560. (Vgl. S. 87.) Also = „in den besten Feldern?"

Hein Scheidgens 1599.
Heintgen Scheidgens 1599.

Zu **Scheid,** Grenze, oder aber aus der Allmende ausgeschiedener Sonderbesitz, wie in **Rüttenscheid** bei Essen und ähnlichen Namen. Doch liegt Gladbach außerhalb des Gebietes der **Scheid**-Namen, so daß die zweite Möglichkeit wohl hinfällig ist. Zu beachten ist die daneben auftretende Form mit **ie: Schiedges, Schidges** (Brasse, Gesch. II. 481, 658).

Zu den Ortsnamen auf **-scheid** vgl. A. Bach: Die Siedlungsnamen des Taunusgebietes. S. 208 ff. u. Steinbach, Studien S. 58 f. Zur Bildung s. S. 108.

Johann zur Spannen 1589.

Ich vermute mit allem Vorbehalt, daß der Name zu mhd. **spanne** oder **spange,** „Breite der ausgespannten Hand" (Lexer II. Sp. 1068) gehört und ein schmales Flurstück, das mehr lang als breit ist, bezeichnet. Das Wort findet sich in der durchgesehenen Flurnamenliteratur nicht. Das Archiv des Rhein. Wb. verzeichnet **Spann** neben „Handspannweite" aus Elberfeld in der Bed. „Gefach in der Scheune neben und über der Tenne".

Henricus Verlings 1527.

Fürling, Ackerwendestelle. Zur landschaftlichen Synonymik der Wörter **Vorhaupt, Vorling, Furchende, Vorende** „schmale

Seite des Ackers, wo der Pflug wendet" s. Karte III, II im Archiv des Rhein. Wb. sowie E. Wallner, S. 19. Zur Wortbildung s. S. 104.

Johann Agris 1492.

Wohl verstümmelt aus lat. **de agris.**

Karmanns soene 1488.

Jemand, der an der **Kar,** Grenze, wohnt.

Zu mhd. **kâren, kêren** swv. „sich wenden, um-, abkehren, grenzen" (Lexer I. Sp. 1552).

In Essen heißt der alte Weg, der früher die Gemeinde Rüttenscheid von der Stadt Essen trennte, heute die **Kahrstraße.** Vergleiche **Karwinkel, Kerwinkel** bei Averdunk S. 50. Jellinghaus S. 84 verzeichnet mnd. **kar** in der Bedeutung „ein tiefes Gefäß, tiefer Korb, Schüssel", sowie oberd. **kar,** n. „Talkessel".

cc) Heide.

Henricus de Heyden 1294, — **Ghise van Heyden** 1328.
Kirstgen ter Heiden 1471. (ter = „zu der".)
Henricus dictus Opderheiden 1309.
Johann uff der Heiden 1550.

Der Hof **Heiden** wird um 1300 der Abtei Gladbach vermacht. (Norr. S. 106.)

II. Weide und Wiese.

Conradus de pasculo, — **Rutgerus dictus de Pasghe** 1323.
Godefridus dictus op Pesche 1309, — **Joeres upm Pesch** 1523.
Geradus dictus Pasche 1294.

Gemeint ist wohl in der ersten Gruppe das Hofgut **Pesch** unter Korschenbroich (Norr. S. 91). **Pesch** ist nach Münch S. 101 ein Obstgarten, der als Weideplatz dient.

Das Wort kommt aber auch in der Bedeutung „Gehölz, Wald, Buschgrundstück" vor, wie sich aus den Flurnamenfragebogen des Rhein. Wb. ergab (Westphal S. 16), und zwar in folgenden Orten der näheren und weiteren Umgebung Gladbachs: In Geldern-Brockhuysen, in Kempen-Breyell, in Kempen/Krefeld-Lobberich, in Kempen/Krefeld-Dornbusch (bei Süchteln), in Erkelenz-Oberkrüchten, in Kempen/Krefeld-Born (zitiert bei Westphal a. a. O.). Für Gladbach-Rheydt-Neuwerk ergab sich die Bedeutung „Wiese mit Holzbestand" (Nachw. wie oben).

Ueber die weitere Verbreitung und Synonymik des Wortes **Pesch** (aus lat. **pascuum,** Weide) vgl. Frings, Germania Romana S. 100 f.

(?) Tilmannus dictus van den hende 1294.
Peter then Bent 1515
Henricus dictus Wies 1281.

Van den hende ist wohl verschrieben für **Van dem Bende,** vielleicht auch gleich **Van dem Ende.**

Band, Bend m., ist eine „vom Wasser durchflossene oder am Bach liegende, nicht eingefriedigte, baumlose Heuwiese; Bachwiese, meist abgelegen; Wiese im Talgrund, die sich durch Feuchtigkeit auszeichnet, vielfach mit Binsen bestanden". (Rhein. Wb. I. Sp. 437.) Zur Verbreitung vgl. Westphal S. 22, 23, 33.

Hermannus dictus Maytwis 1309.
Mahtwiese = Heuwiese (Archiv des Rhein. Wb.).

Johann der Gaten 1560. (ter = „zu der".)

Die **Gate** ist der Weg, auf dem das Vieh getrieben wurde. Im Essener Gebiet allgemein bekannt. Leithäuser S. 27 verzeichnet aus Elberfeld **gote (gat)** in den Bedeutungen „Oeffnung, Loch, Tor, Gasse, Weg". Bei Wöste steht **gât** nur in der Bedeutung „Loch", **gâte** nur in der Bed. „Gasse".

Hermannus op der Hut 1293.
Wessel Hoetmann 1526.

Die **Hut,** ahd. **huot,** eigentlich „das Hüten des Viehes", dann „das Recht zur Weide", endlich „der Weideplatz". (Vollmann Fln. S. 44.) Vgl. Necrologium Gladbacense: **bernardus laic. de hoden** (2. Febr.). Siehe auch Averdunk S. 47: **Hüttekämpe.**

III. Baum und Strauch.

Conradus de Quercibus 1269, — **Johanne de quercibus** 1325, — **Welterus de quercibus** 1325.
Arnoldo de Eick 1437, — **Johs. de Eken** 1303.
Thoin then Eyken 1506, — **Daem then Eicken** 1563. (then = „zu den".)
Godard van den Eyken 1328, — **Alardus van den Eyken** 1334.
Vyt an der Eyck 1509, — **Peter an der Eicke** 1560.
Peter Eickels 1599.

Ein Teil dieser Namen sind Guts- und Siedlungsnamen, mindestens zum Teil nach der Honnschaft (jetzigem Stadtteil) Eicken, einer der 9 Honnschaften der Gladb. „Untergeburde" (Norr. S. 12). Zum andern Teil handelt es sich um Lagebezeichnung, an einer Eichengruppe oder einem einzelnen besonders auffälligen Baum (Grenzeiche oder dergl.).

Eickel(s) aus **Eikloh** (Eichenlohe) entstanden. Vgl. die westfälischen Ortsnamen **Ecklo** und **Eickel** in derselben Bedeutung bei Jellinghaus S. 96.

Theiss Baum 1594.
Arnoldus de Truncis 1323.

Grenzbaum etc. Anm. wie oben. Bei Heintze - Cascorbi S. 114 als Hausname belegt.

Heintgen ther Linden 1469, — **Welter zor Linden** 1511.
Peter Lyndt 1593.

Johannes sutor dictus de Salicibus 1312.
„Von den Weiden."

Wilhelmus dictus Scilpit de vibicibus, id est Birken 1269.
(?) Hildegerus Birclin 1241.

Der hier zuerst genannte Flur- oder Hofname **de vibicibus** könnte auf einen Volksbrauch hinweisen. Denn **vibex** ist nicht etwa ein Name für den Birkenbaum, sondern bedeutet „Strieme, Spur von Schlägen" (zu **vibrare** i. d. Bed. „peitschen". Vgl. Walde, Etymologisches Wörterbuch S. 832, sowie Du Cange VIII, S. 308). Also denkt der Schreiber der Urkunde wohl bei „Birken" an einen Ort, wo man Birkenreiser holte. Man kann dabei an Schläge zur Bestrafung denken, wahrscheinlicher aber erscheint es mir, daß man an die Reiser der meist aus Birkenreisern hergestellten „Lebensrute" zu denken hat, die beim „Fitzeln, Dängeln" oder „Pfeffern" am Weihnachtstag oder beim „Schmackostern" usw. verwendet und die vielleicht nach altem Brauch an einem bestimmten Ort geschnitten wurden, wie es sich auch aus Flurnamen für das Schneiden der österlichen Palmkätzchen ergibt (z. B. in Holthausen, Amt Blankenstein, das **Palmenstück**, vgl. R. Jahn, Alt Blankenstein S. 215). Siehe etwa Mannhardt, Wald- und Feldkulte S. 271. Doch gebe ich diese Deutung mit allem Vorbehalt, da immerhin möglich bleibt, daß **vibex** unabhängig von örtlichen Gladbacher Verhältnissen die Bedeutung „Birke" angenommen hat. Die Form des Namens **Birc-lin** zeigt, daß es sich um einen fremden südd. Namen handeln dürfte, wenn der Name überhaupt hier einzuordnen ist.

Alart van den Nelsen 1480.

Aus falscher Trennung für **van den Elsen** (Erlen). Ahd. **erila**. alts. **elora**, mnd. mnl. **else**. Kluge - Götze S. 137.

Peter then Espen 1495, — **Claess then Nespen** 1521.
(?) Carl Niespen 1586.

then Nespen durch falsche Trennung aus **then Espen,** an den Espen (Zitterpappel). — **Niespen** wohl nur Schreibung für **Nespen.**

Jacob ter Heggen 1505, — **Paulus ter Heggen** 1513, — **Peter ter Heggen** 1532. (ter = „zu der".)
Jacob van der Heggen 1574.

„Einhegung, Hag, umhegter Ort". ahd. **hegga, hecka** (Kluge-Götze S. 238).

Tillmann uff dem Struch 1550.

Strauch, Gesträuch.

Theiss am Koebaum 1599, — **Entgen am Koebaum** 1599.

Am Kuhbaum, wohl Schlagbaum, der den Kühen den Uebertritt auf fremde Weidegerechtigkeit verwehrte.

Im Rheydter Vogtgeding von 1540 werden Bestimmungen getroffen, wie weit das Vieh „gaen sall zu wasser und zu weiden alle den Neersstraum herop langs Backes hof bis an die stöllpöst, also daß man ons vieh nit schützen noch pfenden kann" (Norr. S. 313).

Johann van dem Bongart 1495, — **Maria von dem Bongart** 1563.

Bongart ist eine Kontraktion aus **Baumgart.** Für das Ripuarische gilt **Bongart (Bongert)** in der Bedeutung „Wiese in der Nähe des Wohnhauses, jedenfalls des Dorfes, mit Obstbäumen bewachsen, meist eingezäunt, stets von größerer Fläche", s. Rh. Wb. I. 556.

Das Wort **Bungert (Bongert)** ist außer in Niederfr. heute in Bayern, Schwaben, Elsaß, Lothringen, Luxemburg, in Hessen und im Westerwald, im Ripuarischen und in der Eifel, im Hunsrück und im Sauerland bekannt und fast ausnahmslos noch als App. gebräuchlich (Nachweise bringt E. Westphal S. 23).

IV. Fluß und Bewässerung.

Sibrecht van Beke prior in Gl. 1396, — **Daem van Beke** 1396.
Lise zer Beick 1399.
Thoeness up der Beck 1468.
Hermann van der Beke 1328.
Hermann Drugebeke 1326 (identisch mit dem vorigen).
Hermann Drubecker 1396.

Ahd. **bach,** mhd. **bach,** alts. **beki,** mnd. nd. **bêke,** nnl. **beek** (Kluge - Götze S. 32).

Die Namen mit **van** sind Gutsnamen. Der **Beker-** oder **Reyerhof** in Gl. war ein ehemaliger Salhof (Norr. S. 20).

Drugebeke, trockener Bach, steht vielleicht i. Gegensatz z. **Gladenbeke** (Gladbach = „schöner, freundlicher Bach"). Carstens S. 125 deutet den FN. **Droghebeker** als einen Bäcker, „dessen Waren sich nicht durch einen Ueberfluß an Fett auszeichnen." Diese Vermutung kann ich nicht teilen, um so weniger, als wir nebeneinander haben: **Hermann van der Beke** und **Hermann Drugebeke,** wobei es sich um dieselbe Person handelt.

Christian in der Fließen 1586. (1590: **in der Fleischen.**)

Zu mhd. **vliez** stm. und **vlieze** stf. „Fluß, Strömung". Der **Fliethbach** unterhalb Gladbach ist der Fließgraben der Fliescher- oder Kipshover Mühle (Brasse, Gesch. I. S. 157).

Der Name kommt in M. Gladbach in verschiedenen Formen vor: nd. **Flieth,** hd. **Fließe** und **in der Fleischen.** Zur letzteren gehört der **Vliescherberg** (in der frz. Kartenaufnahme von 1812: **chemin dit Vliescherberg.** Die Aufnahme befindet sich im Stadtarchiv) und die **Vlieschergasse** (1812: **chemin die Vlieschergasse,** ebenda; auf dem Bau-Plan von 1863: **Flietherstraße** a. a. O.)

Averdunk S. 36 verzeichnet aus Duisburg **Fließe, Vliesche** in der Bedeutung „mit Schilf bewachsene Ufergehänge."

Jacob van der Net 1349.

Die Nette ist ein kleiner Bach im Gladbacher Gebiet, „. . . de bonis super Nettam camerario 2 sol." (Aus den Rentbüchern der Abtei St. Pantaleon c. 1249, Norr. S. 265.) Vgl. Cramer, Rhein. ON. S. 91.

Georgius de Sypen 1473.
Henrich to Seypen 1469.

Zu mhd. **sîfen,** nd. **sîpen** stv. „tröpfeln, triefen, gleiten, rutschen" (Lexer II. Sp. 912). Siehe auch Vollmann S. 34. **Siepe** ist eine feuchte Geländestelle, ein kleiner Wasserlauf.

Zu den Ortsnamen auf **-seifen** s. Steinbach, Studien S. 58 ff.

Claess opper Nerssen 1438. (= op der.)

Die **Niers** ist ein Nebenfluß der Maas im Gladbacher Gebiet. Vgl. den ON. **Neersen** (Cramer, Rhein. ON. S. 145).

Johannes Stade v. Düsseldorf 1583.

Für **„Am Stade"**, mhd. **stade**, Ufer, Anlegestelle? Oder indirekt nach dem Siedlungsnamen?

Hentgen ther Grecht 1487, — **Philipp ther Grecht** 1599, — **Claess ther Grecht** 1599. (ther = „zu der".)
Peter Grechtz 1487.
Hermann Grechtmanns 1468.

Jemand, der an der **Gracht** wohnt. Die Gracht (mit Wasser gefüllter Graben) war die Grenze des Kamps gegen die gemeine Mark, als Markierung der Comprehensio (des Bifangs). Norr. S. 13. Auf beiden Seiten des Rheydter Baches sind noch Wälle erhalten mit dem Namen **Auf der Gracht.**

Siehe auch J. Franck, Etym. Woordenboek S. 211.

Rutger ten Sloyte 1328. (ten = „zu dem".)

Wohl zu mnl. **sloot** m. = mnd. **slôt** m. ostfries. **slât** m. „sloot, gracht" (Francks Etym. Woordenboek S. 620). Brasse, Nam. S. 40 vermutet in dem Namen **uff der Schlot** daneben auch das nd. Wort **„slat"** fem., das eine moorige Vertiefung, z. B. in der Heide, bedeutet.

Wolter van Diike Col. 1405.
Johann vame Dyke 1437, — **Wolter vame Dyke** 1437.
Rutgherus de Vivario 1323.

mhd. **tîch**, alts. **dîk** Teich. **de Vivario** bezieht sich auf den abteilichen Weiher.

Johannes dictus Drenkelkin 1309.

Wohl zu **trenke** Tränke: danach **drenkel** „kleine Tränke", als Stellenbezeichnung? Vielleicht aber auch mhd. **trinkel**, „ein bestimmtes Maß, zwei Seidel". Vgl. Kleemann S. 141: **Tränkel** 1777.

Jaipgen then Oever 1509.
Heinen Oyvermanns Hof 1449.

„Zu dem Ufer", vgl. nl. **oever**, mnd. **ôver**, nd. **över** (Kluge-Götze S. 639). Etwa = **Noverhof** unter Gladbach? Das Gut **ten Over** lag im Hardterbroich (erwähnt 1394, Norr. S. 307). Norrenberg denkt an aufgeschwemmte Erhöhungen, sog. **Ufer**, wie sie am Niederrhein häufig sind, hier also an Anschwemmungen im ehemaligen Rheinbett (im heutigen Nierstal). Vgl. S. 108.

V. Art des Geländes.

Mechthildis de Monte 1327.
her Thijs an dem Berghe 1516, — **Hein an dem Berg** 1516.
Thewiss auff dem Bergh 1568.
Hermanns Brandenberg 1293.
Johannes Schardenbergh 1322.
Reynart van der Kalenberg 1467.
Lyssgen Schuylenberg 1504.
Hermann Volenbergh 1293.

Der erste Name ist Gutsname: **Mechthild von Berg** entstammt einem alten Adelsgeschlecht, **van Bergerhof** bei Dülken (Norr. 377).

Brandenberg ist ein „gebrannter", d. i. durch Feuer gerodeter Berg.

Schardenberg wohl ein Berg mit einer **Scharte** oder Schneise.

Schulenberg vielleicht **am schulenden Berg** (z. mhd. **schulen,** swv. „verborgen sein")? Der Gegensatz dazu ist der **Kahlenberg,** d. h. gerodeter Berg (s. Leithäuser S. 8). So liegt auch südlich von Hattingen a. d. Ruhr dem bewaldeten **Schulenberg** der kahle **Bahrenberg** gegenüber.

Volenberg kaum = ‚am fulen Berg', fauler, sumpfiger Berg.

Eher wohl = Fohlenberg, Berg mit Fohlenweide; vgl. Hengstenberg.

Cursken up deme Poill 1502.
Theodericus Poll 1491.

Am Poll (Bergkuppe). Vgl. Vollmann S. 19, sowie Leithäuser S. 16.

Maes ter Hoestart 1534.

Es ist eine alte Streitfrage, wie der Name der **Höster-Höfe,** die im Gladbacher Gebiet häufig vorkommen, aufzufassen ist, da die Höfe im allgemeinen nicht hoch gelegen sind, kommt die Deutung „an der hohen Stätte" meist nicht in Betracht. Norr. S. 89 nimmt an, daß man in ihnen alte Besitzungen der Grafen von Hochstaden zu sehen hat. 1248 ging Conrad von Hochstaden, Erzbischof von Köln, mit Walram von Limburg einen Vergleich ein, wonach die vom Herzog von Limburg verliehenen Hochstadener Lehen dem Hause Jülich überlassen wurden. Ein Verzeichnis dieser Hochstadenschen Güter ist aber nicht vorhanden, so daß die Frage nach dem Hof Hoster offenbleibt.

Wahrscheinlicher ist das Wort als **Hofstätte** aufzufassen. Vgl. Meyers, Luxemb. Siedlungsnamen S. 103 und besonders Wallner S. 69 ff.

Theiss auf'm Hicken 1599.

Etwa zu mhd. **hickeln,** springen? Eine steile Höhe? Eine Parallele dazu läge vor in dem Fln. **Auf dem Schrick,** mit dem der Nordostteil der „Egge" in Stiepel, gegenüber Blankenstein a. d. Ruhr benannt wird (1474: **op dem schryke**), was mit mhd. **schricken,** „springen" zusammenhängt. (Jahn, Alt Blankenstein S. 228.) Ich gebe diese Vermutung mit allem Vorbehalt.

Balthazar up der Bellen 1545—61.

Schwellung, Anhöhe; dazu mnd. **bille** f. „Hinterbacke" (Lasch-Borchling 276).

Vgl. W. Kaspers, ZONF III, 2, 100: „Ich erwähne noch, daß **bell** außer der ... angeführten Bedeutung „Pappel" im Rheinland etwas Kugelförmiges bezeichnet, z. B. Kugelschelle, kugelförmiger Schrapper für die Entfernung von Schweinsborsten, Wollkügelchen, Samenknollen der Kartoffel (Rh. Wb. I.). In ON. wäre also ‚kugelförmige Erhebung' die Bedeutung, wozu freilich die Realprobe stimmen müßte. Die sich gegenüberliegenden Orte Bellingen und Dellingen im Kreise Waldbröl scheinen den Gegensatz von Anhöhe und Tal wortspielartig zu enthalten."

Gehört hierhin der F.N. **Camillus a Ballionibus** 1532? Der Sinn des Namens läßt sich nicht ermitteln, da lat. **ballio** nur als Personenname vorkommt. (Bei Plautus.)

Gotze ther Lucht 1397, — **Hein ter Lucht** 1560. (ter = „zu der".)

Auf (zu) **der Lucht** = ‚an einer hochgelegenen Stelle', ‚in luftiger Höhe'. So hieß der Lohmannskotten in Essen-Stoppenberg früher **auf der Lucht** (Essener Heimatbuch S. 15). Zum Lautlichen vgl. Frings, Rhein. Sprachgeschichte S. 34: Luft > Lucht.

Alard ter Donk 1313, — **(?) Engelbertus de fimo** 1319.
Giso op der Donk 1313, — **Lonies Upperdunk** 1371, — **Thoenis up der Dunk** 1515.
Thomas up der Loeindunck 1523.
Johs. dictus de Kampendunch 1294.

Vgl. Rhein. Wb. I. s. v. **Dunk** Sp. 1563: **„Dunk** f. ndfrk., kleine zwischen Morästen, Wassergräben liegende Bodenerhebungen, nur in FN. u. ON."

Dieses in Ortsnamen des Niersgebietes häufig vorkommende Wort ist charakteristisch für die Landschaft vom Rgbz. Düsseldorf bis nach Holland und Belgien hinein. Es bezeichnet die meist sandigen Erhebungen im Sumpf- und Wiesengebiet der vorgeschichtlichen Flußniederungen. Der Schreiber der Urkunde hat das Wort **Donk (=Dunke)** mit dem Wort **Dung** gleichgestellt und dementsprechend mit **fimus** übersetzt.

Diese etymologische Zusammenstellung ist auch in neuerer Zeit öfters versucht worden. Man hat an die von Tacitus erwähnten winterlichen Erdwohnungen gedacht. Germ. 16: subterraneos specus . . . multo insuper fimo onerant; vgl. Lexer, Mhd. Wb. unter **tunc** „unterirdisches, mit Dünger gedecktes Gemach zur Winterbewohnung, zum Weben, zur Aufbewahrung der Feldfrüchte, Gang, Höhle unter der Erde, Abgrund". In Essen hieß eine alte Hofstatt, die den Beginen zu gewerblicher Tätigkeit überlassen wurde, das **Dunghaus** (Ribbeck S. 279).

Aber zu diesen Bedeutungen des Wortes **Dunk, Tunk** passen nicht die örtlichen Gegebenheiten, die bei den **Donk**-Namen vorliegen. Deshalb ist die Ableitung von demselben Stamm, der in dem Wort **Düne,** Sandberg vorliegt, viel wahrscheinlicher (siehe dazu Kluge, Et. Wb. und Walde, lat. Wb. s. v. **fons**), obwohl auch sie nicht gesichert ist.

In ähnlicher Bedeutung kommt das Wort auch jenseits des angegebenen Umkreises vor, in der Gegend von Blankenstein-Ruhr (**Auf der Dunke**) für ein Siepental, das in einen stufenweise ansteigenden Wiesenhang und eine Hochfläche übergeht. (Jahn, Alt-Blankenstein, S. 206.)

Norrenberg und Brasse versuchen in verschiedener Weise mit diesem Geländenamen den Volksnamen der **Tungri** zusammenzubringen. Vgl. dazu Schönfeld S. 243.

Heinrich in dene Besten anders genannt Duynen 1560.

Duynen ist verkürzt aus **in der Dunen,** vgl. Norr. S. 303: **Wilhelm in der Dunen** 1566 (Aus den Gl. Erbbüchern).

Wohl = Düne, Sanddüne, vgl. Anm. zu **Donk.** S. oben.

Zu **in dene Besten** vgl. S. 78. Anm. zu Blome.

Henricus dictus van der Stappen 1326.

Wolquinus filius dicte Staapmann 1319.

Zu **Staffel,** Treppe oder stufenförmig ansteigendes Gelände. Heute als Siedlungsname südlich von Rheydt.

Henricus in der Lyten 1293.

mhd. **lîte** swf. „Berg, Abhang, Halde, Tal, Weg durch eine lîten, Weg überhaupt" (Lexer I. 1939). Vgl. auch Leithäuser S. 66, sowie Averdunk S. 58. Gloël S. 34 verzeichnet Lyte auch in der Bedeutung „sumpfiger Abhang".

Jutta van Dalen 1333.
Heinrich zen Dale 1464.
Heinrich de Rosendale 1334.
Johann van Blomendallss 1557.

van Dalen ist Gutsname: **Dahlen,** jetzt **Rheindahlen.**

Heinrich zen Dale: Vgl. **Gottschalk im Dahl,** 1590, Besitzer des Dahlgutes. (Norr. S. 308, aus Gladb. Erbbüchern.)

Zu **Blomendal** vgl. **Derich Blomendael von ghen Horstchen** (1494 Gl. Urk. I. S. 31).

Blomendalls wohl = **Blomendalhus,** s. S. 104 f.

Johann da Neden 1328.

= „dort unten". Jemand, der im Tal wohnt. Häufiger ist der gleichbedeutende FN. **ter Neden** und **zur Nieden,** sowie der in der Bedeutung entgegengesetzte FN. **Terboven.**

Stephanus Cruchten 1596.

Krucht bedeutet wahrscheinlich dasselbe, wie der ON. **Kruft** i. d. Eifel (Krufter Ofen bei Niedermendig). Vgl. auch den ON. **Kriftel,** s. A. Bach, Taunusgebiet, S. 54 f.

mhd. **gruft, kruft,** stf. „Gruft, Höhle, Höhlung". (Lexer I. 1100.) Wenn in ahd. Glossen seit dem 10. Jahrh. die Schreibung **Kruft** überhand nimmt, so hat sich eine Anlehnung an gr.-lat. **crypta** vollzogen, das als mlat. **crupta** in karol. Zeit zu uns gelangt ist. (Kluge - Götze S. 220.)

Jakob Hoell 1589.

Jemand, der am **hol,** „an der Höhle" wohnt. Vgl. die FN. **Hohlmann, Hollmann.** Namen mit **Hohl** sind in der Essener Gegend sehr häufig. Zur Bedeutung s. Rhein. Wb. III. Sp. 752.

Peter Korffs 1599, — **Johann Korffs** 1599, — **Wingh Korffs** 1599.

Korb wohl = muldenartige Gegend. An sich ist dieser Name vieldeutig. Ich stelle ihn hierhin, weil in der Essener Gegend Flurnamen dieser Art häufig sind (ähnlich wie die Namen mit „Sack") und die Lage an einer Geländevertiefung bezeichnen. So heißt z. B. eine Bauernwirtschaft in Kettwig a. d. Ruhr **Jan**

im Korb. Vgl. auch in Stiepel bei Blankenstein den Hof **Korfmann** (1576: **Evert im Korve.** Jahn, Alt Blankenstein S. 224).

Johannes dictus van den Venne 1323, —
Reinardus dictus van den Venne 1323.

Hier ist **Venn** Moor, Sumpf wohl noch Flurname. Später ist daraus der Siedlungsname **Venn,** nordw. von M.-Gladbach, geworden. S. auch Leithäuser S. 132, 133.

Peter Mermann 1589, — **Johann Mehrmanns** 1599, — **Wingh Mehrmans** 1599.

Meer bedeutet in solchen Namen „Sumpf", vgl. die Bemerkungen bei Kluge s. v. **Meer** und **Meerrettich,** sowie die Namen **Meerbruch, Meerkamp, ter Meer** und **Meerbeck** im ehem. Sumpfgebiet von Stoppenberg und Katernberg bei Essen (Essener Heimatbuch S. 13). — Vgl. auch die Siedlung **Meer** bei Büderich.

Lentz auf der Boenen 1587.

Die Lage der Oertlichkeit und die Bedeutung des Wortes lassen sich nicht sicher feststellen. Vielleicht hängt damit der heutige Ortsname **Bonnenbroich** bei Gladbach zusammen. Averdunk S. 25 nennt aus Duisburg die **Bohnengasse,** die er ebenfalls auf einen ungeklärten FLN. zurückführt. Vgl. Kluge - Götze 85 unter Bühne, dessen Grundbedeutung „über den sonstigen Boden erhöhte Bretterlage" sein dürfte. Fraglich bleibt, ob der Name hierhin zu stellen ist.

Wyngen ten Wusten 1560.

„Zum Wüsten" (Oedland). Die Namen **Wusthoff** und **Wüsthoff** sind in der Essener Gegend häufig, z. B. in Bredeney, am Rande der früheren Gemarkung. Bohne S. 375 verzeichnet aus Lintorf (Kr. Dü.) die Fln. **Wüsteney** u. **Wüstekamp.**

Johann Vues ter Hurnen 1334, — **Theilen Hueren** 1454.

Die Siedlung **An der Hüren** liegt zwischen Neuwerk und Lürrip. **In der Hüre** ist ein häufiger Flurname. Es liegt wohl eine Ableitung von ahd. **hor,** gen. **horwes,** Schmutz, bezw. das Adjektiv **hürwin** „kotig, schmutzig" vor. Leithäuser S. 42 sieht nur die Bedeutung „Ecke, Winkel, Spitze". Vgl. auch Jellinghaus S. 52.

Johan vame Sande 1418.
Hermann van den Sande.

Wohl Geländebezeichnung im Niederungsgebiet der Niers. Vgl. die **Sandstraße** in Gladbach. Norr. S. 77 erwähnt das Haus **derer von Sand** oder **Hohensand (de Arena)** in Neersen.

b) Hof- und Hausnamen, sowie Namen nach der Lage des Wohnsitzes im Stadtbezirk.

Wilhelmo ten Hove 1326, — **Class ten Hoeve** 1460. (ten = „zu dem".)
Pillegrinus dictus under den hove 1294, — **Druda dicta Onderenhoven** 1315, — **Gobel der Döene onder den Hoeven** 1438.
Hoeff Jan 1551, — **Hoff Jakob** 1576.
Christianus de Huckelhoven 1335, — **Peter Ukelhoven** 1599, — **Arnold Hückelhoven** 1598, — **Alheidis dicta in den Vronhove** 1373.
Johann Hovermanns 1599, — **Theissgen Hovermans** 1599.

ten hove: Offenbar handelt es sich um den wichtigsten Hof. In vielen Orten, wo ein Hofname später zur Ortsbezeichnung geworden ist, bezeichnet man dieses Gehöft schlechthin als **den** Hof. So in Kettwig-Ruhr und Essen-Rüttenscheid, wo der urspr. Schulte-Rüttenscheid (scultetus de Ruddenscede) später **Schulte im Hof** heißt. (Jahn, Essener Heimatbuch.)

Onderenhoven: Unter den Höfen.

Hoven ist später eine der neun Honnschaften der Gladbacher „Untergebure", heute der Stadtteil „Hoven".

Vronhofe: Frohnhof, gutsherrschaftlicher Hof.

Hückelhoven: Hof auf dem Hügel. Vgl. den großen und kleinen **Hückelskotten** in Essen-Bredeney. (S. auch Schiller-Lübben II. Sp. 328 s. v. **hük**.)

Claes vom Penninghe 1414.
Class Topennynck 1444, — **Oetgen Topenninx** 1448.

O. Preuß S. 33 belegt: **Kolonat Pfenning** in Ehrentrup, sowie eine Stätte gleichen Namens in Müssen (1530: Besitzer **Penninckhermann**); der Grund der Benennung ist wohl eine auf dem Hof lastende, besondere Pfennigabgabe. Vgl. in Essen (Münsterurk. 50, Ess. Beitr. 21, 47): twen morgen landes, dar Hinrich de borggreve van der Horst alle jare to sante Mychaelis dage ut hevet van dessen vorg. twen morgen landes eynen pennich to tinse. Zur Bildung s. S. 104 f. Vgl. die Namen nach Münzen S. 66.

Johann to Nackaten 1521.

Dazu Norr. S. 305: „. . . gelegen achter Nakaettenhove im Demmer Veld 1566." (Gladb. Erbbücher.)

Es handelt sich also um einen Hofnamen, dessen Sinn jedoch unklar bleibt. Offenbar liegt eine verstümmelte Zusammensetzung mit dem Subst. **Kate**, „kleiner Bauernhof" vor.

Hentgen to Hamess 1510.

= **to Ham-hus** „Haus auf dem Hamm". Vgl. S. 106. Siehe hierzu Rhein. Wb. III. Sp. 176.

Otto de Domo 1281.
Petergen im Huyssgen 1599, — **Huys Arnt** 1448, — **Theiss Hausen** 1583.
Hennis to Walthuiss 1504, — **Däm im Wältissen** 1521, — **Thewis angem** (= an dem) **Walthuiss** 1504.
Johannes ind (in dem?) **Panhuyss** 1534.
Jacob im Backhaus 1599.

Panhuyss ist ein Haus, das mit Pfannen, d. i. Ziegeln bedeckt ist, in Gegensatz zu einem Haus mit Strohdach.

Backhaus: Gemeindebackhaus.

Waldhausen ist heute eine Siedlung westl. von Gladbach.

Theis zum Hanen 1539.

Wohl ein Hausname. Vgl. **Conradus dictus zum Han** 1286. Aus Basel, zitiert bei Grohne, Hausn. S. 120.

Pilgrumb im Helm 1563.

Als Hausname in Gladbach bekannt (Mitt. v. Dir. Coenssgen). Vielleicht ist das Haus wegen der Dachform so benannt. An sich könnte auch ein Fln. vorliegen, vgl. **Helmer** (Jellinghaus S. 43).

Heinrich Sterntgens 1584.

Hausname „Zum Stern"? Zur Bildung des Namens vgl. Anm. zu **Soenthgens** S. 67, sowie S. 108.

Andreas Thalers 1586.

Entstanden aus: **Te Alerts** (urspr. **to Alards hus.** Vgl. S. 107). Haus- oder Wohnstättenname. Vgl. Brasse, Nam. S. 57.

Godescalcus de Foro 1168 — 83.
Hermannus qui habet filiam dicti Gelinis (vgl. S. 104) **in foro** 1269.

Am Markt stand auch das Haus **Ter Hallen,** das spätere Rathaus.

Darauf beziehen sich die Namen:

Johs. de Hallen 1315, — **Wilhelmus de Hallis** 1311.
Hermann Luweken an den Schaghen 1367.

Wir müssen hier mit dem versehentlichen Ausfall eines r rechnen, sodaß der Name verstümmelt wäre aus **an den Schragen** (frdl. Auskunft von Prof. Josef Müller, Bonn.) mhd. **schrage** sw. masc. „schräge oder kreuzweise eingefügte Pfähle . . . vgl. zwêne schragen, die die tavel tragen" (Lexer II. Sp. 783). Von hier

aus ergibt sich allgemein die Bedeutung „Marktstand". Das Wort ist besonders in der Aachener Gegend verbreitet (Archiv des Rhein. Wb.).

Hermannus natus quondam Frederici van der Smetten Col. 1344.
Theis in der Schmitten 1513, — **Jentgen in der Schmitten** 1543, — **Derich in der Schmitten** 1544, — **Tryngen in der Schmitten** 1550.
Hein Schmeide 1427.
Thewis am Kloster 1586.

Reinhardt ther Claussen 1599, — **Peter ther Claussen** 1599. (ther = „zu der".)
Klause wurde in Gladbach der Beginenhof genannt (Mitt. v. Dir. Coenssgen).

Theodoricus dictus Borgmannn 1309.

In Gladbach gab es einen **Burghof.** Es handelt sich dabei nicht um eine Befestigung, sondern um einen Herrenhof, der durch einen Graben umschlossen ist. (habitacula per limitem constituta, Norr. S. 13.) Vgl. „Lenss uf der Borg uf sein Kindteil ahn dem Borchgut . . ." Norr. S. 305 (Gladb. Erbbücher, 1562). Zur Bildung vgl. S. 108.

Godescalkus de cimiterio 1183, — **filie Beatricis de Simiterio** 1316, — **Truda de Cimiterio** 1325.

Jem., der am Kirchhof wohnt. Vgl. **Nesa am Kirchhof** 1510. Norr. S. 286.

Anna Trepges 1564.

Es kommt die sog. **blaue Treppe** in Frage, die zum Münster führt. „. . . schliessendt up die trap ahn die Straess" (Norr. S. 306, Gl. Erbbücher 1573). Die Bildung des Namens ist nicht klar; ich vermute, daß er aus einer älteren Form **Trepgens** hervorgegangen ist. Vgl. S. 108.

Joannes dictus Toren 1326.
Tielle Claiss sohn anne Torne 1405.

Am Turm. Vgl. **Tornemann** 1525 bei Kleemann S. 136.

Christine dicte van den Dor 1315.
?Gobelinus ten Daer 1325. (ten = „zum".)
Junker Dietrichs von der Pfortzen 1576.

Am Tor. Vgl. den heutigen Siedlungsnamen **Dohr** südl. von Rheydt.

Theodericus de Ende 1312.
Vitgen thegen Ende 1562, — **Vytt tegen Ende** 1566, — **Daem tgen Endt** 1599, — **Hennes u. Goerdt tgen Endt** 1598, — **Severin ahm Endt** 1599.
Hermannus dictus Am geme (= an dem) **Ende** 1205, — **Tilkinus dictus in fine** 1309.

Gemeint ist das Ende des Dorfes, im besonderen das Ende des Siedlungslandes am Rande der Ortschaft Hehn. Vgl. **Am Ende,** auch **am unteren Ende** bei Leithäuser S. 25. Von Bone S. 360 auch aus dem Düsseldorfer Stadtgebiet mehrmals belegt.

Bastian Post 1563.

„An der Post"?

Hierhin vielleicht auch manche der S. 64 f. genannten Namen, die, wie dort angedeutet, Hausnamen darstellen können.

c) Wege und Gassen.

Henricus filius Gerardi de Via 1315.
Johann van der Straten 1228, — **Rudolfo de Strata** 1231.
Johannes de Wecghe 1520. — „Vom Wege"? Hierhin?

Hermann an der Stegen 1323.

In der Stiege ist eine schmale Gasse zwischen dem Markt und der Kapuzinerstraße, 1863 **Marktstieg** genannt. (S. Bauplan der Stadt Gladb. v. 1863.) Dazu bei Norr. S. 309: „. . . ein heusgen in der Stiegen", 1643.

Johannes filius Kunkelmann de Virssen 1331.
Heinrich Quinkelmann van dem Hane 1333.

Die **Quinkel** war in Gladbach eine Stelle an der Stadtmauer. Vgl. die französische Stadtkarte von 1812: **rue Quinken,** heute **Kunkelsgasse.** Zugrunde liegt wohl ein Flurname **auf der Quinkel.** Brasse, Nam. S. 41 verzeichnet: **am Kunkel, ten Künkel** zu **Konkel, Kolk** in der Bed. „tiefe Stelle im Wasser, auch ein Erdloch". (Schiller - Lübben II. S. 318.)

Der Wandel von mhd. **i** > **u, o** beherrschte im 13. Jahrh. ein weites rheinisches Gebiet. (s. Bach, Rhein. Marienlob S. XVI u. 179, sowie im Teuthonista VIII, S. 210 ff). Zur Bildung vgl. S. 108.

Caecilia Reyweghs 1573.

„Am Wege nach Rheydt". Vgl. Norr. S. 306: **am Reiderwege** 1565. Der Hof **Beke,** im Besitz der Herren von Rheydt, hieß **Reyerhof.** Wegen des -s siehe S. 102 f. Wegen des d-Schwundes s. S. 33 unter Guyen.

d) Sonstige menschliche Anlagen.

Hermannus Inderode 1293.

Peter auf dem Rütten 1599, — **Alheit auf dem Rütten** 1599.

rode f., wohl „Neubruch, Rodeland", nur im Pl.: **in roden, uppe den roden.** Schiller - Lübben III, 494.

Peter Brant 1466.

Michael Brandts 1595.

Kürzere Form für **auf dem Brand**, der durch Brand gerodeten Stelle. Vielleicht liegt auch die Kurzform eines PN. vor: **(Hilde-) brant?**

Wilhelm in der Moelen 1455, — **Merthen in der Moelhen** 1509, — **Treintgen in der Mohlen** 1511, — **Chijrstgen in der Moelen** 1538.

Michael an der Moilen 1483.

Johann dictus Mulmann 1309.

Hein in Gheirtmoellen 1519, — **Hennis zu Dytgens moellen** 1520, — **Frantz von Holtmuhlen** 1565.

Arnoldus Moill 1589, — **Henricus Mol** 1437, — **Johann Moilken** 1434.

Hermannus dictus Mulnhus 1309.

Hennes tho moills 1520.

Als Landschaftsbezeichnung bedeutet **in der Moelen** den ehemaligen Mühlgau (pagus moliensis) zu beiden Seiten der oberen Niers, zu dem auch Gladbach gehörte (ecclesia molensium, nunc appelant Gladebacum, Norr. S. 4; vgl. „dat cloister zo Gladbach **in der molen**, 1499". Chronica van der hilligen stat van Coeln, zit. bei Brasse Gesch. I. 476).

Diese Bedeutung wird aber für die hier angeführten FN. nicht in Betracht kommen, sie beziehen sich vielmehr sämtlich auf Mühlenanlagen.

Die Mühlen werden meist nach dem Besitzer genannt: Daher **Gheirtmühle**; sie lag abwärts von Gladbach an der Niers, in Lürrip, unweit der Mündung des Bungtbaches in den Gladbach (Brasse Gesch. I. 199, Norr. S. 324). **Dytgens Mühle** wird sonst nicht genannt, nur **Vitges-Mühle** (Brasse a. a. O.).

Frantz von Holtmuhlen ist der Drost von Hülchrath und Brügge. Der Name ist fester Geschlechtername. (Amtmann **Holtmühlen von Dülken**, bei Brasse II, 398.)

Moills ist aus **Molhus** entstanden, siehe S. 105.

Peter Meylre 1449.

Meylre vielleicht = mhd. **meiler, miler**, Kohlenmeiler, aus lat.

milarium „tausend Stück" entlehnt, zunächst als Bez. für eine bestimmte Anzahl Holzstücke oder geschichteter Eisenstangen, auch als Maß für Erze, dann in der Bed. ‚geschichteter Holzstoß des Köhlers' (Kluge - Götze S. 385).

Hennes und Vitgen auff der Landwehren 1599.
Daem auff der Landwehren 1599.

Gemeint ist die Dahler Landwehr zwischen Gladbach und Rheydt. Vgl. **Hans byer Lantwer** 1573 bei O. Preuß S. 84. Es handelt sich um einen mit Sträuchern und Buschwerk befestigten Wall.

Severin ter Buycken 1516.

Wohl = Gebück, d. i. Grenzhecke aus gebückten, d. h. gebogenen und ineinander verflochtenen Aesten, „Verhau, Grenzhag" (Vollmann S. 47). Vgl. dazu im Essener Gebiet an der Schönebecker Grenze den Hof **Buckmann.** Leithäuser S. 203 verzeichnet **im Gebücke** aus K. Waldbröl (Dattenfeld) sowie **vor dem Gebückten** aus K. Siegburg (Ruppichteroth) in der gleichen Bedeutung. „Die Bücke" als Fem. ist mir als Bezeichnung für eine solche Anlage allerdings sonst nicht bekannt geworden.

Nelis an der Horten zu Neel 1592.

Zu mhd. **hurt** f. „Flechtwerk von Reisern". Siehe Vollmann S. 48: „Flechtwerk, Zaun, Weidengeflecht zum Fischfang und zur Jagd, Gatter aus Flechtwerk, Eschtor, Schafpferch".

Auch im Nnl. bedeutet **hort** neben **horde** „Flechtwerk aus Weidenzweigen usw. zu verschiedenen Zwecken . . ." S. van Dales Groot Woordenboek S. 826, sowie J. Francks Etym. Wb. S. 262.

Claisken Hummel 1515, — **Everhardus de Hummel** 1520.
Heinrich Hommell 1517.
Viten Hommels 1541.

„Die alten **Hommels-** (15. Jahrh.: **hoimals-**) **Höfe** deuten an, daß in ihrer Nähe Stätten des **hohen Mals** zu suchen sind. So liegt der **Viersener Hommelshof** am Eingang des Hohlwegs, der zur „Eisernen Hand" (jetzt ein Kreuz mit aufgenagelter eiserner Hand), offenbar einer alten Malstätte, führt. — Die „eisernen Hände" waren Symbole alter Richtstätten (vgl. das Haus „zur eisernen Hand" am Kölner Domhof). — In Gladbach lag ein Hommelshof am Holt." Norr. S. 12, 13.

Vgl. auch Schröder - Künßberg, Dt. Rechtsgesch. S. 176.

Godefridus de Ponte 1323.
Hein ter Bruggen 1397.
bona dicti Keysers ad pontem 1331. (Wohl nur Lagebezeichnung.)

Vit ahm Putz 1599, — **Jaepgen ahm Putz** 1599.
Dietherich ahm Putt 1599.
Dierich Brunnen 1563.
Peter Putmann 1517.

Nhd. Pfütze (< lat. **puteus**), hier in der Bed. „Brunnen, Brunnengrube, Zisterne" (s. Archiv des Rhein. Wb.). Vgl. S. 108.

Dham auf der Scheuten 1575.

Zu nnl. **schuit** f. „Nachen, Kahn"? Vielleicht auch zu nnl. **schut(sluis)** f., eine besondere Art Schleuse, „Polder". S. van Dales Groot Woordenboek S. 1694.

Unerklärte Flurnamen u. Wohnstättennamen.

Johannes dictus Ghinnemann 1323.

Vgl. **curtem ghyne de Aelst** 1334 (Erbpachtbrief. Norr. S. 286). Bestand etwa eine Bildung **op der Gine?** Gehören dazu die beiden folgenden Namen?
Maes ther Gingkt 1599.
Johann ther Gingkt 1599.
Leonhart uf der Vas 1560.
Daem in der Wyngen 1560.
Petrus in gen Schirrip 1566.
Hermann van den Claeren 1393.

e) Siedlungsnamen.

In diesem Kapitel sind die Ortsnamen verzeichnet, die als Beinamen im Gladb. Urkundenbuch auftreten. Hier überschneiden sich die Gesichtspunkte der Einteilung sehr stark, da es im einzelnen nicht immer ermittelt werden kann, ob es sich wirklich schon um den Siedlungsnamen handelt oder ob der Name noch Flurbezeichnung ist. Ich habe die Namen nach der Flurbezeichnung schon besprochen und auch jeweils vermerkt, welcher Ortsname später daraus geworden ist. Damit ist das Kapitel über Beinamen nach Ortsnamen schon zum großen Teil erledigt. Die Siedlungsnamen, die nun angeführt werden, sind Namen der Ritter, Edelherren und geistl. Würdenträger der engeren und weiteren Umgebung von Gladbach.

Bei den nicht in Klammern mit ihrem heutigen Namen gekennzeichneten Siedlungen handelt es sich um Wüstungen; wo der alte und der neue Name übereinstimmen, fällt ebenfalls die Bemerkung in Klammern weg. Der Kreiseinteilung liegt zugrunde das Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen nach dem Gebietsstand von 1930. Bd. XIII: Rheinprovinz.

Rheinprovinz.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

Stadtkreis Gladbach, sowie Oertlichkeiten im ehemaligen Territorium.

de Alrode (Ohler) — de Bekhusen — de Betherode (Bettrath) — de Bultichove, de Bultinchove (Beltinghoven), — de Breidenbuisch — de Dahlen (Rheindahlen) — de Damme (Damm) — de Halterbruch (Hardterbroich) — de Hatmeroyde (Hamern) — vame Haene (Hehn) — de Herde (Hardt) — ? de Masenraide — Mulvurde (Mülfort) — de Ludorp (Lürrip) — Raecsleden (Rasseln bei Hardt) — de Reide, Ryhe, Ryde (Rheydt) — de Renmortere (Rönneter) — de Rusforst — Schoppelbroich, Zoppelbroich (Zoppenbroich) — Tuddige (Uedding) — de Udinkirchen (Odenkirchen) — de Venne (Venn) — van der Wouffsittard (Wolfsittard) — de Gladebach (Gladbach).

Kreis Grevenbroich — Neuß.

van den Adenhove (Aldenhoven) de Bissen — van Boickholt (Buchholz) — de Bruke, Broiche (Grevenbroich) — van Epsendorf — de Gatzwiilre (Garzweiler) von Gieroth (Gierath) — de Greverode (Grefrath) — de Helpenstheyn (Helpenstein) — von Juchen (Jüchen) — de Kirsmec (Korschenbroich) — van Nienkirchen (Neukirchen) — de Nivenheim (Nievenheim) — de Nuenhusen (Neuenhausen) — Nuwenhoff (Neuenhoven) — de Nussia (Neuß) — von Rumerskirchen (Rommerskirchen) — de Stessen — Vellbruggen (Vellbrüggen) — van Velraidt (Vellrath) — de Vivelshole (Wevelinghofen?) — de Wickerode (Wickrath).

Kreis Kempen — Krefeld.

de Alst (Alst?) — de Ambre (Amern St. Georg) — van Bergh (Berg) — Borryn (Born?) — de Dulicken (Dülken) — de Viscele (Fischeln bei Krefeld) — Hunnerait, Anraidt, Anraed (Anrath bei Viersen) — de Hulse, Huells (Hüls) — de Kempene (Kempen) — Krewels

(Krefeld?) — van Kryekenbeyck (Krickenbeck) — de Losen (Loosen) — von Morshaven (Morschhoven bei Oedt) — de Nersa, Nerse (Neersen) — van Rove (Röhrhof?) — de Smalberg (Schmalbroich?) — de Steltenhaven, Scheltenhaven (Schelthof).

Kreis Cleve

de Cleve — de Haslit, Hasselt, Asselt (Hasselt zu Schneppenbaum) — van Kessel — de Nele (Niel) — (?) Kleefeiser (= Clevescher?).

Kreis Mörs.

de Boitberg (Budberg) — von Vrimersum (Friemersheim) — van Lynt, Lynthe (Lind). — de Orssoy (Orsoy).

Kreis Rees.

de Overkenne (Overkamp bei Haffen-Mehr) — van Empell (Empel) — de Weyttenhost (Wittenhorst).

Kreis Geldern.

de Gelria (Geldern) — Holthousen (Holthuysen) — de Wachtendunch (Wachtendonk).

Kreis Düsseldorf - Mettmann.

van Hatten (Hattnit?) — van Kalckum, ? Kalghem (Kalkum) — de Medemen (Mettmann) — van Scheyven (Scheben?).

Stadtkreis Düsseldorf?

de Lohusen (Lohausen) — de Hamme (Hamm).

Stadtkreis Viersen.

de Virschin, Virsne, (Viersen).

Kreis Duisburg.

de Duisburg.

Kreis Solingen und Solingen-Lennep.

de Linepe (Lennep) — de Nesselrode (Nesselrath) — Odendall (Odental) — Ossenbruch — de Solengen (Solingen).

Kreis Dinslaken.

Broichusen (Bruckhausen) — vom Buell (Gartrop-Bühl).

Kreis Mülheim - Ruhr?

van Eil, Eyll (Eil).

Landkreis Essen.

de Heithusen (Heidhausen) — van Oevete (Oefte) — de Relinchuysen (Rellinghausen).

Regierungsbezirk Aachen.

Kreis Erkelenz.

de Bissen (Bissen zu Wegberg) — von Breemt, Brempt, Breymt (Brempt zu Niederkrüchten bei Amern-St. Georg) — de Ercklens (Erkelenz) — de Gerdenrothe (Gerderath) — de Geveldraide (Gerderath?) — de Grypenchoven (Gripekoven) — de Huchelhoven (Hückelhoven) — de Keyenburch (Keyenberg?) — to Kipshoven (Kipshoven) — de Kurencich (Körrenzig) — de Loevenich (Lövenich) — de Lucinc, Luzone (Lützerath?) — Swanenborch (Schwanenberg?) — de Thuschinbroc (Tüschenbroich) — de Berche (Wegberg) — de Westrich.

Kreis Jülich.

van Guilge (Jülich) — Hompusch (Hompesch) — de Kirchbergh (Kirchberg) — van Linnich — de Obbendorp (Obbendorf, Gut Halbergshof) — van Patteren (Pattern) — von Weltze (Welz).

Kreis Heinsberg.

de Widderode, Wildenroidt (Wildenrath).

Kreis Düren.

Billesteine (Bilstein) — van Echt (Echtz?) — van Meroide (Merode) — van Palant (Haus Paland) — de Steynbukele (Steinbüchel).

Kreis Geilenkirchen.

Geilenkirchen — van Loverik (Loverich) — de Scarpenseile (Scherpenseel).

Kreis Schleiden.

van Ryfferscheydt (Reifferscheid) — van Vlatten.

Stadt- und Landkreis Aachen.

van Burtscheidt — von Kornelymünster (Kornelimünster) .

Regierungsbezirk Köln.

Stadt- und Landkreis Köln.

Bruwilrensis (Brauweiler) — de Colonia — Duytz (Deutz) — de Mansteden — de Schoenrode (Schönrath).

Kreis Gummersbach.

Gommersbach (Gummersbach) — de Berghusen (Marienberghausen) — Hoemen (Hömel?) — de Holstein (Burg Holstein) — de Kothusen (Kotthausen zu Marienheide)

Kreis Rheinbach.

de Altendorp (Adendorf?)

Kreis Siegburg und Siegkreis.

von Dongraide (Donrath) — Eschmar — van Troistorp (Troisdorf).

Kreis Waldbröl.

van Halle — de Wilke (Wilkenroth?).

Kreis Bergheim.

van Harve (Harff) — von Kerpen — von Turnich (Türnich).

Kreis Euskirchen.

de Eschwilre (Eschweiler) — von Erpp (Erp) — de Eusskirchen — van Nuynheim (Neuheim = Weilerhof).

Regierungsbezirk Koblenz.

Kreis Mayen.

de Brule (Burgbrohl) — de Glensa, Glensse (Glees) — de Guntrewe (Gondorf) — de Kempenich — de Lacu (Maria Laach) — de Nicedich (Nikenich bei Niedermendig) — von Sweppenburg (Schweppenburg) — von Wassenach.

Kreis Ahrweiler.

de Sinsich (Sinzich) — de Wilre (Ahrweiler).

Kreis Adenau.

Arberch (Aremberg) — de Breytscheydt (Breidscheit) — de Nurberch (Nürburg).

Kreis Neuwied.

de Niderhoven (Niederhofen) — de Rennenberg.

Landkreis Koblenz.

von Kettig.

Regierungsbezirk Trier.

Kreis Bitburg.

de Hostaden, Hoestaden, Hoystaden, Hestede (Hosten?) — de Malberc (Malberg bei Kyllburg).

Kreis Wittlich.

van Melich (wohl Mellichhof).

Westfalen.

Regierungsbezirk Arnsberg.

Ennepe - Ruhrkeis.

de Hattungen (Hattingen?) — de Isenburgh (Isenburg bei Hattingen, kaum bei Neuwied) — de Volmocstene (Volmarstein).

Kreis Arnsberg?

de Balveren (Balve?)

Kreis Soest.

de Susato (Soest) — Buren (s. Jellinghaus S. 158).

Namen nach niederländischen Orten.

de Ulfde (Ulft, im Zütphenschen bei Gendringen).
de Antwerpia (Antwerpen).
de Traieto (Maastricht [Mosaetraiectum]).
de Ruremunda (Roermund, Prov. Limburg).
de Wanlo (Venlo, Prov. Limburg).
de Edinchoven (Eindhoven, Prov. Limburg).

Stammes-, Landschafts- und Volksnamen.

Peter van der Maesen 1397 (Maas).
Jelis van Neirsdom, genannt Fransois 1448.
Peter de Wyssvaelen 1466. (Westfalen.)

Anna de Bavaria 1479.
Heintgen Rinsch 1599 = **rînesch,** rheinisch.
Kaum hierhin gehört:
Aleydis dicta van der Bayren 1307 (Bayern?).

Nicht zu identifizierende Ortschaften.

Asbruke — Bares — Bliecde — Boclick — Breidendunk — Burna — Barveredt — (?) Clöppelscit — Damenzdorp — Drouwen — Elveke — Elsbruec — Etderne — de Ghinutiis — Harssum — Hoekinx — Hoemen — Houlix — Huijsden — Ylam — Ympell — Kack — Ketgin — Ketzge — Cusyno — Leie — Melenheim (Mehlem a. Rh.?) — Mirlaer — Monffart — Neirsdom — Olmissen — Pimperadt — Quinneheim — Seterodt — Seynhals — Sonter — Sevenheim — Sprinkelhaven — Weteringhen — Wyenhorst — Wilbrichs — Wysenkirchen.

2. Bildungsweise.

In diesem Kapitel möchte ich die Frage aufwerfen, wie die vielen auf **-s** auslautenden Namen, die im Gladbacher Gebiet und darüber hinaus im ganzen nördlichen Rheinland so stark verbreitet sind, erklärt werden müssen. Zu diesem Zweck muß ich jedoch über den Kreis der im vorliegenden Urkundenbuch belegten Namen hinausgreifen und noch anderes Quellen- und Urkundenmaterial heranziehen. Hier kommen in Frage das Necrologium Gladbacense, die Gladbacher Tauf- und Erbbücher, ungedruckt im Stadtarchiv, ferner die Geschichte der Stadt und Abtei Gladbach, von E. Brasse, 2 Bde., M.-Gladbach 1914 und 1926, sowie die Geschichte der Pfarreien des Dekanates Gladbach, von P. Norrenberg, Köln 1889.

Die Häufigkeit der Namen auf **-s** wird meist damit erklärt, daß es sich hier um Genitive handele, sogenannte patronymische Formen, also eine Form der Namengebung, die auf die uralte germanische Sitte zurückgeht, zu einem Namen den Namen des Vaters hinzuzufügen. So nennen sich schon in den ältesten überlieferten Denkmälern deutscher Sprache die Helden nach ihren Vätern: **Hiltibrant Heribrantes suno.**

Diese Formen, die auch mit anderen Zusätzen wie zum Beispiel **Eidam, Bruder** und **Neffe** vorkommen, werden vielfach dadurch vereinfacht, daß dem Rufnamen lediglich der Genitiv des Namens des Vaters hinzugefügt wird.

Neben diesem Typus tritt noch ein anderer jüngerer auf, der den Beinamen im Nominativ zeigt.

Es liegen also 3 Möglichkeiten zur Bildung eines patronymischen Beinamens vor:

a) **Wilhelm Dietrichs Sohn**

b) **Wilhelm Dietrichs**

c) **Wilhelm Dietrich.**

Im groben Umriß ist die Verteilung dieser 3 Formen so, daß heute die erste in gewissen Teilen Norddeutschlands zahlreich vertreten ist, die zweite ein charakteristisches Merkmal der nordwestdeutschen Namengebung darstellt, während die dritte im übrigen Mittel- und in Süddeutschland fast die Alleinherrschaft hat.

Diese Schichtung der patronymischen Namentypen haben wir nach den Untersuchungen A. Bachs (Familiennamen und Kulturkreisforschung S. 325) unter dem großen Gesichtspunkt der Verkehrsgemeinschaften und sprachlichen Strömungen, den sog. „Strahlungen" zu sehen. Nach ihm ist der älteste Typ: **Hiltebrant Heribrantes suno,** ursprünglich überall bekannt gewesen, und wenn wir heute diese älteste Form vor allem in Schleswig-Holstein finden, so liegt es daran, daß diese Gegend ein Reliktgebiet ist, während in allen anderen Sprachlandschaften dieser älteste Namentyp zurückgedrängt wurde. Dementsprechend ist die im Rheinland verbreitete elliptische Form auf -s als eine Zwischenstufe zwischen dem konservativen norddeutschen Gebrauch und der fortschrittlichen süddeutschen Benennungsweise anzusehen. Aehnlich wie der alte Taufname des Vaters wurde auch sein Berufsname verwandt. Wir können also annehmen, daß jemand, der **Slotmekers** oder **Beckers** heißt, diesen Namen von dem **Sohn** eines Schloßmachers oder Beckers herleitet.

Aber ist damit allein wirklich die so außerordentliche Häufigkeit dieser Namenformen erklärt? Ich möchte in Folgendem zeigen, daß es sich durchaus nicht immer um Patronyme handelt, sondern daß wir es in Gladbach, einem ausgesprochenen Hofsiedlungsgebiet, in vielen Fällen auch mit andern Namentypen, besonders mit **Wohnstättennamen** zu tun haben.

In der vorliegenden Urkundensammlung finden sich (außer den aus Taufnamen herzuleitenden, vgl. S. 37) folgende Beinamen, die auf -s auslauten:

a) Berufsnamen:

Schmeitz, Slotmekers, Ketelbuters, Buissenmeisters, Hamechers, Küppers, Tummermanns, Ulners, Zeppers, Vetmengers, Pypers, Lirmanns, Vaigs, Küsters, Loepers, Heubtmanns, Koemanns (s. S. 38 bis S. 49).

b) Uebernamen:

Swartgens, Spabens, Krauwels, Haubts, Duvels, Flogels, Schneufers, Gockels, Hoitgens, Schmickerts, Schillings, Soentghens, Koemans, Jonckers, Keysers (s. S. 53 bis S. 69).

c) Wohnstättennamen:

Verlings, Scheidgens, Vogelsangs, Grechtz, Moyrkens, Engels, Trepges, Eickels (s. S. 74 bis S. 96).

Wir haben in Gladbach in der vorliegenden Urkundensammlung 1269 einen gewissen: **Hermannus qui habet filiam dicti Gelinis.**

Wohnstättennamen auf **-enis** kommen in Gl. und Umgebung häufig vor. Im Urkundenbuch stehen folgende:

Deriss toe Juttenyss 1506.
Johann to Heinnenyss 1515.
Vit to Scherpenis 1570.

Sie sind aus den Erbbüchern häufig zu belegen, neben **Juttenis** auch **Scheidenis, Rungenis, Mautenis.**

Solche Namenformen finden sich auch verstreut, leider ohne Zeitangabe, bei Brasse, Nam.:

to Gysenis S. 11 — **Vettenis** S. 11 — **tho Rungenis** S. 14 — **to Werckenis** S. 14 — **to Hansenis** S. 16.

Es kann kein Zweifel sein, daß die Form **Gelinis** über ***Gelinus** aus **Gelinhus** = **to Gelin hus** entstanden ist. Der Nom. des PN. ist im Necr. Gl. unter dem 4. Okt. belegt: **gelo lai (cus).**

Daß das zweite Kompositionsglied sich abschwächt, ist eine nicht auffällige Erscheinung. Dieselbe Umwandlung beobachten wir im Plural:

1504: Hennis to Walthuis,
1521: Daem to Waltissen (enstanden aus: **to Walthusen**).

Die Zwischenform auf **-us** ist bei Brasse, Nam., in einem Falle belegt: **Sfettenus** S. 11 (in des Fetten Haus).

Damit ist die Erklärung für jene Namen auf **-enis** gefunden.

Es ist:

toe Juttenyss = to Jutten hus.
to Heinnenyss = to Heinen hus.
to Scherpenis = to Scherpen hus.
to Gysenis = to Gysen hus (belegt bei Brasse, Nam., s. unten).
to Hansenis = to Hansen hus.
to Werckenis = to Wercken hus.
to Rungenis = to Rungen hus.

Ebenso ist:

1520: **Hennes tho Moells = to Moelhus.**

Belegt 1309:

Hermanus dictus Mulnhus. Vgl. S. 94.

In **diesem Fall** ist also das auslautende **-s** kein Genitiv, sondern eine Verkürzung aus **-hus.** Dieses letzte Beispiel zeigt auch, daß wir berechtigt sind, ein bloßes **s** als Verkürzung aus **-en-hus** anzunehmen: **Mühlenhus** wird über ***Mülenus, *Mülenis, *Mülles** zu **Mülls (Mölls).**

Brasse, Nam., S. 57, erwähnt selbst, daß es in Gladbach eine Reihe von Namen gibt, die mit **-haus** zusammengesetzt sind. Er führt an:

tot Alartshuys, toe Bruenhuys, to Clashuys, ten Wynantshuys, to Hinenhuss, to Gisenhuss.

Der innere Zusammenhang dieser Namen mit den eben besprochenen Formen ist ihm aber entgangen. Aehnliche Verkürzungen belegt Norrenberg S. 23 ohne urkundlichen Nachweis aus den Viersener Familiennamen:

Brungs, Brues, = to Brunenhus.

Deues = Davenhausen (wohl eher aus: **Davenhus).**

Willkes = Willikenhus.

Rottes = Rudegerhus.

Schotes = Sgodenhus.

Das von ihm ebendort genannte **Motes** entspricht dem oben erwähnten **Mautenis.** Der bei Norr. S. 311 genannte Name **Johann zu Hinsses** (1593) wird = **H(e)insenhus sein.**

Für diese Verkürzung in FN. finden sich wiederum Beispiele in der Schrift von Brasse. Er hat den Ursprung dieser Bildungen jedoch nicht erkannt. Zwar ist ihm die Häufigkeit der Formen auf **-s** aufgefallen, er sieht aber in ihnen durchweg starke Genitive, ohne zu beachten, daß diese Annahme für die Mehrzahl seiner Namen sprachgeschichtlich bedenklich ist. Gewiß könnte in einem Namen wie: **to Class** ein starker Genitiv möglich sein; wenn er allerdings auf Seite 57 das Beispiel **to Clashuis** bringt, so liegt es doch näher, daß der Name **to Class** eine Kontraktion aus **to Clashuis** darstellt.

Hier seien einige weitere Beispiele aus Brasse, Nam., zitiert, bei denen es sich um einen starken Genitiv handeln kann, die Möglichkeit einer Kontraktion aus Namen mit **-hus** aber in Betracht gezogen werden muß:

to Engels S. 9, **tho Erbers** S. 9, **tho Alerts** S. 10.

Diese Auffassung erledigt sich jedoch von selbst dort, wo es sich um einen **schwach flektierenden** Namen handelt:

To Gises ist kein Genitiv, sondern es ist auszugehen von: **to Gisenis** (vgl. S. 104 f.). Den Beweis liefert Brasse, ohne es zu merken, selbst, indem er S. 57 **to Gisenhuss** anführt.

Ebensowenig ist **to Vettes** S. 11 ein starker Genitiv, sondern die von Brasse selbst angeführten Schreibarten des Namens:

Fetten, to Fettenus, Vettenis

zeigen ganz deutlich, daß **to Vettes** Kontraktion ist aus **to Vettenhus.**

Wir sind also wohl berechtigt, alle auf -s ausgehenden Bildungen, in denen das **-s keine regelrechte Genitivendung sein kann,** in der Gladbacher Ueberlieferung als Kontraktionen aus **-hus** anzusehen. Eindeutig ist diese Erklärung, wenn der Name mit vorausgehender Präposition **to** überliefert ist: sie ist aber auch in den Fällen, wo dieses **to** ausgelassen ist, gegeben. Dadurch erklären sich folgende Formen:

a) von Taufnamen:

Theuwes toe Lones 1444 (Appolonius)
Thewis Wilhelms 1521 (s. u.)
Hennen to Welters 1522
Thoenis to Aebels 1534
Claiss, Gierdt } to Abels 1599.
Peter, Vit } to Jakobs 1599.
Johann tho Wynets 1599 (s. unter **Winand**).
1579 **Jan to Weckis = * to Wecken hus (?).**

b) Von Wohnstättennamen:

Peter Grechtz 1487 = *** to Grechthus**
Peter Eickels 1599 = *** to Eickel hus**
Hentgen to Hamess 1510 = *** to Ham - hus;** vgl. S. 90.

Die anderen Namen, bei denen das -s ein regelrechter Genitiv sein kann, lassen sich ohne urkundlich belegte Zwischenformen nicht mit Sicherheit deuten. Auf keinen Fall jedoch ist es angängig, solche Namen in der Gladbacher Gegend **ohne weiteres** als patronymisch anzusehen, also etwa **Wilhelms** als „Wilhelms Sohn" aufzufassen.

Die Belege:

1532: **Wilhelm to Wilhelms = Wilhelm to Wilhelms hus.**
1579: **Neliss to Wilhelms**

zeigen, daß keine Sohnes-, sondern Hausnamen vorliegen:

In diesen Fällen ist die Endung **-s** aus dem **Genitiv + hus** entstanden. Also etwa:

1579: **Theis to Erbers** aus *** to Ebers hus.**

Darüber läßt sich aber ohne urkundlichen Beleg allgemein nichts aussagen.

Der in den Glad. Urk. 1586 genannte Name **Thalers** wird von Brasse, aber ohne Quellenangabe, als **tot Alartzhuys** erwähnt, sodaß also die Zusammenziehung von **-shus** zu **-s** belegt wäre.

Daneben sind auch andere Kontraktionen zu vermuten. Der 1466 in den Gl. Urk. belegte Name **Koemanns** erscheint im „Verzeichnis deren Widderteufferen, so allhie in disser statt und auf dem kirspel Gladbach wohnen und haushalten" (1593—1597, abgedruckt bei Norr. S. 309 ff.) in folgenden Formen:

(127) **Heineken Kohemas**
(97) **Johan Koemas**
(94) **Peter Koehmes**
(112) **Hincken in der Koemeshutten.**

Hier ist die Endung **-s** aus einem Berufsnamen auf **-mans** entstanden. Heineken und Hincken sind nicht etwa die gleiche Person; man sieht aber, daß neben **Haus** (und **Hof**) unter Umständen auch **Hütte** nach dem Genitiv zu ergänzen sein könnte.

Zur Erklärung der Namen auf -s, -es, -is — so kann man zusammenfassend sagen — stehen für die Gegend von Gladbach mit ihrer Hofsiedlung folgende Möglichkeiten zur Verfügung, die in jedem einzelnen Falle zu untersuchen sind:

I. Der starke Genitiv auf **-s**:

a) mit Ellipse von **Sohn** (s. S. 37. — Man beachte als Vollform auch: **Theus Hoenkens soen** 1418; vgl. S. 63.)

b) mit Ellipse von **Haus, Hof** (auch **Hütte**).

II. Kontraktionen:

a) aus schwach flektierten genitivischen Namen verschiedener Typen + **hus: Bruns < Brunenhus.**

b) aus stark flektierten genitivischen Namen verschiedener Typen + **hus: Thalers = tot Alertzhus, Koemas < Koemans + hus.**

Hervorzuheben ist, daß Herkunftsnamen, d. h. **Siedlungsnamen** in der vorigen Sammlung in der Regel nicht auf **-s** auslauten (vgl. A. Bach, Familiennamen u. Kulturkreisforschung S. 326). Natürlich kann gelegentlich da, wo ein Siedlungsname später zum festen Familiennamen wird, dieser Fall doch eintreten. Aber er ist aus den Urkunden nur einmal zu belegen: **Johann van Blomendalls** 1557.

Unsere Ausführungen über die Bildungen auf -s beziehen sich — wie wir ausdrücklich hervorheben müssen — nur auf das hier untersuchte niederrheinische Material. Wie weit im deutschen Nordwesten im Gebiet der Hofsiedlung und darüber hinaus ähnliche Verhältnisse

herrschen, kann nur eine räumlich weiter ausholende Untersuchung ergeben. Daß durch unsere Feststellungen die von Bach umrissenen großen Entwicklungslinien der alten Bildungen auf -sohn nur eine lokale Ergänzung erfahren, zeigten schon unsere Ausführungen auf S. 37.

Eine besondere Gruppe im Kapitel der Namen auf **-s** bilden eine Reihe von Bildungen mit dem Suffix **k(g)en,** die wegen der Häufigkeit ihres Auftretens zu den typischen Namenformen im Gladbacher Gebiet gezählt werden müssen. Wir finden: **Hoitghens** (s. S. 66), **Küpgens** (s. S. 42), **Leuffgens** (s. S. 49), **Oertgens** (s. S. 77), **Raepgens** (s. S. 58), **Scheidgens** (s. S. 78), **Soentghens** (s. S. 67), **Swartgens** (s. S. 55), **Sterntgens** (s. S. 91).

Auch Brasse, Nam. S. 55 verzeichnet eine ganze Reihe solcher Namen mit dem Verkleinerungssuffix **-ken (gen),** die, wie in der vorliegenden Sammlung, meist auf **-s** auslauten.

Erst die Kenntnis der Flurnamen gibt uns in vielen Fällen den richtigen Hinweis zur Deutung eines unklaren FN. Das ist besonders bei den Namen auf **-mann** der Fall. Diese im nördlichen Rheinland und in Westfalen weit verbreitete Namengruppe kommt in den Namenbüchern meist zu kurz. Man findet sie in größerer Zahl bei den Ableitungen von Taufnamen aufgeführt. Aber ihre Aufzählung unter den Namen nach Wohnsitz und Herkunft ist selten und meist unzulänglich.

In der Tat ist die Mehrzahl der niederrheinischen Namen auf **-mann** auf Wohnstättennamen, zum Teil auch auf Siedlungsnamen zurückzuführen (vgl. auch Carstens S. 60 ff. und Bahlow, Nam. S. 9). An die Stelle des älteren Namentyps, der den mit einer Präposition verbundenen Flurnamen darstellte, sind FN. ohne Präposition getreten, deren Normalform das auf **-mann** ausgehende Maskulinum ist, während das auf **-frau** ausgehende Femininum kaum zu belegen ist und in den Gladbacher Urk. nicht vorkommt.

Ich habe diese Namen auf **-mann** grundsätzlich zunächst als Insassennamen aufgefaßt und in den meisten Fällen die Bestätigung für meine Auffassung gewonnen, z. B. in dem FN. **Quinkelmann** = ‚auf der Quinkel'. Wir finden ferner: **Meermann, Drieschmann, Grechtmann, Ortmann, Stapmann, Hovermann, Putmann, Schurmann, Borgmann** (sämtlich **Insassennamen**). Genitivisch: **Hovermanns, Oyvermanns.** Auch die bei Brasse, Nam. S. 57 angeführten Namen auf **-mann** sind zum größten Teil Insassennamen. Nur gelegentlich finden sich Handwerkernamen auf **-mann.** — Zu den Berufsnamen auf **-mann** vgl. S. 50.

Bildungen von Insassennamen auf **-er** (im Sinne der eben genannten auf **-mann**) erscheinen nur ganz vereinzelt: **Claes Hoefkemper** 1448. — **Hermann Drubecker** 1396 (s. S. 82).

Die Herkunftsnamen stehen im allgemeinen stets mit der Präposition (**van,** z. T. auch **von,** sowie lat. **de.** Siehe auch unten). Doch hat der Schreiber auch gelegentlich die Präposition weggelassen, besonders dort, wo dieselbe Person in einer Urkunde öfter genannt wird. Herkunftsnamen auf **-er** finden sich in den Gladb. Urkunden nicht, es sei denn, daß der Name **Kleefeiser** (= Clevescher?) hierher gehört. Dasselbe gilt von Herkunftsnamen auf **-mann.**

3. Sachliche Auswertung.

Bei den Wohnstättennamen aus Flurnamen lassen sich deutlich 2 Gruppen unterscheiden:

1. eine ältere Gruppe, bei der die Flurbezeichnung meistens mit **to** oder **van,** lat. **de** steht, sehr oft unter Auslassung des Artikels;

2. eine jüngere Gruppe (etwa seit 1500), die aus reinen Flurnamen ohne diesen Zusatz besteht.

Bei der älteren Gruppe handelt es sich meist um Namen vornehmer Geschlechter, in denen der Zusatz die **Gutsherrschaft** bezeichnet. Der Bildung des FN. ist also die Ausbildung eines festen Gutsnamens vorausgegangen. Beispiel: **to Winkelen, to Heiden** sind schon feste Gutsnamen und als solche in den Geschlechternamen übergegangen: **de Heiden, de Winkelen,** auch **de Ligno = van dem Holte, de Silva = de Walde.** In den meisten derartigen Fällen läßt sich die Gutsherrschaft noch heute als Gutshof oder Honnschaft nachweisen.

Die Träger der Namen aus der jüngeren Gruppe sind dagegen durchweg aus bäuerlichen Kreisen. In solchen Namen ist der Zusatz noch nicht zu einem festen FN. erstarrt, sondern noch mehr oder weniger als Lagebezeichnung empfunden. Die übliche Form ist die Präposition **up, van, in** oder **an** mit dem Artikel, oft in der mundartlichen Form: **ghen (tghen).**

Was die eigentlichen Siedlungsnamen angeht, so sind hier Untersuchungen nach dem Zuzug der Bevölkerung und damit ihrer Zusammensetzung aus Einheimischen und Fremden hinfällig. Gladbach ist in der Zeit der Namengebung noch kein eigentliches Stadtgebiet, sondern durch die Abtei und ihre ausgedehnten Besitzungen mehr der verwaltungsmäßige Mittelpunkt aller jener zinspflichtigen Höfe und kleinen Ortschaften, die in so großer Zahl in den Urkunden genannt werden und deren Auffindung erhebliche Schwierigkeiten macht.

So sind denn auch die Träger dieser Namen keine Gladbacher Bürger, sondern Gutsherren, Ritter und Edelherren aus der Nähe und

Umgebung, adelige Familien von Rhein, Ruhr und Ahr, die mit der Abtei paktieren und feilschen.

Aus denselben Gegenden kommen zum großen Teil auch die Mönche der Abtei; auch sie werden in den Urkunden oft nach dem Ort ihrer Herkunft benannt. Diese Siedlungsnamen sind aus dem Kapitel der Einzelnamen zu ersehen (s. S. 29 ff.).

Alle diese zuletzt erwähnten Namen fallen aus dem eigentlichen Kreis unserer Betrachtung heraus. Uns interessieren ja vor allem die Gladbacher Familiennamen, d. h. die Namen der Bürger und Bauern des Gladbacher Gebiets, nicht so sehr die Herkunftsnamen der Ritter und Edelleute, die irgendwie einmal zur Abtei in Beziehung traten, auch nicht die der Mönche, die zum großen Teil aus fremder Gegend kamen.

V. Verteilung der Beinamen auf die einzelnen Klassen.

Die vorliegende Untersuchung des Namenmaterials des Gladbacher Urkundenbuches bis zum Jahre 1600 hat insgesamt 902 verschiedene Beinamen erbracht. Davon entfallen auf:

Beinamen nach Taufnamen:	**140 = 15,52 %**
Beinamen nach Beruf und Stand:	**113 = 12,52 %**
Uebernamen:	**143 = 15,86 %**
Beinamen nach Wohnsitz und Herkunft:	**506 = 56,09 %**
(davon an Wohnstättennamen:)	**272 = 30,16 %**
zusammen:	**902.**

Die Aufstellung vermag uns ein Bild vom Wesen des M.-Gladbache Namenschatzes zu vermitteln. Natürlich können die Zahlen als solche keinen Anspruch auf absolute Richtigkeit erheben, da sie ja von persönlicher Auffassung und Deutung abhängig sind, auch überschneiden sich die Gesichtspunkte der Einteilung zum Teil sehr stark. Jedoch ist eine Verschiebung der Zugehörigkeit, die sich für den einen oder anderen Namen ergeben mag, in diesem Zusammenhang völlig unwesentlich und vermag das Ergebnis unserer Aufstellung nicht zu beeinflussen.

Es ist also festzustellen, daß die Beinamen nach Wohnsitz und Herkunft den weitaus größten Teil der Namen stellen. Einen besonders großen Raum nehmen hier die Wohnstättennamen ein, eine Tatsache, die sich daraus ergibt, daß wir es in der Gladbacher Gegend mit einem ausgesprochenen Hofsiedlungsgebiet zu tun haben. (Vgl. Rütten u. Steeger, Siedlungsgesch. des niederrh. Tieflandes.)

Zum Vergleich seien hier wiederum die Ergebnisse anderer Namenstudien herangezogen. Jedoch wird in den Zählungen der im folgenden genannten Arbeiten, soweit eine solche überhaupt vorhanden ist, die besondere Unterscheidung nach Herkunftsnamen und Wohnstättennamen nicht durchgeführt. Ich werde daher bemüht sein, den Anteil dieser für M.-Gladbach so entscheidenden Namengruppe, soweit das möglich ist, aus den in Folgendem zu besprechenden Arbeiten durch eigene Zählung herauszustellen:

Für **Friedberg** 1210—1410 (A r e n d S. 133) ergibt sich:

Beinamen nach Taufnamen:	135	= 15,58 %
Beinamen nach Beruf und Stand:	160	= 18,48 %
Uebernamen	205	= 23,67 %
Beinamen nach Wohnsitz und Herkunft:	361	= 41,69 %
(davon an Wohnstättennamen):	38	= 4,48 %
zusammen:	861.	

Für **Breslau** u. Umgebung (R e i c h e r t, S. 68 ff.):

In den Jahren 1364—1400:

Beinamen nach Taufnamen:	121	= 17,09 %
Beinamen nach Beruf und Stand:	27	= 3,89 %
Uebernamen:	205	= 28,95 %
Beinamen nach Wohnsitz und Herkunft:	355	= 50,14 %
(davon an Wohnstättennamen):	91	= 12,85 %
zusammen:	708.	

Aus **Essener Münsterurkunden** (Ess. Beitr. 21, 26, 28) ergaben sich folgende Zahlen:

a) 14. Jahrhundert:

Beinamen nach Taufnamen:	17	= 7 %
Beinamen nach Beruf und Stand:	25	= 10 %
Uebernamen:	39	= 16 %
Namen nach Wohnsitz und Herkunft:	165	= 67 %
(davon Wohnstättennamen):	81	= 33 %
zusammen:	247.	

b) 15. Jahrhundert:

Beinamen nach Taufnamen:	15	= 5 %
Beinamen nach Beruf und Stand:	43	= 14 %
Uebernamen:	48	= 16 %
Namen nach Wohnsitz und Herkunft:	193	= 65 %
(davon Wohnstättennamen):	175	= 58,49 %
zusammen:	299.	

Mit einiger Sicherheit können wir für die vier Städte etwa folgenden Uebersichtsplan aufstellen:

Beinamen nach:	M. Gladbach 1200—1599	Friedberg 1210—1410	Breslau 1364—1400	Essen 14. u. 15. Jh.
Taufnamen	140=15,52 %	135=15,58 %	121=17,08 %	32=6 %
Beruf	113=12,52 %	160=18,48 %	27=3,8 %	69=12 %
Uebernamen	143=15,86 %	205=23,67 %	205=29 %	87=16 %
Wohns. u. H.	506=56,09 %	223=41,69 %	264=50,14 %	358=66 %
(davon W.)	272=30,16 %	38=4,48 %	91=12,9 %	256=46,88 %
zusammen:	902	861	708	546

Bei dieser Aufstellung wurden nur die Namen als Wortformen berücksichtigt. Ihre wirkliche Aufteilung auf die einzelnen Personen als Namenträger ist natürlich etwas anders, läßt sich aber in derartigen Untersuchungen nicht feststellen, da dazu das Material der Urkunden bei weitem nicht ausreicht.

Wir sehen, daß in allen Untersuchungen der Anteil der Beinamen nach Wohnsitz und Herkunft außerordentlich groß ist. In Essen beträgt er zwei Drittel (66 %) der Gesamtnamen, dann folgt Gladbach mit 56 %, Breslau mit 50 % und Friedberg mit 42 %. Leider fehlen Untersuchungen, aus denen sich eine genaue statistische Uebersicht aus süddeutschen Städten gewinnen läßt. Aber wir können behaupten und finden es in dem zahlenmäßigen Anteil Friedbergs bestätigt, daß in Mitteldeutschland die Namen nach Wohnsitz und Herkunft an Häufigkeit etwas zurücktreten. Hier sind es vor allem Siedlungsnamen, keine Wohnstättennamen, die den Hauptteil dieser Namengruppe bilden. Die Zahlen sind hier besonders lehrreich. — An zweiter Stelle stehen nach der Häufigkeit ihres Auftretens die Uebernamen. Hier ist Breslau an erster Stelle zu nennen mit 29 %. Auffällig ist das Zurücktreten der Uebernamen in Gladbach und Essen. Was für die Namen nach Wohnsitz und Herkunft gesagt ist, gilt umgekehrt für die Berufsnamen. Sie sind in Friedberg sehr zahlreich, stehen dagegen in Gladbach an letzter Stelle. Darin spiegeln sich die städtischen bezw. ländlichen Verhältnisse der beiden Siedlungen. Den geringsten Anteil haben die Beinamen nach Taufnamen. In Essen beträgt er nur 6 %

Statistische Zusammenstellungen der Ergebnisse einzelner Untersuchungen, die sich auf alle Namengruppen gleichmäßig erstrecken müssen, sind wichtig für eine nach dem Gesichtspunkt der Kulturraumforschung betriebene Namenkunde. Hier hat die zukünftige

Arbeit einzusetzen, so daß über die örtlichen Verhältnisse hinaus die landschaftlichen in ihrer Entwicklung und Gegensätzlichkeit erkannt werden. Dabei wird allerdings eine stärkere zeitliche Differenzierung des Materials erstrebt werden müssen, als es hier möglich war, wenn man brauchbare Unterlagen gewinnen will.

VI. Ungedeutete Beinamen.

Arnoldus Nuda 1311 — **Hermannus dictus Cuxmann** 1314, — **Johann genannt Cestir** 1331, — **Hermann Zarren** 1349 (Genitiv zu Nazarius?), — **Johann Rente** 1447, — **Herr Scheiffart** 1441, — **Moessel Johan** 1589, — **Dietherich Maisch** 1589, — **Moischen Elss** 1589 (weiblicher Taufname? vgl. die **Moische v. Niederweiler** 1589), — **Houysshilken** 1539, — **Corper Heintgen** 1589.

Literaturverzeichnis.

Quelle:

Brasse, E.: Urkunden u. Regesten der Stadt und Abtei Gladbach, 2. Bd. Gladbach 1914 und 1926. Herausgegeben von der Stadt München-Gladbach.

Ferner als Quellen herangezogen:

Eckertz, G.: Necrologium Gladbacense. Das Verbrüderungs- und Todtenbuch der Abtei Gladbach. Aachen 1881.

Norrenberg, P.: Urkunden und Archivalisches in: Geschichte der Pfarreien des Dekanates M. Gladbach. Köln 1889.

Archivalien der Stadt M. Gladbach, insbesondere Tauf- u. Erbbücher. Ungedruckt im Stadtarchiv.

Literatur:

1. Geschichte und Volkskunde:

Baesecke, G.: Frau Holden am Niederrhein. In: Zeitschrift des Vereins für Volkskunde. 1912.

Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen, herausg. vom Historischen Verein für Stadt und Stift Essen, Bd. 21, 27, 28, 31.

Eckertz, G.: Die Benediktiner-Abtei M. Gladbach. Ein Beitrag zur Geschichte des Herzogthums Jülich. Köln 1853.

Imme, Th.: Alte Sitten und Gebräuche im Essenschen. In: Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen. Band 34 (1911).

Liesegang, E.: Zur Geschichte des clevischen Städtewesens unter dem ältesten Herrscherhaus. In: Veröffentlichungen des Hist. Ver. f. d. Niederrhein. 2 (1909).

Mannhardt, W.: Wald- und Feldkulte. Berlin 1875—77.

Meisen, K.: Nikolauskult und Nikolausbrauch im Abendlande. Forschungen zur Volkskunde 9—12. Düsseldorf 1931.

Norrenberg, P.: Geschichte der Pfarreien des Dekanates M. Gladbach. Köln 1889.

Ribbeck, C.: Geschichte der Stadt Essen, I. Bd. Essen 1915.

Schröder, R.: Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte. 6. verbesserte Aufl. fortgeführt v. E. Frh. v. Künßberg. Berlin und Leipzig 1922.

Trier, J.: Der heilige Jodocus. Sein Leben und seine Verehrung. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Namengebung. Breslau 1924 (Germanistische Abhandlungen H. 56).

2. Personennamen.

Andresen, K. G.: Konkurrenzen in der Erklärung der deutschen Geschlechtsnamen. Heilbronn a. N. 1883.

Arend, M.: Die Personennamen des Friedberger Urkundenbuches I. Bd. 1216—1410. Diss. Bonn 1934.

Bach, A.: Familiennamen u. Kulturkreisforschung, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, herausg. v. A. Bach, J. Müller, F. Steinbach. Jahrg. V. Heft 4, S. 324 ff. Diese Arbeit ist übergegangen in:

— Deutsche Eigennamen in volkskundlicher Betrachtung. In: W. Pesslers Handbuch der dt. Volkskunde, Bd. III (Potsdam 1936). S. 321 ff.

— Deutsche Herkunftsnamen in sachlicher Auswertung, in: Rhein. Vierteljahrsbl. I. Heft 4.

Bacmeister, G.: Germanistische Kleinigkeiten. Darin: Alte Familiennamen, S. 1—52.

Baehnisch, A.: Die deutschen Personennamen. Leipzig und Berlin 1920.

Bahlow, G.: Studien zur ältesten Geschichte der Liegnitzer Familiennamen. In: Mitteilungen des Geschichts- und Altertumsvereins zu Liegnitz, Bd. X, S. 102—162. Liegnitz 1926.

Bahlow, G.: Deutsches Namenbuch, Neumünster in Holstein 1933.

Behaghel, O.: Zu den Imperativnamen. In: „Von deutscher Sprache". Lahr 1927.

Brechenmacher, J. K.: Deutsches Namenbuch, Stuttgart 1928.

Brasse, E.: Die Familiennamen in M. Gladbach und Umgebung bis zum Schluß des 16. Jahrhunderts. Beilage zum Jahresbericht des Gymnasiums zu M. Gladbach. Leipzig 1907.

Carstens, K.: Beiträge zur Geschichte der bremischen Familiennamen. Diss. Marburg 1906.

Förstemann, E.: Altdeutsches Namenbuch. Herausgegeb. von Jellinghaus. I. Bd. Personennamen, Bonn 1900.

Friedrich, L.: Die Geographie der ältesten deutschen Personennamen. In: Gießener Beiträge zur deutschen Philologie, herausg. von O. Behaghel. Heft VII, Gießen 1922.

Gloël, H.: Die Familiennamen Wesels. Beitrag zur Namenkunde des Niederrheins. Wesel 1901.

Götze, A.: Grundsätzliches zur Namenforschung, besonders zu den deutschen Familiennamen. In: Zeitschrift für deutsche Bildung. 4. Jahrg. 7./8. Heft 1928.

Gottschald, M.: Deutsche Namenkunde. Unsere Familiennamen nach ihrer Entstehung und Bedeutung. München 1932.

Grotefend, G.: Die Handwerksnamen, ein Beitrag zur Geschichte der Familiennamen. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Berlin 1911.

Günther, L.: Von Wörtern und Namen. Berlin 1926.

Heinrichs, K.: Studien über die Namengebung im Deutschen seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts. Straßburg 1908. In: Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der german. Völker. Herausg. v. Al. Brandl, E. Martin und E. Schmidt. Bd. 102.

Heintze, A. u. Cascorbi, P.: Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch, sprachlich. 4. Aufl. Halle 1914.

— Dasselbe. Siebente, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Halle u. Berlin 1933.

Klarmann, J. L.: Zur Geschichte der deutschen Familiennamen. 2. Aufl. Lichtenfels 1927.

Kleemann, S.: Die Familiennamen Quedlinburgs und der Umgegend. Quedlinburg 1891.

Kleinpaul, R.: Die deutschen Personennamen. Berlin und Leipzig 1921.

Mahnken, G.: Die Hamburgischen niederdeutschen Personennamen des 13. Jahrhunderts. Dortmund 1925.

Nied, E.: Fränkische Familiennamen urkundlich gesammelt und sprachlich gedeutet. Heidelberg 1933.

— Heiligenverehrung und Namengebung. Freiburg i. B. 1924.

Nüske, H.: Die Greifswalder Familiennamen des 13. und 14. Jahrhunderts. Diss. Greifswald 1929.

Preuß, O.: Die Lippischen Familiennamen mit Berücksichtigung der Ortsnamen. 2. Auflage Detmold 1887.

Reichert, H.: Die deutschen Familiennamen nach Breslauer Quellen des 13. und 14. Jahrh. In: Wort und Brauch. Volkskundliche Arbeiten, namens der schlesischen Gesellsch. für Volkskunde herausgeg. von Th. Siebs und M. Hippe, Breslau 1908.

3. Flur- und Siedlungsnamen etc.

Averdunk, H.: Die Flurbezeichnungen und andere Ortsbezeichnungen in Duisburg im Anschlusse an die Flurkarten von Duisburg, Meiderich, Ruhrort und Beeck aus den Jahren 1727—1735 in: Schriften des Duisburger Museumsvereins, Heft IV. Duisburg 1911.

Bach, A.: Die Siedlungsnamen des Taunusgebietes in ihrer Bedeutung für die Besiedlungsgeschichte. Bonn 1927.

— Die alten Namen der Gemarkungen von Bad Ems u. Kemmenau. Wiesbaden 1925.

Bohne, K.: Die Distriktnamen des Kreises Düsseldorf in: Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichts-Vereins. Siebenter Bd. S. 354—428. Düsseldorf 1893.

Cramer, F.: Rheinische Ortsnamen aus vorrömischer und römischer Zeit. Düsseldorf 1901.

Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen nach dem Gebietsstand von 1930. Bd. XIII: Rheinprovinz. Hrsg. vom Preußischen statistischen Landesamt, Berlin 1930.

Imme, Th.: Flurnamenstudien auf dem Gebiete des alten Stifts Essen. In: Zeitschrift des Vereins für rhein. und westf. Volkskunde. 4. Jahrgang. 1917.

Jacobs, E.: Vogelsang. Ein kultur- u. ortsgeschichtl. Versuch in: Beitr. dt. Philologie 1880, S. 203—242.

Jahn, R.: Die Flurnamen des Amtes Blankenstein. In: Alt Blankenstein, ein Heimat- und Festbuch. Herausgeg. v. H. Wefelscheid u. A. Weiß. Blankenstein 1927.

— Die Bliesheimer Flurnamen. Fragebogen des Rhein. Flurnamenarchivs (handschriftlich).

Jellinghaus, H.: Die westfälischen Ortsnamen nach ihren Grundwörtern. Kiel 1896.

Kaspers, W.: Untersuchungen zu den rheinischen -ingen Orten. In: Zeitschrift für Ortsnamenforschung, herausg. v. J. Schnetz. Bd. III, Heft 2, S. 81 ff. München 1927.

Leithäuser, J.: Bergische Ortsnamen Elberfeld 1901.

Meyers, J.: Studien zur Siedlungsgeschichte Luxemburgs. Diss. Bonn 1932.

Rütten, F. u. Steeger, A.: Studien zur Siedlungsgeschichte des niederrheinischen Tieflandes I und II. In: Rheinische Vierteljahrsblätter II Bonn 1932.

Steinbach, F.: Studien zur westdeutschen Stammes- und Volksgeschichte. Jena 1926.

Vollmann, R.: Flurnamensammlung München 1926. 4. Auflage.
Wallner, E.: Die Herkunft der Nordsiebenbürger Deutschen im Lichte der Flurnamengeographie. Bonn 1936.
Westphal, E.: Flurnamen und Kulturkreisforschung. Bonner Diss. 1934.

4. Mundart und Sprache.

(Wörterbücher, Hilfsmittel u. a.)

Bach, A.: Deutsche Mundartforschung, Heidelberg 1934.
— Das Rheinische Marienlob. Leipzig 1934.
— Ueber Heimat und Verfasser des Rheinischen Marienlobs, in: Teuthonista, Jahrg. VIII (1932), S. 210 ff.
Behaghel, O.: Geschichte der deutschen Sprache. 5. verbesserte und stark erweiterte Aufl. in: Grundriß der germ. Philologie, begründet von H. Paul, Berlin und Leipzig 1928.
Du Cange: Glossarium mediae et infimae latinitatis, 10 Bde. Niort. 1883—87.
van Dale: Groot Woordenboek der Nederlandsche Taal. Zesde, geheel op't nieuw bewerkte uitgave, 's-Gravenhage u. Leiden 1924.
Dieffenbach L. u. Wülcker, E.: Hoch- und Niederdeutsches Wörterbuch. Frankfurt 1874.
Förstemann, E.: Altdeutsches Namenbuch herausg. v. Jellinghaus, II. Bd. Ortsnamen. Bonn 1913.
Franck, J.: Etymologisch Woordenboek der Nederlandsche Taal. Tweede Druk. 's Gravenhage 1929.
Frings, Th.: Germania Romana (Beiheft 4 zum Teuthonista), Halle 1932.
— Rheinische Sprachgeschichte, Essen 1924.
— Kulturströmungen u. Kulturprovinzen in den Rheinlanden. Bonn 1926.
Götze, A.: Frühneuhochdeutsches Glossar. Bonn 1920.
Grimm, J. u. W.: Deutsches Wörterbuch. Bd. I ff. Leipzig 1854 ff.
Kluge Fr.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Straßburg 1915.
— Dasselbe. Mit Unterstützung durch Wolfgang Krause bearb. von Alfred Goetze. Berlin 1930.
— Unser Deutsch, Einführung in die Muttersprache. Vorträge und Aufsätze. 2. Auflage. Leipzig 1910.
— Deutsche Studentensprache. Straßburg 1895.

Kretschmer, P.: Wortgeographie der hochdeutschen Umgangssprache. Göttingen 1918.

Lasch, A. u. Borchling, C.: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch, Bd. I ff. Hamburg 1929 ff.

Lasch, A.: Mittelniederdeutsche Grammatik. Halle 1914.

Lexer, M.: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde. Leipzig 1869—78.

van der Meer, M. J.: Grammatik der neuniederländischen Gemeinsprache. Heidelberg 1923.

Müller, J.: Rheinisches Wörterbuch, Bd. I ff. Bonn 1928 ff.

Münch, F.: Grammatik der ripuarisch-fränkischen Mundart. Bonn 1904.

Schiller, K. u. Lübben A.: Mittelniederdeutsches Wörterbuch, Bd. I. ff. Bremen 1875 ff.

Schönfeld, M.: Wörterbuch der altgermanischen Personen- und Völkernamen. Heidelberg 1911.

Verwijs E. u. Verdam J.: Middelnederlandsch Woordenboek, 's-Gravenhage 1912.

Walde, A.: Lateinisches etymologisches Wörterbuch. 2. Aufl. Heidelberg 1910.

Weise, O.: Unsere Mundarten. Ihr Werden und Wesen. Leipzig und Berlin 1910.

Wilmanns, W.: Deutsche Grammatik. Straßburg 1896.

Woeste, F.: Wörterbuch der westf. Mundart, neu bearbeitet und herausgeg. v. E. Nörrenberg. Norden u. Leipzig 1930.

Lebenslauf.

Ich bin der Sohn des Druckereibesitzers Heinrich Trupp aus Essen und evangelischen Bekenntnisses. Geboren bin ich am 1. Juli 1913 in Essen. Nach 4jährigem Besuch der Volksschule in Essen ging ich Ostern 1923 zum Helmholtz-Realgymnasium in Essen über, das ich Ostern 1932 mit dem Reifezeugnis verließ. Anschließend studierte ich Deutsch, Geschichte, Kirchengeschichte, Musikwissenschaft im SS. 1932 in Köln und vom W.S. 1932/33 bis zum W.S. 1935/36 in Bonn.

Meine akademischen Lehrer waren in Köln die Herren Professoren und Lektoren Kallen, Schneider, Spahn, Wrede, und in Bonn: Bach, Braubach, Clemen, Dyroff, Enders, Goeters, Hallmann, Hempel, Kohlmeyer, Kommerell, Naumann, Obenauer, Quint, Schiedermair, Schneider, Walzel, Weydt.

Meine mündliche Doktorprüfung fand am 18. April 1936 statt.